

Weihnachtszeit im Stark-Tower

Von Azuela

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1. Dezember	2
Kapitel 2: 2. Dezember	6
Kapitel 3: 3. Dezember	11
Kapitel 4: 4. Dezember	15
Kapitel 5: 5. Dezember	20
Kapitel 6: 6. Dezember	24
Kapitel 7: 7. Dezember	30
Kapitel 8: 8. Dezember	34
Kapitel 9: 9. Dezember	38
Kapitel 10: 10. Dezember	42
Kapitel 11: 11. Dezember	47
Kapitel 12: 12. Dezember	51
Kapitel 13: 13. Dezember	56
Kapitel 14: 14. Dezember	60
Kapitel 15: 15. Dezember	64
Kapitel 16: 16. Dezember	69
Kapitel 17: 17. Dezember	74
Kapitel 18: 18. Dezember	78
Kapitel 19: 19. Dezember	82
Kapitel 20: 20. Dezember	86
Kapitel 21: 21. Dezember	90
Kapitel 22: 22. Dezember	94
Kapitel 23: 23. Dezember	98
Kapitel 24: 24. Dezember	102

Kapitel 1: 1. Dezember

Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 1. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt knapp drei Grad Celsius. Das Wetter ist bewölkt, gegen Nachmittag ist mit Aufhellungen zu rechnen -“

Tony stöhnte verschlafen. „Klappe Jarvis“, murmelte er, und die Stimme der künstlichen Intelligenz verstummte.

Neben sich regte sich jemand, drehte sich von ihm weg und schlief weiter. Tonys Blick fiel auf einen üppigen, blonden Haarschopf und eine nackte Schulter.

Na gut. *Nachdenken.*

Gestern war er ausgegangen und irgendwann im Laufe des Abends in dieser kleinen, verruchten Bar in der Upper West Side gelandet. Von dort an wurden die Erinnerungen verschwommen, doch er entsann sich, mit einer hübschen, sehr anhänglichen Blondine nachhause gekommen zu sein.

Das benutzte Kondom auf seinem Nachttisch erzählte den Rest der Geschichte.

Die Frau neben ihm rührte sich erneut und rieb sich schlaftrunken die Augen. „Hey“, murmelte sie schlaftrunken.

„Hey“, antwortete Tony und legte einen Arm um ihre Schulter. „Das war eine wunderbare Nacht.“ Damit lag man immer richtig, wusste er aus Erfahrung.

„Na ja.“

Andererseits, *diese* Reaktion hatte er noch nie bekommen.

„Uhm, war es nicht?“, fragte er verunsichert. Tony warf einen kurzen Seitenblick auf das Kondom. Jep, eindeutig benutzt. Er war also nicht *zu* betrunken gewesen.

„Doch, doch“, sagte die Blondine mit gelangweilter Stimme. „Wusstest du, dass da ein richtig grosses Astloch an deiner Decke ist?“ Sie zeigte nach oben, ohne hinzusehen.

Ok, das tat weh. Tony war stolz auf seine Fähigkeiten im Bett, und bis jetzt hatte noch niemand währenddessen seine Zimmerdecke gemustert. Er fühlte förmlich, wie sein Ego schrumpfte. „War ich so mies?“, fragte er verzweifelt.

„Ach, du hast dir Mühe gegeben. Es liegt nicht an dir. Er war so klein, dass ich kaum etwas gemerkt habe.“

Tony blinzelte, während sein müdes Gehirn langsam auf Touren kam. „Ok, Loki. Verwandle dich auf der Stelle zurück.“

Die Frau sah ihn vorwurfsvoll an, während sie sich veränderte. Die Haare wurden kürzer und dunkler, die Gesichtszüge schärfer. Ein paar Sekunden später lag der Gott des Unheils neben Tony. Das einzige, was noch an die Blondine erinnerte, war der vorwurfsvolle Gesichtsausdruck. Oh, und er war ebenfalls nackt. „Das dauerte ja reichlich lange“, meinte Loki schliesslich.

„Bitte sag mir nicht, dass du das die ganze Nacht warst“, stöhnte Tony.

„Natürlich nicht.“

„Wo ist dann die Frau?“

„Ich habe sie um ca. 4.00 Uhr Morgens rausgeschmissen.“ Der Gott lächelte unschuldig.

„Du hast... was?“ Tony sah ihn entgeistert an.

„Pepper sagte, sie hätte das früher auch immer so gemacht.“

„Ja, aber doch nicht um 4.00 Uhr Morgens! Nicht einmal *ich* bin so unhöflich! Wie hast

du das überhaupt geschafft, ohne mich aufzuwecken?"

„Ich habe sie rausteleportiert.“

„*Nackt?*“ Er musste einfach fragen. Loki traute er alles zu.

„Selbstverständlich nicht“, schnaubte der Gott. „Ausserdem habe ich Jarvis angewiesen, ihr ein Taxi zu besorgen. Zufrieden?“

„Hm.“

„Wieso kümmerst du dich eigentlich mehr um deine One-Night-Stands als um mich?“, fragte Loki säuerlich.

„Oooh, du bist eifersüchtig!“ Tony versuchte, ihm einen Kuss auf die Wange zu drücken, doch Loki wandte das Gesicht ab. „Das ist nicht witzig!“, fauchte er und verschränkte die Arme. „Du sagtest, du würdest damit aufhören!“

„Was soll ich tun, ich war betrunken und sie sah gut aus! Ausserdem warst du gestern Abend nicht verfügbar.“

„Ich war mit dem Captain in den Trainingsräumen. Um 21.00 Uhr waren wir fertig!“

„Siehst du? Nicht verfügbar.“

„Wenn ich es dir nicht einmal wert bin, solange zu warten, bist du mit diesen Flittchen vielleicht tatsächlich besser dran“, knurrte Loki und schaffte es, Tony langsam ein schlechtes Gewissen zu einzureden. „Sorry“, murmelte er zerknirscht und legte einen Arm um Lokis schmale Schultern. Seine Hand tastete sich langsam in den Schoss des Gottes. „Nicht böse sein, hm?“, schnurrte er, während sich Lokis Körper langsam entspannte. Er war oft eingeschnappt, aber glücklicherweise nie lange. „Immerhin ist Weihnachtszeit“, fuhr Tony fort, während er den Gott näher zu sich heranzog, nicht ohne seine Hand wegzunehmen. „Da sollte man sich nicht streiten.“

„Weihnachtszeit?“

„Jap. Erster Dezember.“

„Was ist das?“

„Der erste Tag im Monat.“

„Ich meine, was ist Weihnachtszeit?“

„Willst du mich verarschen?“ Tony stoppte in seinen Bewegungen und sah Loki entgeistert an. „Du weißt nicht, was *Weihnachten* ist?“

„Sonst würde ich wohl nicht fragen“, murrte der Gott. Tony wusste, dass er es hasste, über irgendetwas nicht Bescheid zu wissen. Wunderbar, damit konnte er ihn erpressen. „Wenn du heute ganz artig bist -“, fing er an, doch Loki schnitt ihm das Wort ab: „Jarvis, was ist Weihnachten?“

„*Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesus Christus, Mr. Laufeyson, welches von den Christen jährlich am 25. Dezember gefeiert wird.*“

„Wer ist Jesus Christus?“

„*Jesus Christus ist nach dem neuen Testament -*“

„Das reicht jetzt, Klappe, Jarvis!“ schalt ihn Tony. „Ich kann es ihm selber erklären!“

„Wenn ich artig bin?“ Loki grinste anzüglich und drehte sich zu Tony.

„Genau“, bestätigte dieser. „Und ein artiger Gott kümmert sich erstmal um die Morgenlatte seines Geliebten.“

30 Minuten später sass Tony im Morgenmantel in der Küche und schmierte sich Butter auf eine Scheibe Brot.

Loki, inzwischen in eine Trainerhose und Tonys ACDC-Shirt gekleidet, durchsuchte die Küchenschränke. „Wo ist der Kaffee?“, fragte er und Tony hörte den leicht panischen Unterton in seiner Stimme. „Reg dich ab“, beruhigte er ihn, „im Vorratsschrank ist noch ein ganzer Beutel.“

Seit Loki im Stark-Tower wohnte, hatte Tony erst einmal keinen Kaffee im Haus gehabt. Dieses Erlebnis wollte er nicht wiederholen. Es war ein Wunder, hatte es damals keine Toten gegeben.

Tony sah zu, wie der Gott die Espressokanne füllte und auf den Herd stellte. Das war auch so eine Sache; Loki rührte die Kaffeemaschine nicht an, sondern schwor auf die italienischen Caffettiera. Tony hatte einmal eine Tasse davon probiert, aber das Zeug war so stark, dass er es umgehend wieder ausspuckte. Er fragte sich, wieso er Loki für 150 Dollar das Pfund *Jamaica Blue Mountain*-Bohnen kaufte, wenn er sie in sowas verwandelte.

„Also“, sagte Loki und setzte sich ihm gegenüber. „Weihnachten.“

„Ja-ah. Angeblich kam vor ca. 2000 Jahren der Sohn Gottes zur Welt, und seither feiert man seinen Geburtstag. Weihnachten, eben.“

„Angeblich?“ Loki hob skeptisch eine Braue, während er seinen Kaffee umrührte.

„Na ja, wer glaubt schon ernsthaft daran, dass Gott tatsächlich einen Sohn hat, der im Dezember zur Welt kam?“ Tony sah Loki an und wurde sich bewusst, mit wem er gerade redete. „Ok, bei dir und... und Thor ist das wohl etwas anderes, aber unser Gott... ich meine, der Gott der Christen, das ist eher eine Art Glaubensfrage, weißt du...?“

Tony hatte das Gefühl, keine besonders gute Erklärung abzugeben, doch Loki nickte. Vermutlich würde er nachher bei Jarvis nachfragen. Das machte er meistens so, wenn Tony ihm irgend etwas nicht zu seiner Zufriedenheit veranschaulichen konnte.

„Tja, und ab dem ersten Dezember ist Adventszeit. Man zählt die Tage bis zum Weihnachtsfest und so.“

In diesem Moment kam Steve in die Küche, ein Handtuch um die Schultern gelegt und unverschämt wach aussehend. „Morgen!“, rief er gut gelaunt. „Das Wetter ist herrlich, ich bin fast eine Stunde gejoggt.“

Er achtete nicht auf Lokis und Tonys alles andere als enthusiastischen Gesichtsausdruck, sondern nahm sich ein paar Scheiben Brot. „Hier riecht’s gut. Kaffee?“

„In der Kanne ist noch welcher“, sagte Loki. „Ihr feiert also Weihnachten“, fügte er an Tony gewandt hinzu, „weil ein Gott, von dem ihr nicht wisst, ob es ihn gibt, vor 2000 Jahren einen Sohn bekam, von dem ihr ebenfalls nicht wisst, ob es ihn gibt. Habe ich das richtig verstanden?“

„Uh, Tony, was hast du ihm erzählt?“ Steve lachte.

„Mach’s besser“, brummte Tony und Loki drehte sich erwartungsvoll zu Steve.

„Uhm, also...“, stotterte der Captain und Tony grinste. „Weihnachten... Ist das Fest der Liebe. Man lädt seine Freunde und Verwandten ein, verbringt Zeit miteinander, und an Heiligabend macht man sich gegenseitig Geschenke.“

„Weil angeblich der Sohn eines Gottes geboren wurde“, wiederholte Loki.

„Richtig.“

„Niemand auf Midgard feiert die Geburtstage *meiner* Kinder.“

Tony lachte. „Nicht eingeschnappt sein, Rudolf. So sind wir Menschen halt. Apropos Menschen, wo sind die Anderen?“ Eine Idee formte sich in seinem Kopf. „Wir sollten die Adventszeit ein bisschen planen.“

„Clint und Natascha sind schon früh gegangen, irgend ein Auftrag von SHIELD“, antwortete der Captain. „Bruce ist unten im Labor und Thor, so weit ich weiss, noch immer in Asgard.“ Seit der Bifröst repariert wurde, war ein kommen und gehen zwischen den beiden Welten.

„Na gut“, meinte Tony, nahm sein Handy aus der Hosentasche und begann zu tippen.

„Ich lade alle zum Abendessen hierher ein, dann können wir das besprechen.“
„Du kannst kochen?“, fragte Steve erstaunt.
„Sei nicht albern, wir bestellen uns was beim Chinesen.“

Kapitel 2: 2. Dezember

2. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 2. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus ein Grad Celsius. Trotz ausgedehnten Wolkenfeldern ist das Wetter recht freundlich und teilweise sonnig. Ihre heutigen Termine -“

„Absagen, allesamt absagen“, murrte Tony.

Es war gestern Abend sehr spät geworden. Oder eher schon ziemlich früh, wenn man es recht bedachte.

Angefangen hatte es mit einem ganz guten chinesischen Essen und aufgehört irgendwann um halb vier Uhr morgens im Wohnzimmer, vor dem Fernseher und mit einer beträchtlichen Menge Alkohol.

Ausser Steve und Loki waren sie alle ziemlich betrunken gewesen, sogar Natascha.

Steve war natürlich wegen seines Superserums vor Alkoholexzessen gefeit, während Loki behauptete, Midgarder Alkohol sei nicht mehr als besseres Wasser.

Tony wusste, dass er übertrieb, denn wenn er genug davon trank, konnte Loki sehr wohl betrunken werden. Allerdings reichte eine kleine Handbewegung und ein gemurmelter Zauberspruch, um ihn wieder nüchtern zu machen. Tony hielt das für absolut unfair.

Wo war der Gott überhaupt?

Er tastete verschlafen das Bett ab, bis er Loki versehentlich ins Auge stach.

„Verdammt, Stark!“

„Sorry, war keine Absicht!“

„Na, wenigstens das“, brummte Loki und drehte sich von ihm weg. War verliebt sein nicht schön?

Tony unternahm einen halbherzigen Versuch, aufzustehen, doch seine dröhnenden Kopfschmerzen hielten ihn davon ab. Womit er in einem Dilemma steckte; die Schmerztabletten waren im Badezimmer.

Ob Loki sie ihm holen würde, wenn er sehr nett fragte? Tony bezweifelte es ernsthaft, nachdem er ihm gerade fast ein Auge ausgestochen hatte. *Shit.*

Und weil ein Unglück selten allein kam, begann in diesem Moment das Telefon zu klingeln. Der schrille Ton fühlte sich wie eine Axt an, die seinen Schädel spaltete.

Loki neben ihm zog sich die Decke über den Kopf, während Tony nach dem Handy tastete.

Peppers Nummer.

Er nahm ab und versuchte, sich mit einem ‚hallo‘ zu melden, doch sie fiel ihm sofort ins Wort.

„Anthony Edward Stark, wie kannst du es wagen!“

„Uhm, äh, was?“, fragte er völlig verdattert.

„Wir hatten abgemacht, dass Phil und ich heute vorbeisehen würden, und gerade kam ein Anruf von Jarvis, du hättest den Termin abgesagt!“

Oh fuck. Das hatte er ganz vergessen!

Lokis Kopf kam wieder unter der Decke hervor, neugierig und, wie Tony verärgert feststellte, eindeutig amüsiert.

„Pepper, sorry, das war ein Missverständnis...“, stammelte er, doch sie liess ihn nicht

ausreden.

„Schlimm genug, dass du scheinbar keine Lust hast, uns zu sehen, aber dass du nicht einmal den Schneid hast, selber anzurufen, sondern Jarvis das erledigen lässt...“

„Pepper, so war das gar nicht! Beruhig dich doch bitte!“ Bitte, wiederholte er in Gedanken, denn Peppers Stimme war noch schlimmer als der Klingelton vorher.

Er warf dem grinsenden Gott neben ihm sein Kissen ins Gesicht, während die Schimpftirade am Telefon weiterging. Tony verdeckte den Lautsprecher mit der Hand und zischte: „Hilf mir lieber!“

„Du solltest Leuten, von denen du Hilfe willst, keine Kissen anwerfen“, gab Loki zurück.

„Es tut mir Leid!“ sagte er verzweifelt und fügte schliesslich flehend hinzu: „Bitte!“

Loki verdrehte die Augen und streckte die Hand nach dem Mobiltelefon aus. Dankbar reichte Tony es ihm.

„Pepper, hey! Ja, ich bin's, Loki. Nein, nein, ich bin sicher er hat es nicht so gemeint. Er liess Jarvis alle heutigen Termine absagen, aber mit Terminen meinte er doch nicht *Besuche*. Ich bitte dich, wer würde deine Anwesenheit als *Termin* bezeichnen? Er hat mich *gestern* noch darauf hingewiesen, dass ihr beiden heute kommt...“

Tony hörte zu, wie Loki sie besänftigte und stöhnte. Wieso konnte dieser Bastard alles?

Aus irgend einem Grund, den er selber nicht verstand, hatte Pepper Loki ins Herz geschlossen und hielt ihre Beziehung für ‚süss‘.

Jap, genau, ‚süss‘.

Ihre Worte.

Vielleicht sollte er ihr erzählen, was Loki und er ab und zu im Bett miteinander machten. Dann würde sie die Bezeichnung bestimmt noch einmal überdenken.

„Natürlich machen wir das. Ja, das klingt fabelhaft. Sollen wir euch abholen? Ach was, es wäre uns ein Vergnügen... Nein? Na gut, aber nächstes mal ganz bestimmt. Doch, doch, ich bestehe darauf.“

Tony verdrehte die Augen. Verdammter Charmeur. Er schaffte es, sich hochzustemmen, und schleppte sich ins Bad.

Die Schmerztabletten waren leer. Vielleicht sollte er sich einfach an der Duschstange aufhängen.

Loki kam ebenfalls ins Badezimmer, bemerkte seinen abgelöschten Blick und umarmte ihn von hinten.

„Kater?“, fragte er und schaffte es nicht ganz, den belustigten Ton in seiner Stimme zu verbergen. Vielleicht versuchte er es auch gar nicht erst.

„Mhm.“ Tony starrte sein Spiegelbild an. Er sah aus, als wäre er über Nacht 10 Jahre gealtert. Der Eindruck wurde dadurch verstärkt, dass Loki hinter ihm unverschämt gut aussah.

„Armer Liebling“, lächelte er. „Ich sage nicht, dass ich es dir gestern nicht gesagt habe,-“

„Damit hast du es gerade gesagt, vielen Dank“, murrte Tony.

„Vielleicht solltest du ab und an auf mich hören. Pepper und Phil kommen um 11.00 Uhr.“

Tony stöhnte und starrte auf die leere Packung Schmerztabletten. Loki folgte seinem Blick, dann tippte er Tonys Kopf kurz mit Zeige- und Ringfinger an.

Sofort war der Schmerz verschwunden.

„Wie zum Teufel hast du das gemacht?!?“

„Magie“, erwiderte Loki schlicht.

„Wow! Das ist...“ Tony schüttelte probenhalber den Kopf. Kein Schmerz mehr. „Wenn du das irgendwie in Pillenform anbieten könntest, würden wir reich werden!“

„Du *bist* bereits reich. Und die korrekte Antwort wäre ‚danke‘ gewesen.“

„Danke.“

„Sehr gerne geschehen.“

Loki liess ihn los und verschwand in der Dusche, während Tony immer noch ungläubig auf sein Spiegelbild starrte.

„Wenn du dich lange genug selbst bewundert hast, hier wäre Platz für zwei“, erklang Lokis Stimme hinter dem Vorhang.

Das liess sich Tony nicht zweimal sagen.

„Du hättest wirklich etwas anderes anziehen können.“

Tony stierte Loki an, als käme er von einem anderen Planet. Nun, damit lag er ja nicht einmal falsch.

„Was gibt es an einer Jeans und einem T-Shirt auszusetzen?“, fragte er.

„Wenn man Besuch empfängt, sollte man auf sein Äusseres achten.“

„Deshalb trage ich keinen Morgenmantel! Ausserdem kenne ich die beiden schon ewig! Pepper ist meine *Ex*.“

„Trotzdem. Das ist auch eine Frage des Respekts.“

„Vielleicht ist das bei euch in Asgard so, aber-“

„Die einfachsten Regeln des Anstandes sollten in allen Welten gelten, Stark.“

Tony schüttelte den Kopf. Mit Loki auszugehen war manchmal, als hätte man einen Gentleman aus dem 18. Jahrhundert gedatet. Obwohl, wenn Tony so darüber nachdachte, Loki hatte im Bett einiges drauf, was er einem Gentleman aus dem 18. Jahrhundert *nicht* zutraute.

„Tony?“

„Uhm, was?“

„Du warst gerade meilenweit weg.“ Loki hob eine Braue.

„Sorry. Hab an Sex gedacht.“ Und als der Gott daraufhin die Stirn runzelte: „Keine Sorge, ging dabei um dich.“

Loki schüttelte den Kopf und lachte. „Du bist unglaublich.“

„Deswegen liebst du mich.“ Er zog ihn zu sich heran und drückte ihm einen Kuss auf die Lippen.

„*Ms Potts und Mr Coulson sind im Aufzug, Mr Stark*“, meldete sich Jarvis.

„Na dann lass uns lieber später weiter machen“, grinste Tony.

„Auf jeden Fall“, erwiderte Loki, und löste sich von ihm.

Mit einem leisen *Ping* öffnete sich der Fahrstuhl vor ihnen.

Peppers gewaltiger Bauch kam als erstes in Sicht. Tony war jedes mal von neuem erstaunt, wie eine so zierliche Frau ein solches Gewicht überhaupt vor sich her tragen konnte. Coulson trat hinter ihr aus dem Aufzug und begrüßte Tony, während Pepper auf Loki zuhielt.

„Wow“, sagte Tony und sah zu den beiden. „Hast du keine Angst, sie könnte platzen oder so?“

„Der Frauenarzt hat die Möglichkeit ausgeschlossen“, erwiderte Coulson lächelnd.

„Wie lange dauert's denn noch? Irgendwann ist doch wohl oder übel die maximale Spannkraft der Haut erreicht!“

„Der Termin ist in zwei Wochen.“

Nachdem Pepper und Loki ihre Begrüssungszeremonie hinter sich gebracht hatten, kam sie endlich auf ihn zu.

„Tony, hey!“ Sie lächelte und wollte ihn umarmen, was durch ihren Bauchumfang nicht ganz einfach war.

„Pepper. Sorry wegen heute Morgen, das war wirklich keine Absicht.“

„Ja, Loki hat es geschafft, mir das zu erklären.“

„Mir hast du ja nicht zugehört!“, verteidigte sich Tony.

„Wie auch immer. Als erstes muss ich zur Toilette. Ich schwöre dir, dieses Kind liegt direkt auf meiner Blase.“

Pepper verschwand Richtung Badezimmer, Loki in die Küche, um Kaffee zu machen.

Tony sah ihm nach und musste zugeben, dass er besser gekleidet war als er selbst.

Er trug einen grünen Kaschmir-Pullover, sowie schwarze Stoffhosen und schaffte es dabei, nicht bieder, sondern verdammt sexy auszusehen.

Es fiel Tony nicht ganz leicht, den Blick abzuwenden, als er Coulson schliesslich ins Wohnzimmer folgte.

„Also, zwei Wochen... nervös?“, fragte Tony.

„Kann man wohl sagen“, gab Coulson zu.

„Junge oder Mädchen?“

„Wir lassen uns überraschen. Pepper meint, es sei ein Mädchen.“

„Meinen Frauen das nicht immer?“

Loki kam zurück, reichte Coulson eine Tasse Kaffee und knallte eine weitere Tasse vor Tony auf den Tisch. Er nahm an, das hiess, dass er in der Küche etwas Hilfe erwartet hätte.

„Schon irgendwelche Namens-Ideen?“

„Vielleicht Abigail oder Audrey, wir überlegen noch.“

„Abigail?“ Tony verzog das Gesicht.

„Das ist ein wunderschöner Name, Tony!“, fuhr ihn Pepper an, die gerade ins Wohnzimmer kam. „Meine Grossmutter hiess so.“

„Ja, nun, meine Grossmutter hiess Emma, und trotzdem würde ich meine Tochter nicht nach ihr nennen“, murmelte Tony. Glücklicherweise hörte ihn Pepper nicht, denn Loki fragte sie gerade, ob sie ebenfalls einen Kaffee wollte.

„Ach, ich sollte keinen Kaffee trinken“, seufzte Pepper während sie sich in einen Stuhl sinken liess. „Habt ihr Tee?“

„Was für einen möchtest du?“

„Fruchtschale wäre wunderbar. Du bist ein Schatz.“ Sie wandte sich an Tony. „Womit hast du bloss so einen Mann verdient?“

„Das frage ich mich auch“, erklang Lokis Stimme aus der Küche und Tony begnügte sich damit, einen Schluck Kaffee zu trinken. Weder Milch noch Zucker. Ok, Loki hatte definitiv Hilfe erwartet in der Küche.

„Tony, eigentlich wollten wir euch beide noch etwas fragen“, sagte Pepper und nahm Loki dankend die Tasse ab.

„Ja?“

„Phil hat von SHIELD einen Auftrag bekommen und muss einige Tage weg.“

„Und ich möchte nicht, dass Pepper solange alleine ist“, fügte Coulson hinzu und legte einen Arm um ihre Schulter. „Der Arzt sagt, es sei alles in Ordnung, aber man weiss ja nie...“

„Ja, deshalb dachten wir, ich könnte vielleicht ein paar Tage hier wohnen.“

Tony wollte sich gerade eine Ausrede einfallen lassen, doch Loki sagte bereits: „Ja, natürlich.“

„Was? Warte, Moment mal, darf ich dazu auch noch was sagen?“

„Wo ist das Problem?“ Loki runzelte die Stirn.

„Das Problem? Das Problem ist, dass sie im neunten Monat schwanger ist! Was ist wenn... Na ja, irgend etwas passiert?“

„Deswegen soll sie ja hier bleiben.“

Pepper und Coulson sahen zwischen ihnen hin und her.

„Wenn du ein Problem damit hast, mich hier zu haben, Tony“, sagte Pepper mit einer Stimme die man nur herausfordernd nennen konnte, „dann sag es bitte gleich.“

„Nein! Das meinte ich doch gar nicht! Ich... Ach, Verdammt, natürlich darfst du hier bleiben!“

Sowohl Pepper, Coulson als auch Loki lächelten zufrieden.

Kapitel 3: 3. Dezember

3. Dezember

„Guten Morgen Mr Stark. Es ist der 3. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt zwei Grad Celsius. Heute gibt es vielerorts Hochnebel, die Obergrenze liegt bei ca. 1200 Metern. Ausserhalb des Hochnebels meist sonnig-“

„Wirklich?“, fragte Loki sarkastisch. „Ausserhalb des Hochnebels sonnig?“

„Es tut mir Leid, Mr Laufeyson, ich gebe nur den Wetterbericht wieder.“

„Du solltest deine künstliche Intelligenz mal warten, Tony.“

„Hey, kritisier Jarvis nicht. Er macht einen wundervollen Job.“

„Danke, Sir.“

Tony gähnte und streckte sich, wobei er einen Arm um Lokis Schulter legte.

„Und, was machen wir heute?“, fragte Loki ihn.

„Uhm, keine Ahnung? Das übliche?“, fragte er zurück, nicht sicher, worauf der Gott hinaus wollte.

Loki schüttelte den Kopf und verdrehte die Augen. „Erinnerst du dich noch an irgendetwas, was du vorgestern gesagt hast?“

„Ähm...“

„Chinesisches Essen, fast alle Avengers beisammen, Adventszeit...“, half ihm Loki auf die Sprünge.

„Ah! Ja, richtig!“ Tony strahlte. „Wir hatten ausgemacht, jeden Tag etwas zusammen zu unternehmen!“ Dann verfinsterte sich seine Miene, als er angestrengt nachdachte.

„Wir haben gestern nichts unternommen, oder?“

Loki lachte. „Nein, und ausser dir war auch niemand wirklich begeistert von der Idee. Nun, Steve vielleicht. Ja, ziemlich sicher sogar.“

„Ach was, die überzeugen wir schon! Die Weihnachtszeit soll man geniessen und mit seinen Freunden verbringen.“

„Ich glaube trotzdem nicht, dass sich ausser Steve jemand dazu bereit erklären wird.“

„Und wenn schon. Im Notfall machen wir zu dritt was. Irgendwelche Vorschläge?“

„Ein Dreier?“

„Uargh.“ Tony verzog angewidert das Gesicht, während Loki unschuldig grinste. „So schnell war ich noch nie meine Morgenlatte los“, grummelte er.

Steve und Bruce sassen schon am Frühstückstisch, als die beiden in die Küche kamen. Tony hätte es nie zugegeben, doch das war ein gutes Gefühl. Alle Avengers hatten ein eigenes Zimmer im Stark Tower und waren mehr oder weniger oft anwesend, und auch wenn sie sich manchmal auf die Nerven gingen, war es doch schön.

Tony hatte lange genug allein in dem riesigen Gebäude gewohnt.

„Morgen!“, rief er strahlend und machte sich an der Kaffeemaschine zu schaffen. „Irgend jemand Lust, heute etwas zu unternehmen?“

„Ja“, antwortete Bruce, „Ich bin dabei, die Ergebnisse des Betazerfalls von Cobalt-60 Isotopen zu untersuchen, wenn die Gammaquanten von den üblichen 1.17 und 1.33 MeV abweichen.“

„Das klingt... spannend?“, sagte Steve vorsichtig.

„Das tut es tatsächlich“, warf Tony über das Dröhnen der Kaffeemaschine hinweg ein,

„aber ich dachte eher an eine gemeinsame Aktivität. Irgendwelche Vorschläge?“

„Ich hatte bereits einen, aber du warst nicht einverstanden“, entgegnete Loki, der seinen eigenen Kaffee in der Espressokanne zubereitete.

„Ja?“, fragte Steve interessiert, „Was denn?“

„Nun, ich dachte, wir drei könnten-“

„Loki, wag es nicht diesen Satz zu beenden!“

Steve schaute ihn verwirrt an, aber glücklicherweise rettete Pepper die Situation, die gerade in der Küche auftauchte.

„Morgen, Jungs“, sagte sie lächelnd und hielt auf den Kühlschrank zu, während sich Tony und Loki zu den anderen an den Tisch setzten. Summend inspizierte sie den Inhalt.

„Haben wir Ingwer? Ich hätte Lust auf irgend etwas mit Ingwer. Oder Lakritze.“

Alle starrten sie an.

„Was?“, fragte sie. „Ich bin schwanger, das ist völlig normal.“

„Ingwer und Lakritze zum Frühstück ist normal in der Schwangerschaft?“

„Sonderbare Essensgelüste sind normal“, präzisierte sie und wandte sich dann an Loki.

„Hattest du das damals nicht?“, fragte sie, als wäre es das normalste der Welt.

Loki stutzte kurz in seinen Bewegungen.

„Uhm... ich habe ziemlich viel Gras gefressen“, antwortete er schliesslich und Tony bekam einen Lachanfall, der ihn fast an seinem Kaffee ersticken liess.

„Ich dachte, wir wollten überlegen, was wir heute unternehmen sollen.“ Loki wirkte eindeutig etwas konsterniert und schien Pepper vom Thema ablenken zu wollen.

„Ja, richtig“, zog Steve sofort mit, dem der Gesprächsverlauf ebenfalls unangenehm war. „Im Metropolitan Museum of Art gibt es eine neue Ausstellung mit Werken aus der amerikanischen Glasmalerei.“

„Na vielen Dank, da interessieren mich ja Bruces Gammaquanten noch mehr“, sagte Tony trocken, während er seinen verschütteten Kaffee aufwischte.

„Etwas Kunstgeschichte würde dir gut tun“, warf Loki ein. „Vor ein paar Wochen hast du behauptet, das Gemälde von Jan van Eyck sei aus Desperate Housewives geklaut.“

„Das wirst du mir ewig nachtragen, oder?“

Loki grinste nur.

„Also, ich finde Steves Vorschlag gut“, meinte Pepper. „Ausserdem passt es hervorragend zur Adventszeit, viele Glasmalereien haben einen sakralen Hintergrund.“

Tony sah noch immer nicht besonders begeistert aus.

„Du kannst ja hierbleiben, ich bin sicher, Steve unterhält uns gut genug“, meinte Loki, und lehnte sich demonstrativ an dessen Schulter. Tony sah ihn finster an, während Steve rot anlief.

„Na gut, ich bin dabei. Aber nur, weil ich dir kein Stück weit traue.“ Er zeigte anklagend auf Loki.

„Bruce?“, fragte Pepper.

„Ja, ok. Wieso nicht.“

Obwohl sie zu fünft das Museum besuchten, schlenderten Steve und Loki schlussendlich doch allein durch die Ausstellungsräume.

Pepper hatte nach 15 Minuten aufgegeben, weil ihr die Füsse und der Rücken weh taten, und war auf einer Bank sitzen geblieben, um den Katalog durchzublättern.

Bruce und Tony hatten sich in die Museums-Cafeteria zurückgezogen und fachsimpelten vermutlich über Photonen und Isotope.

Steve indessen hatte sich zu Lokis persönlichem Museumsführer aufgeschwungen. Nun, da er endlich jemanden gefunden hatte, der sich tatsächlich für Kunstgeschichte interessierte, hatte er nicht vor, sich zurückzuhalten und erläuterte ihm die Glasmalereien und ihre Geschichte bis ins kleinste Detail.

„Ursprünglich kam die Glasmalerei vermutlich aus dem Sassanidenreich, ein persisches Grossreich. Damals war sie auf sakrale Motive beschränkt und deshalb vor allem in Form von Kirchenfenstern zu finden. Es gibt verglaste Fenster aus dem 6. Jahrhundert, aus dem damaligen Konstantinopel. Das ist das heutige-“

„Istanbul, ich weiss.“

„Überhaupt ist uns Europa weit voraus. Im 7. Jahrhundert wurden in Europa viele Kirchen errichtet, die mit Glasgemälden versehen wurden. Die schönsten findet man vielleicht in der französischen Notre-Dame de Chartres. Dort gibt es 176 Fenster, die zusammen 2000 Quadratmeter abdecken!“

Loki lächelte über Steves Enthusiasmus, während er die Glasmalereien betrachtete. Sie waren wirklich sehr schön. Etwas ähnliches gab es in Asgard nicht.

Steve redete weiter und weiter. Loki schien Wissen aufzusaugen wie ein Schwamm.

„Nun, dann kam der zweite Weltkrieg“, sagte Steve schliesslich und seine Miene verdüsterte sich. „Dabei wurden natürlich viele Kunstwerke zerstört. Die Glasmalerei war davon besonders betroffen, da man sie natürlich nicht wie andere Bilder abhängen und in Kellern verräumen konnte.“ Steve seufzte. „Ich wünschte, wir hätten damals mehr retten können.“

Loki sah ihn aufmerksam an. „Eure Prioritäten war nicht die Rettung von Kunstgeschichte, sondern von Menschenleben.“

„Ja. Ja, natürlich, das war auch richtig so. Und trotzdem... es ist soviel verloren gegangen in diesem Krieg.“ Steve schloss einen Moment die Augen und rieb sich die Stirn. „Sie sagen, wir hätten gewonnen. Aber ich weiss nicht, Loki. Ich weiss es wirklich nicht.“

„Für die bildenden Künste war der zweite Weltkrieg nicht das schlechteste, was passieren konnte“, erwiderte Loki.

„Nein, das bestimmt nicht“, räumte Steve ein. „Auch die Glasmalerei hatte danach einen neuen Aufschwung. In den 50er und 60er Jahren entstanden hunderte neuer Glasmalereien, um die Beschädigten und Zerstörten zu ersetzen. Das nennt man dann wohl ‚das Gute im Schlechten‘.“ Er sah immer noch verbittert aus, während er das sagte.

„Der Impressionismus wäre ohne den Krieg nicht entstanden“, führte Loki aus, vielleicht, um ihn damit zu trösten. „Und ohne den Impressionismus keine Moderne. Vielleicht würdet ihr heute noch klassizistische Bilder betrachten, hätte es keinen Krieg gegeben.“

„Und das, glaubst du, rechtfertigt ihn?“ Steve sah ihn ungläubig an.

„Das wollte ich damit nicht sagen. Nur, dass Kriege in der Regel auch Entwicklungsschritte bedeuten.“

„Ja, nun, von mir aus könnten wir auf Entwicklungsschritte verzichten, wenn es dafür keine Kriege gäbe.“

Loki widersprach nicht, obwohl er das für eine unsinnige Behauptung hielt. Doch Steve war wohl zu sehr persönlich in das Thema involviert, um es vorurteilsfrei vertiefen zu können.

„Na ihr beiden Turteltäubchen?“ Tony schlang die Arme von hinten um Lokis Körper. „Was seht ihr euch schönes an?“ Er richtete den Blick auf das Ausstellungsobjekt vor ihnen. „Eine... Vase? Dafür haben wir Eintritt bezahlt?“

„Du hast überhaupt keinen Eintritt bezahlt. Steve war der einzige, der die 20 Dollar gezahlt hat.“

„Tja, dann muss er noch viel lernen. Die meisten Touristen fallen darauf rein.“

„Ich bin nicht darauf reingefallen“, antwortete Steve säuerlich. „Ich leiste gerne meinen Beitrag, um die bildenden Künste zu unterstützen.“

„Bildenden Künste? Das ist eine gottverdammte Blumenvase!“

Loki lachte und lehnte den Kopf an Tonys Schulter.

„Es ist eine Glasvase von Émile Gallé“, erklärte Steve wütend. Er fühlte sich seltsam verraten durch Lokis Gelächter, nach dem ihm dieser über zwei Stunden interessiert zugehört hatte.

„Schon gut, schon gut“, wehrte Tony ab. „Aber wir sind seit einer Ewigkeit in diesem Museum, Zeit, zu gehen. Ich hab heute noch was anderes vor.“ Wie um das zu bestätigen, drückte er Loki noch enger an sich, ohne sich um die Blicke der Leute um sie herum zu scheren. „Und morgen wähle ich aus, was wir machen“, fügte er hinzu, während er Lokis Hand nahm und ihn nach draussen zog.

Steve seufzte ergeben und folgte den beiden hinaus.

Ein paar Anmerkungen zu diesem Kapitel:

- 1. Ich habe keine Ahnung, was Bruce am Küchentisch über Gammaquanten sagte und bin sicher, jeder, der sich ein bisschen damit auskennt, hätte einen Lachanfall^^*
- 2. Pepper spielt mit ihrer Frage nach Lokis Schwangerschaft natürlich auf die Geschichte mit Sleipnir, dem achtbeinigen Hengst, an ;)*
- 3. Im Metropolitan Museum of Art sind die Eintrittspreise tatsächlich nur ‚Empfehlungen‘. Da die meisten Touristen das nicht wissen, zahlen sie jedoch brav die ‚empfohlenen‘ 20 Dollar ;)*

Kapitel 4: 4. Dezember

Version:1.0

StartHTML:0000000163

EndHTML:0000048116

StartFragment:0000002412

EndFragment:0000048080

SourceURL:file:///localhost/Users/dariajost/Desktop/4.doc

4. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 4. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt 1 Grad Celsius. Es ist windig, mit wiederholtem, teils kräftigem Niederschlag. Die Schneefallgrenze liegt bei 500 Meter, Tendenz sinken.“

„Skifahren!“ Mit einem Ruck sass Tony aufrecht im Bett.

Loki blinzelte ihn verschlafen an. „Was?“

„Wir könnten Skifahren!“

„Was?“

„Skifahren! Kennst du das nicht? Zwei Bretter an den Füßen, mit denen man über den Schnee gleiten kann... Skifahren, eben.“

„Was?“

„Sind wir heute Morgen etwas einsilbig?“, fragte Tony grinsend.

„Tony, ich habe keine Ahnung wovon du eigentlich redest, aber zu deiner Erinnerung: New York liegt keine 500 Meter über Meer.“

„Na und?“, antwortete Tony leichthin. „Ich habe einen Privatjet. Wir könnten in 10 Stunden in Kanada sein. Verdammt, wir könnten in 12 Stunden in der Schweiz sein!“ Er grinste wieder, doch Loki machte seinen Enthusiasmus schnell zunichte.

„Ich bin sicher, Coulson ist begeistert, wenn du mit seiner im neunten Monat schwangeren Freundin in die Schweiz fliegst.“

Shit. Da hatte er nicht ganz unrecht. Aber Tony war ja von Anfang an dagegen gewesen, dass Pepper sich hier einquartierte.

„Nicht traurig sein“, sagte Loki lächelnd und kletterte auf seinen Schoss. „Wir finden eine andere Möglichkeit, den Tag zu verbringen.“ Er strich mit der Hand über Tonys Brust und lächelte verführerisch. „Eine Bessere.“

„Hm“, antwortete Tony resigniert, ohne Loki gross zu beachten. „Was könnten wir denn sonst unternehmen?“

Loki stutzte. Das war nicht unbedingt die Reaktion, die er gewohnt war, wenn er nackt auf Tonys Schoss sass. Er war sich nicht sicher, ob er beleidigt oder besorgt sein sollte. „Was gibt es an gutem Sex auszusetzen?“, fragte er schliesslich, um Tony aus seinen Gedanken zu reissen.

„Ich meine, was könnten wir gemeinsam unternehmen.“ Er wirkte fast traurig und plötzlich glaubte Loki zu wissen, was ihn beschäftigte.

„Du hast das wirklich ernst gemeint, oder?“, fragte er und kniff die Augen leicht zusammen.

„Was?“

„Dieses ganze Gerede von der Adventszeit und dass wir gemeinsam etwas unternehmen sollten. Das war dein ernst.“

„Nun, ja“, erwiderte Tony und sah Loki verwirrt an. „Ich dachte... na ja, wir sind doch

Freunde. So was macht man doch.“ Sein Blick hatte etwas hilfesuchendes und Loki musste lächeln.

„Vermutlich“, antwortete er. „Ich habe nicht allzu viel Übung, was das angeht. Nein, unterbrich mich nicht“, fügte er an, denn Tony hatte zum Sprechen angesetzt. „Es ist wahr, und du weisst das. Und ich bin nicht der Einzige hier, dem es so geht. Tatsächlich fällt mir ausser Thor niemand ein, dem es nicht so geht.“

„Oh“, sagte Tony, als hätte er noch nie so weit gedacht.

„Niemand hat sich gross um deinen Vorschlag gekümmert, Tony, weil sie das nicht gewohnt sind.“

„Steve hat-“

„Steve und du sind die einzigen, die sich diese Tatsache eingestanden haben. Deshalb wollt ihr etwas daran ändern.“

Tony sah Loki in die Augen. „Und du?“

Loki zögerte. „Ich weiss nicht“, antwortete er. „Ich habe dich. Vielleicht reicht mir das.“

„Du hast Thor“, ergänzte Tony und Loki verdrehte kurz die Augen. „Und du magst doch die Anderen auch.“

„Sie sind in Ordnung.“ Loki zuckte mit den Schultern und sprach damit genau das an, was Tony befürchtete. Ja, sie alle fanden sich ‚in Ordnung‘. Aber das war nicht unbedingt das, was man gemeinhin als Freundschaft bezeichnete.

Tony hatte am Anfang das Gefühl gehabt, sie wären Freunde, doch mit der Zeit stellte sich heraus, dass sie zwar zusammen lebten, aber gleichzeitig auch aneinander vorbei. Sicher, zwischen Clint und Natascha war noch etwas anderes, genauso wie zwischen ihm und Loki. Aber darüber hinaus?

„Ich wünschte, da wäre mehr“, sagte Tony leise und wirkte mit einem Mal sehr verletztlich.

Loki schien einen Moment unschlüssig, dann legte er den Kopf auf Tonys Schulter.

„Wir können es ja versuchen“, meinte er und Tonys Miene hellte sich auf.

„Du hilfst mir?“

„Ich liebe dich.“

Tony sah ihn erstaunt an. Das war kein Satz, der Loki allzu oft über die Lippen kam.

„Ich nehme an, das war ein ‚Ja‘?“, fragte er.

„Vergiss deinen Privatjet. Ich bringe uns innerhalb einiger Sekunden in die Schweiz, wenn du das möchtest.“

Stark schmunzelte triumphierend.

„Ich liebe dich auch.“

Ganz so einfach war es dann doch nicht. Clint und Natascha waren einmal mehr auf einer Mission für SHIELD. Tony schrieb ihnen eine SMS, sie sollten am Abend vorbei kommen, wenn es ihnen möglich wäre. Er bekam keine Antwort, aber vielleicht befanden sie sich gerade mitten in einem Feuergefecht, also konnte er deswegen nicht böse sein.

Steve war, wie erwartet, sofort begeistert von der Idee.

Bei Bruce wurde es schon schwieriger, doch Tony glaubte, er würde mitkommen, wenn er die anderen überzeugen konnte.

Pepper schliesslich war am schwersten herumzukriegen.

„Ich weiss nicht, Tony. Loki will uns da hintelepottieren?“ Sie strich sich unbewusst über den Bauch. „Was, wenn das irgendwelche Auswirkungen auf das Baby hat?“

„Pepper, Loki würde das nicht tun, wenn er sich nicht 100 % sicher wäre, dass dir nichts passieren kann.“ Er sah hilfesuchend zu dem Gott, der auf der Couch sass.

„Stark hat Recht, Pepper“, bestätigte er.

„Ich bin sicher, dass du das glaubst“, antwortete Pepper, „Aber woher kannst du das wissen? Es gibt wohl kaum Untersuchungen dazu!“

Loki überlegte, wie er ihr die ganze Sache erklären könnte. „Sieh mal, Teleportation ist eigentlich nichts anderes, als sich fortzubewegen. Als würdest du einen Schritt zur Seite machen. Die Magie lässt es einen sehr grossen Schritt werden, aber das bleibt es schlussendlich: nur ein Schritt. Nichts, was deine Schwangerschaft irgendwie beeinflussen könnte.“

Und so schafften sie es, Pepper ebenfalls zu überzeugen.

Ein unerwarteter Bonus war, dass Thor im Laufe des Tages eintraf.

Wie gewohnt kündigte sich seine Ankunft mit lautem Donnern und einem darauffolgenden *Rums* auf dem Dach an.

„Ich glaube, dein Bruder wird gerade an Bord gebeamt“, sagte Tony, ohne auch nur von seiner Zeitung aufzusehen. Er hatte längst damit aufgehört, sich darüber aufzuregen, dass Thor in regelmässigen Abständen sein Dach demolierte.

Loki, der auf der Couch schlummerte und die Füsse auf Tonys Schoss gelegt hatte, antwortete mit einem unverständlichem Brummen.

Kurz darauf öffnete sich die Tür und Thor kam hereingestürmt, gut gelaunt wie fast immer.

„Bruder! Freund Stark! Ich bin erfreut, euch wieder zu sehen!“

„Hey, Kumpel“, grinste Tony. Es war schwierig, von Thors Laune nicht angesteckt zu werden.

Zumindest für ihn, Loki schien damit keine Probleme zu haben. Er öffnete kaum die Augen. Soviel zu Respekt Besuchern gegenüber. Damit würde er ihn später noch aufziehen, nahm sich Tony vor.

„Du kommst gerade richtig“, fügte er an. „Wir planen eine kleine Reise.“

Thor liess sich in einen der Sessel fallen und Tony zuckte zusammen, als er seinen Hammer mit einem lauten *Klonk* neben sich auf den Boden stellte. Noch eine Delle im Parkett.

„Was für eine Reise?“, fragte er interessiert, ohne sich um Tonys Boden zu kümmern. In diesem Moment surrte Tonys Handy.

Natascha.

Sie und Clint würden in 10 Minuten eintreffen.

„Ich sag's dir, wenn die anderen da sind. Was gibt's Neues im Götterhimmel?“

„Nicht viel.“ Thor lehnte sich zurück. „Ich soll dich von Mutter grüssen.“ Damit wandte er sich an Loki. „Sie würde dich gerne wieder einmal sehen.“

„Ja? Es ist noch nicht lange her, dass ich das letzte mal in Asgard war“, antwortete Loki und öffnete mässig interessiert ein Auge.

„Sie möchte auch gerne deinen Freund kennen lernen.“

Das wirkte. Loki schnellte auf wie von der Tarantel gestochen und wäre dabei fast vom Sofa gefallen.

„Was? Thor, was hast du ihr *erzählt?*“

Thor blickte ihn milde verdutzt an.

„Nun, Anthony ist doch dein Freund?“

„Und das hast du *Mutter* erzählt?“ Loki starrte ihn entgeistert an.

„Ja“, sagte Thor, der offensichtlich immer noch nach einem Fehler in seinem Verhalten suchte. Er schien keinen zu finden und zuckte mit den Schultern.

Stöhnend liess sich Loki auf die Couch zurück sinken.

„Hey, wo ist das Problem?“, fragte Tony grinsend. „Ich bin ein vorbildlicher Schwiegersohn.“

Loki musterte ihn mit einem so offensichtlich zweifelndem Blick, dass Tony ein wenig beleidigt war, doch Thor sprang ihm sofort bei.

„Anthony hat Recht. Sie würde sich sehr über einen Besuch von euch freuen.“

„Moment mal, was?“ Tony sah von Loki zu Thor. „Ich soll nach Asgard? Ist das überhaupt möglich?“

„Natürlich!“ Thor strahlte. „Hast du ihm das nie gesagt, Bruder?“

Loki schaffte es irgendwie, noch tiefer in die Kissen zu sinken, als wollte er darin verschwinden.

„Nein, hat er nie.“ Tony warf Loki einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Du hast nie gefragt“, murrte dieser.

„*Mr Stark, Agent Romanoff und Agent Barton sind soeben eingetroffen*“, meldete sich Jarvis und gleich darauf erklang das *Ping* des Aufzuges.

„Na gut, aber darauf kommen wir zurück“, sagte Tony noch, während die beiden Agenten ins Wohnzimmer kamen.

Beide trugen noch ihre Arbeitskleidung. Falls man einen schwarzen Catsuit als Arbeitskleidung betrachten konnte.

Loki funkelte Tony böse an, als er seinen Blick ein paar Sekunden zu lang auf Nataschas perfekter Figur verweilen liess.

„Hey, Jungs“, grüsste sie. „Was steht an?“

„Lady Romanoff, Freund Clint!“, grüsste Thor die beiden. „Es tut mir Leid, ich fürchte, ich habe deine Frage nicht verstanden, Lady Romanoff.“

Natascha rollte mit den Augen, lachte aber dabei, während sich Clint auf den letzten freien Sessel sinken liess. Sie setzte sich auf dessen Lehne.

„Okay“, rief Tony und klatschte in die Hände. „Loki und ich haben unsere nächste gemeinsame Aktivität geplant!“

Daraufhin erntete er nur verständnislose Blicke.

„Na gut, für euch die erste gemeinsame Aktivität. Die sakralen Glasmalereien habt ihr leider verpasst. Glück für euch. Aber dieses mal sollen alle dabei sein.“ Er grinste zuversichtlich.

„Und was hast du vor?“, fragte Clint alles andere als enthusiastisch.

„Skifahren!“

Zum zweiten mal nur verständnislose Blicke.

Tony fühlte sich allmählich ein wenig in die Enge gedrängt. Aber hey, er wäre nicht Tony, wenn er das nicht meistern könnte.

„Wir machen uns noch heute Abend auf den Weg in die Schweiz. Loki kann uns alle dorthin teleportieren.“

„Klingt gut.“ Das war Natascha, und Tony blickte sie ehrlich überrascht an. Er hatte mit allem gerechnet, nur nicht damit, dass sie sofort einverstanden war.

„Was?“, fragte sie, denn auch Clint sah erstaunt aus. „Das klingt wirklich gut. Wir haben ein paar Tage frei und ich war noch nie in der Schweiz. Und Skifahren ist immer lustig.“

„Ich kann nicht einmal Skifahren“, nörgelte Clint, doch Tony hörte nicht auf ihn. Wenn Natascha dabei war, würde er auch mitkommen, keine Frage.

„Thor?“, fragte er.

„Ja, natürlich. Was ist Skifahren?“

„Wie kannst du zu etwas ja sagen, wenn du nicht einmal weisst, was es ist?“, fragte Loki ungläubig.

„Nun, wenn alle meine Freunde hingehen, komme ich natürlich mit, egal, was es ist.“

Loki verdrehte die Augen. Das war so *typisch* für Thor.

„Alle?“, fragte Clint. „Steve und Bruce sind auch dabei?“

„Und Pepper“, ergänzte Tony. „Also, Leute, packt eure Sachen, wir treffen uns in einer halben Stunde wieder hier.“

„Was?“ Clint wirkte verduzt. „Warte mal, es ist sieben Uhr Abends, wollen wir das nicht auf Morgen verschieben?“

Tony schüttelte den Kopf. Loki hatte ihm erklärt, dass die Teleportation von so vielen Personen anstrengend war und er sich die folgenden Stunden ausruhen müsste.

„Ausserdem ist da noch die Zeitverschiebung“, fügte er nach dieser Erklärung an.

„Wenn wir um halb acht gehen, ist es in der Schweiz bereits halb zwei Uhr Morgens. Wir können uns alle ein paar Stunden ausruhen und sind danach fit für die Piste!“

Daraufhin hatte niemand mehr Einwände und alle zerstreuten sich, um ihre Sachen zu packen.

Kapitel 5: 5. Dezember

5. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 5. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus 8 Grad Celsius. Sonnig, am Nachmittag überwiegend winterliches Wetter mit zeitweiligem Schneefall. Die Frühtemperaturen lagen bei minus zwölf Grad Celsius und werden im Tagesverlauf maximal -“

„Stark!“ stöhnte Loki. „Wir sind in der Schweiz, was hat Jarvis hier zu suchen?“

„Sorry“, nuschelte Tony und tastete nach seinem Handy, von dem Jarvis Stimme ausging. „Ist meine KI-App. Hey, Jarvis, wie sieht's mit Schnee aus?“

„Die Schneehöhe im Ort beträgt 35 Zentimeter, Schneehöhe Berg 120 Zentimeter, Mr Stark.“

„Whoa! Hast du das gehört? Über ein Meter Schnee!“ Er grinste über das ganze Gesicht, während Loki ihm matt entgegen lächelte. Er sah immer noch erschöpft aus und eine Spur blasser als üblich.

Tony überkam ein schlechtes Gewissen deswegen. Schliesslich war es seine Idee gewesen, alle Avengers hierher zu schaffen.

„Alles in Ordnung?“, fragte er behutsam und nahm den Gott in die Arme.

„Natürlich“, erwiderte Loki beleidigt. „Es braucht schon etwas mehr, um mich in die Knie zu zwingen.“

Tony vergrub den Kopf an Lokis Schulter und nuschelte: „Danke.“

„Wofür?“

„Für alles. Das du uns hierher gebracht hast. Das du mich unterstützt hast.“ Er zögerte einen Moment und fügte dann hinzu: „Das du mich verstehst.“

„Noch ein bisschen früh, um sentimental zu sein, oder?“, fragte Loki abwehrend, strich ihm dabei aber mit der Hand über den Kopf. „Komm, ich höre die anderen bereits. Zeit, aufzustehen.“

Die Sonne schien und der Schnee war so hell, dass Tony ein paar mal blinzeln musste, bevor er überhaupt etwas erkennen konnte.

Er liess den Blick über die versammelten Avengers schweifen, die vor der gemieteten Ferienhütte standen.

Alle trugen dicke Winterjacken, mit Ausnahme der beiden nordischen Götter.

Loki schien die Kälte kaum zu spüren und trug nur einen grauen Wollmantel, kombiniert mit einem dunkelgrünen Schal.

Thor übertrieb es in die andere Richtung und trug einen roten Skianzug.

Tony versuchte krampfhaft, nicht zu lachen, doch es gelang ihm nicht ganz.

Natascha überraschte alle, indem sie zu ihrem dunkel gehaltenen Outfit einen hellen, rosafarbenen Schal um den Hals geschlungen hatte.

Es hätte lächerlich aussehen müssen, jedenfalls für alle, die Natascha kannten, aber seltsamerweise war der Anblick hinreissend.

Bruce trug eine dicke, hellgrüne Daunenjacke. Tony war nicht ganz sicher, ob das seine Art war, Humor zu zeigen, oder ob er sich gar nicht bewusst war, wie sehr das alle anderen an den Hulk erinnerte.

Steve trug natürlich blau, Clint schwarz, wie immer.

Pepper hatte sich für Cremefarben entschieden, was elegant gewesen wären, wäre sie nicht im neunten Monat schwanger. So sah sie aus wie eine übergrosse Hochzeitstorte, obwohl sich Tony hütete, das zu erwähnen. Ihre weissen Moonboots werteten das Gesamtbild auch nicht unbedingt auf.

Loki weigerte sich entschieden, Skier zu mieten. Angeblich, weil er keine Lust darauf hatte, sich zum Affen zu machen, aber Tony glaubte eher, dass er Pepper nicht alleine lassen wollte.

„Dann lass' ich es auch sein“, erklärte Tony grossmütig.

„Kommt nicht in Frage“, widersprach Loki. „Du wolltest unbedingt Skifahren. Pepper und ich suchen uns eine Bank an der Piste und schauen zu, wie du dich überschlägst.“

Sie fuhren mit der Seilbahn zum kleinen Matterhorn.

Thor war ganz begeistert von der Gondel und lief ständig vom einen Ende zum anderen, bis Pepper ein Machtwort sprach, weil ihr von dem Geschaukel übel wurde. Oben angekommen hielten alle erst einmal inne und genossen den Ausblick auf die Schweizer Alpen, die französischen Alpen und die italienische Po-Ebene.

Loki und Pepper entschlossen sich, den Weg bis zur Zwischenstation nach unten zu spazieren. So würden sie die anderen immer wieder vorbeifahren sehen.

Sie gingen los, während die anderen ihre Skier anschnallten.

Loki bereute diese Entscheidung keine Sekunde.

Es waren die vielleicht unterhaltsamsten zwei Stunden seines Lebens.

Natascha flitzte als Erste an ihnen vorbei, so elegant, als wäre sie auf Skiern geboren. Clint versuchte, ihr zu folgen, scheiterte aber kläglich, als er schon nach ein paar Metern auf die Nase fiel.

Tony kam als Dritter, versuchte, Clint aufzuhelfen und fiel dabei ebenfalls in den Schnee.

Thor raste wie eine Kanonenkugel an allen anderen vorbei, ohne sich mit kurven oder bremsen aufzuhalten.

Es sah aus, als hätte er die Kontrolle verloren, und vielleicht war es auch so, doch er schien Spass zu haben, hauptsächlich deshalb, weil er absolut angstfrei fuhr.

„Dein Bruder ist kriminell!“, brachte Pepper heraus. „Wie will er am Ende der Piste bremsen?!“

„Wahrscheinlich fährt er in einen Baum. Oder lässt sich einfach umfallen.“ Er sah Peppers entsetzten Blick und fügte an: „Keine Sorge, das ist einfach Thors Art. Jede Wette, er wird beim zweiten mal genauso schnell an uns vorbei stürmen.“

„Lernt er nie aus seinen Fehlern?“

„Doch, aber ich glaube nicht, dass er das für einen Fehler hält. Sieh mal, da kommen Steve und Bruce.“

Pepper folgte seinem Blick. Die beiden kamen in braven Stemmbögen die Piste herab, Steve vorne, Bruce etwas unsicher hinterher.

„Schau ihn dir an, er könnte Skilehrer werden“, sagte Pepper lächelnd.

„Wir kaufen ihm gelbe Skihosen, die blaue Jacke hat er ja schon“, grinste Loki zustimmend.

Steve winkte ihnen fröhlich zu, als sie langsam vorbei glitten.

Bruce wagte es nicht, die Hände von den Stöcken zu nehmen.

Kurz darauf kam Natascha zum zweiten mal und überholte die beiden.

Danach passierte eine Weile nichts, ausser den üblichen Touristen, die ab und zu an ihnen vorbeifuhren.

Loki und Pepper waren in ein Gespräch vertieft, als ein lauter, fröhlicher Schrei die Stille zerriss.

Sie schafften es gerade noch, aus dem Weg zu hechten, bevor Thor mit irrsinniger Geschwindigkeit an ihnen vorbeischoss.

Pepper schüttelte nur ungläubig den Kopf.

Tony kam wieder in Sicht, nicht ganz so elegant wie Natascha und Steve, aber um Welten besser als Clint oder Bruce.

„Ha!“, schrie er ihnen zu. „Wie war das mit zusehen, wie ich mich überschlage?“

Loki murmelte einen Zauberspruch, Tony landete flach im Schnee und rutschte ein paar Meter auf dem Bauch den Hang hinab.

Pepper hatte einen äusserst undamenhaften Lachanfall und hielt sich an Loki fest, um nicht ebenfalls umzufallen.

Beim nächsten Mal fuhren Steve und Natascha gemeinsam an ihnen vorbei.

Ausserdem schienen Clint und Bruce zusammengefunden zu haben. Sie klammerten sich gegenseitig an ihren Stöcken fest und kollidierten ab und zu mit einem Baum.

In regelmässigen Abständen schoss Thor vorbei, unbekümmert wie immer, glücklicherweise jedes mal mit einem Freudenschrei auf den Lippen, so dass Loki und Pepper (sowie alle anderen Touristen) rechtzeitig ausweichen konnten.

Am Abend waren alle zu müde, noch auswärts zu essen, also kaufte Tony eine Fonduekäse-Mischung, die sie in ihrer Ferienwohnung zubereiteten.

„Tony, ich glaube wirklich nicht, dass da *soviel* Weisswein reingehört“, sagte Pepper, die ihm beim kochen über die Schulter spähte.

„Da steht ‚ein Schluck Weisswein‘“, verteidigte sich Tony.

„Ja, aber du hast gerade die halbe Flasche hinein gekippt.“

„Ich kann recht grosse Schlucke nehmen, wenn es sein muss“, erwiderte er leichthin und begann, Knoblauchzehen in den träge blubbernden Käse zu mischen.

„Glaub bloss nicht, dass ich dich heute noch küsse“, meinte Loki, der ihn ebenfalls beobachtete.

„Wie wär’s, wenn ihr beiden den Tisch deckt, anstatt jeden meiner Schritte zu kritisieren?“

„Ich bin schwanger, ich darf nicht schwer heben!“, antwortete Pepper sofort.

„Und ich habe dir schon angeboten, beim Kochen zu helfen“, gab Loki zurück.

„Ja, aber ich habe gehört, Fondue kochen sei in vielen Schweizer Haushalten eine Männersache“, erwiderte Tony und wich geschickt der Gabel aus, die Loki nach ihm warf.

Als das Fondue schliesslich auf dem Tisch stand, sahen alle etwas skeptisch aus.

„Es ist ganz einfach“, erklärte Tony und spiesste ein Stück Brot auf seine Gabel.

„Einfach in den Käse tunken und umrühren. Es gibt einen alten Brauch, nachdem derjenige, der sein Brotstückchen im Käse verliert, eine Runde spendieren muss oder.. hey!“ Er sah Loki wütend an. „Das warst du! Zauberei gilt nicht!“

Loki grinste nur, während Tony im geschmolzenen Käse herumstocherte, um sein Brot wieder zu finden.

Während dem Essen tauschten sie ihre Erlebnisse des Tages untereinander aus und beschlossen einstimmig, noch einen Tag zu bleiben.

!!!Zu diesem Kapitel gibt es ein Fanart!!!

<http://img717.imageshack.us/img717/1992/dingsk.jpg>

„Schau ihn dir an, er könnte Skilehrer werden“, sagt Pepper zu Tony und er erwidert:

„Wir kaufen ihm gelbe Skihosen, die blaue Jacke hat er ja schon“

In meiner Kindheitserinnerung trugen alle Skilehrer diese gelben Hosen zur blauen Jacke, man erkannte sie überall auf der Piste. Das war allerdings nicht in Zermatt, sondern in Lenzerheide-Valbella, deshalb könnte das durchaus eine Falschaussage sein.

Wichtig;

Ins letzte Kapitel hat sich ein grober Fehler eingeschlichen, auf den -Sy- mich aufmerksam gemacht hat: Der Impressionismus ist selbstverständlich schon vor dem zweiten Weltkrieg entstanden.

Danke für die Berichtigung!

Kapitel 6: 6. Dezember

6. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 6. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus 1 Grad Celsius. Das Wetter ist wechselhaft, gegen Nachmittag bewölkt mit starken Schneeschauern. Die Schneefallgrenze sinkt bis ins Flachland. Gegen Abend ist mit stürmischem Südwestwind zu rechnen.

Sie haben heute keine Termine.“

„Schöner kann ein Tag nicht beginnen“, murmelte Tony schläfrig. Das Wetter war in Ordnung, er war mit seinen Freunden in Zermatt und Termine gab es auch keine. Fehlte eigentlich nur noch ein netter Blow-Job von einem gewissen nordischen Gott, um den Morgen perfekt zu machen.

Tony wollte Loki zu sich heran ziehen, doch der Platz neben ihm war leer und kalt. Er blinzelte verwirrt.

„Loki?“

Keine Antwort.

Seine Kleider hingen nicht mehr über der Stuhllehne neben dem Bett, also war er wohl schon aufgestanden.

„Dabei hätte es perfekt werden können“, brummelte Tony und zog sich ebenfalls an.

Steve, Bruce und Pepper saßen in der rustikal eingerichteten Küche. Tony gesellte sich zu ihnen und nahm sich ein Stück Brot und ein paar Scheiben Bündnerfleisch.

„Wo ist der Rest der Truppe?“, fragte er.

„Draussen“, antwortete Steve. „Als ich von meinem Morgenspaziergang kam, waren Clint und Natascha gerade dabei, einen Schneemann zu bauen.“

Tony lachte bei der Vorstellung und beendete so schnell wie möglich sein Frühstück. Das wollte er unbedingt sehen.

Als er nach draussen trat, standen Loki und Thor mit dem Rücken zu ihm und beobachteten Clint und Natascha bei ihren Bemühungen.

Die Gelegenheit war einfach zu günstig. Tony nahm eine Handvoll Schnee, zielte auf Lokis Hinterkopf und holte aus.

Es wäre ein wunderbarer Treffer gewesen, wenn Loki nicht kurz vorher die Hand gehoben hätte. Der Schneeball wechselte im Flug die Richtung und klatschte Thor seitlich ins Gesicht.

„Hey!“ Thor wandte sich um und sah einen verdatterten Tony im Türrahmen stehen.

„Das wollte ich nicht!“, rief er fassungslos. „Loki hat wieder seinen Hokus-Pokus gemacht!“

Entweder hatte Thor ihn nicht gehört oder er hatte einfach schon zuviel Schwung, denn er packte ihn und sie fielen gemeinsam in den Tiefschnee.

Nach einem kurzen Gerangel, dass Tony eindeutig verlor, erbarmte sich Loki und zog ihn wieder aus dem Schnee.

„Das kommt davon“, grinste er frech und Tony spuckte ihm einen Mund voll Schnee ins Gesicht.

Währenddessen waren auch die anderen aus der Hütte gekommen und betrachteten

Clints und Nataschas Schneemann.

„Sieht gut aus“, befand Steve und Pepper nickte zustimmend.

„Ja“, pflichtete Bruce bei.

Alle drehten sich zu Tony um, der noch nichts gesagt hatte.

„Nuuuuuun“, meinte er. „Der typische 08/15-Schneemann. Aber nicht schlecht.“

„Was?“, empörte sich Natascha. „Sag bloss, *du* könntest es besser!“

„Natürlich!“

„Das will ich sehen“, grinste Clint und Natascha sah ihn herausfordernd an.

„Kein Problem“, sagte Tony leichthin. „Aber ihr seid zu zweit, ich will auch Hilfe.“ Mit diesen Worten zog er Loki zu sich, der noch dabei war, sich den Schnee aus den Haaren zu schütteln.

„Einverstanden“, meinte Natascha.

„Bruce und ich sind Team drei!“, rief Steve dazwischen.

„Oh, dann machen Thor und ich auch mit, oder?“ Pepper lächelte ihr charmantestes Lächeln und natürlich war Thor sofort einverstanden.

Da es nicht allzu kalt war, pappte der Schnee erstaunlich gut zusammen.

Clint und Natascha arbeiteten an ihrem 08/15-Schneemann weiter, den sie mit allerlei Steinen, Holzstücken und Ästen verzierten.

Steve und Bruce schienen auf Quantität statt Qualität zu setzen und arbeiteten an einer ganzen Schneemann-Familie.

Weiter hinten fuhrwerkten Thor und Pepper, beziehungsweise nur Thor. Pepper stand daneben und gab ihm Anweisungen. Thor rollte eine Schneekugel vor sich her, die bereits jetzt zweimal so gross war als er.

„Hey!“, rief Natascha und deutete auf Loki, der vor einer riesigen, filigranen, sich selbst formenden Eisskulptur stand. „Das gilt nicht!“

„Ach nein? Wir haben keine Regeln ausgemacht“, erwiderte er schlicht.

Nach zwei Stunden schritten sie zur Auswertung.

Pepper war kurz vorher in der Wohnung verschwunden und kam jetzt mit einer Tasse heisser Schokolade für jeden zurück.

Sie befanden einstimmig, dass Thor und Pepper den ersten Platz verdienten.

Der Schneemann war fast 15 Meter hoch, mit kleinen Felsbrocken als Augen.

Den zweiten Platz vergaben sie an Steve und Bruce. Die beiden hatten alle Avengers, Pepper und Loki als Schneemänner verewigt.

Loki meckerte zwar, seine Nase sei nicht besonders gut gelungen, was einen Punkteabzug bedeuten müsste, doch niemand hörte auf ihn.

Beim dritten und vierten Platz wurde es schwieriger. Clints und Nataschas Schneemann war hübsch, aber nicht aussergewöhnlich. Tonys und Lokis Eisskulptur war sehr aussergewöhnlich, doch Loki hatte nicht ein einziges mal die Hände im Schnee gehabt.

Sie beschlossen, den dritten Platz zu teilen.

„Ok, was machen wir mit dem Rest des Tages?“, fragte Tony, als sie wieder drinnen sassen. „Nehmt es mir nicht übel, aber ich bin so durchgefroren, dass ich nicht noch einmal nach draussen will.“

Die anderen nickten zustimmend.

„Manchmal frage ich mich, wieso sich alle weisse Weihnachten wünschen“, murmelte Clint, der es sich vor dem Kaminfeuer bequem gemacht hatte. „Gut, es sieht schön aus, aber es ist einfach viel zu kalt.“

„Ich fürchte, ich habe dieses ‚Weihnachten‘ noch immer nicht ganz begriffen“, gab Thor zu, woraufhin die anderen einen erneuten Versuch machten, es ihm zu erklären. Bei aller Liebe zu Thor, er war um einiges begriffsstutziger als sein jüngerer Bruder.

„Wartet mal, ich habe eine Idee“, sagte Tony und verschwand ins Schlafzimmer. Er kam mit einem Buch in der Hand zurück.

„Tony, ist das eine *Bibel*?“, fragte Clint erstaunt. „Woher zum Teufel hast du die?“

„Stand auf dem Regal, zusammen mit ein paar anderen Büchern“, meinte Tony schulterzuckend und blätterte die dünnen Seiten durch. „Hier steht doch sicher irgendwo die Weihnachtsgeschichte drin...“

„Lukasevangelium.“

Alle starrten Loki völlig perplex an.

„Was? Ich habe es nachgelesen, nachdem mir Tony davon erzählt hat.“

„Du hast die *Bibel* gelesen?“ Bruce sah ihn neugierig an. „Du bist ein *nordischer Gott*.“

„Jaja“, räumte Tony ein, „aber viel wichtiger: Du hast die Bibel *in vier Tagen* gelesen?!“

„Mein Bruder kann sehr schnell lesen“, antwortete Thor mit dem ganzen Stolz des älteren Bruders und legte einen Arm um Lokis Schulter. Loki schüttelte ihn unwirsch ab.

„Ich hab’s auch mal versucht“, meinte Clint schulterzuckend. „War mir zu kompliziert.“

„Ich habe es nicht mal versucht“, gab Natascha zu.

„Nach den ersten zehn Seiten fand ich, es sei nur Schwachsinn“, fügte Bruce hinzu und Tony nickte zustimmend.

„Moment mal“, sagte Loki, „Ihr alle feiert Weihnachten, aber *keiner* von euch hat die Bibel gelesen? Das verstehe ich nicht.“

„Ich habe sie gelesen“, sagte Steve fast schüchtern. „Allerdings mehr aus... na ja, Pflichtgefühl. Sonderlich spannend fand ich es nicht.“

Loki sah völlig verwirrt aus und Tony tätschelte ihm gutmütig die Schulter.

„So sind wir Menschen eben“, meinte er. „Ausserdem haben wir die Weihnachtsgeschichte doch alle als Kinder schon erzählt bekommen.“

„Das ist doch nicht dasselbe“, ereiferte sich Loki. „Wenn man sich jedes Jahr über einen Monat damit befasst, muss man doch die ursprüngliche Geschichte lesen, selbst wenn es nur eine Sage ist. Jarvis sagt, die Bibel sei das meistverkaufte Buch der Welt. Sogar eure Politik fusst teilweise darauf. Wie könnt ihr sie *nicht* gelesen haben?“

„Beruhig dich, Rudolf“, sagte Tony. „Das ist... nicht so einfach zu erklären.“ *Dir gegenüber sowieso*, fügte er in Gedanken hinzu. „Belassen wir es doch einfach dabei, dass Menschen manchmal etwas seltsam sind.“ Er blätterte wieder in der Bibel.

„Lukasevangelium, sagtest du? Ah, hier ist es ja. Ok, Thor, bereit den Nachmittag mit einer kleinen Bibelgeschichte zu verbringen? Wir können uns ja abwechseln mit vorlesen.“

„Sehr gerne“, antwortete Thor. „Diese Geschichte interessiert mich sehr.“

„Okay.“ Tony räusperte sich. Ein bisschen seltsam kam er sich schon vor, als er zu lesen begann.

„*In jenen Tagen erging von Kaiser Augustus die Verordnung, eine Zählung des ganzen Landes vorzunehmen. Es war dies die erste Zählung, zur Zeit, als Quirinius Statthalter von Syrien war.*“

„Ich verstehe nicht“, wandte Thor ein. „Was zählten sie?“

„Uhm, die Einwohner“, antwortete Tony. „Damit der Kaiser wusste, wie viele in seinem Land wohnten und so.“

„Ah. Und was ist ein Statthalter?“

Tony sah die anderen hilfesuchend an. Er bereute bereits, mit der Geschichte

begonnen zu haben.

Überraschenderweise war es Loki, der antwortete. Es fuchste Tony ein bisschen, dass er bereits mehr über die menschliche Kultur wusste, als sie als Menschen selber.

„Ein Statthalter ist jemand, der stellvertretend für den Vorgesetzten, wie zum Beispiel den König oder Kaiser, die Verwaltungsaufgaben übernimmt, weil dieser keine Lust hat oder zu dumm ist, sich mit solchen Dingen abzugeben. Im Prinzip das, was ich einmal sein werde, wenn du König bist.“

„Ah. Vielen Dank. Würdest du mit der Geschichte weiterfahren, Freund Stark? Bitte entschuldige die Unterbrechung.“

Tony sah kurz zwischen den beiden Brüdern hin und her, doch keiner schien verstimmt zu sein. Na gut.

„So zog auch Josef, der ja aus Davids Haus und Heimatort stammte, von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa hinauf in die Davidsstadt, die den Namen Bethlehem hat, um sich mit Maria, seiner Verlobten, die gesegneten Leibes war, eintragen zu lassen.“

„Die gesegneten Leibes war?“, wiederholte Thor verwirrt.

Pepper tätschelte ihren Bauch zur Erklärung und Thor nickte verstehend.

„Während sie dort weilten, kam ihre Stunde, und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn; den hüllte sie in Windeln und legte ihn in eine Krippe - denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.“

„Wenn man bedenkt, dass man heute kaum noch Krippenplätze für die Kinder findet“, warf Pepper sarkastisch ein. „Eine Herberge wäre vermutlich einfacher.“

„Ich finde die Dramaturgie dieser Szene unglaublich“, meinte Bruce nur.

„Hört auf, Thor zu verwirren. Lies weiter, Tony.“

„Nope, das war mein Kapitel“, antwortete dieser und drückte die Bibel Clint in die Hand. „Hier, weiterlesen. Verkündigung an die Hirten.“

Clint nahm das Buch mit gerunzelter Stirn entgegen und begann zu lesen.

„In der Umgebung lagerten Hirten unter freiem Himmel und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Ha, ja, klar, Maria hat ja ihren Stall besetzt.“

Tony prustete in seine heiße Schokolade.

„Auf einmal stand ein Engel des Herrn vor ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie.“

„Verzeihung, Freund Clint, wenn ich schon wieder unterbreche, doch was ist ein Engel?“

Loki antwortete, etwas ungeduldig: „So was wie eine Walküre.“

Tony war sich nicht sicher, ob das eine gute Erklärung war, doch Clint fuhr bereits fort.

„Da erschrecken sie sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde euch eine grosse Freude, die allem Volk zuteile werden soll: Heute ist euch in der Davidsstadt der Retter geboren worden, der ist der Messias, der Herr.“ Ja, Thor?“

„Was ist ein Messias?“

„Das weiss ich!“, meldete sich Steve. „Das bedeutet ‚Der Gesalbte‘.“

Thor sah immer noch verwirrt aus, doch niemand schien mehr dazu zu wissen. Clint reichte die Bibel an Natascha weiter.

„Als Zeichen diene euch dies: Ihr werdet ein Kindlein finden, das in Windeln gehüllt in einer Krippe liegt.“

„Na hoffentlich ist Maria die einzige, die in einem Stall gebärt hat“, meinte Bruce. „Wo doch die Herbergen alle voll sind, das hätte ja auch noch andere Frauen treffen können.“

„Da fällt mir ein, wir müssen unbedingt zusammen ‚das Leben des Brian‘ schauen“, sagte Tony grinsend.

„Aber Bruce hat Recht“, meinte Clint, „Das ist wie das Märchen von Aschenputtel. Ich meine, was hatte sie um Himmels Willen für eine Schuhgrösse, dass der Schuh niemandem ausser ihr im ganzen Königreich passte?!“

„Darf ich weiterlesen?“, fragte Natascha ungeduldig und die anderen waren still.

„*Plötzlich war der Engel von einer grossen himmlischen Heerschar umgeben, die lobten Gott:*

Herrlichkeit Gott in der Höhe,

Und auf Erden Friede

In Menschen seiner Huld.’

Bitte frag nicht, Thor, wir wissen alle auch nicht, was das bedeutet.“

Sie reichte das Buch an Steve weiter.

„*Als die Engel gen Himmel entschwebt waren, sagten die Hirten zueinander: ‚Auf, lasst uns nach Bethlehem eilen! Wir wollen sehen, was da geschehen ist und was der Herr uns kundgetan hat!’*“

„Die Walküren haben die Hirten zurück gelassen? Sollten sie keine Einherjer werden?“

„Ich wusste, diese Erklärung würde noch zu Missverständnissen führen“, sagte Tony und funkelte Loki an. „Engel sind *keine* Walküren.“

„Sie sind so was wie die Boten Gottes“, versuchte Steve zu erklären und las dann schnell weiter, bevor Thor noch mehr Fragen stellen konnte.

„*Eilends gingen sie hin und fanden Maria und Josef mit dem neugeborenen Kinde, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, verkündeten sie, was ihnen von diesem Kind gesagt worden war.*“

„Moment mal, die Hirten erzählten das Maria und Josef? Wieso konnten die Engel es ihnen nicht selber sagen?“, fragte Natascha.

„Woher soll ich das wissen, so steht es nun mal hier“, wehrte sich Steve. „Hier, lies du weiter, Bruce.“

„*Alle, die davon hörten, waren voll Staunen über die Dinge, die ihnen die Hirten erzählten.*“

„Wer, alle?“, schmunzelte Tony. „Wer ist denn noch in dem Stall ausser Maria und Josef? Staunen etwa die Schafe noch mit?“

„Ja, da war doch noch ein Schaf, ein Esel und ein Rind, oder?“, fragte Steve.

„Davon steht hier nichts“, meinte Bruce und las weiter: „*Maria behielt alle diese Geschehnisse und erwog sie in ihrem Herzen. Dann kehrten die Hirten zurück und jubelten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.*‘ Ich kann mir nicht helfen, aber ich halte die Hirten für etwas leichtgläubig“, meinte er, und schlug die Bibel zu.

„Das war alles?“, fragte Thor.

„Das war alles“, antwortete Bruce. „Die offizielle Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium. Obwohl ich bezweifle, dass es dir allzu viel geholfen hat.“

„Sie war sehr spannend. Ich danke euch für das Vorlesen“, sagte Thor höflich.

„Mach dir nichts draus, Thor“, meinte Loki schulterzuckend. „Ich musste auch erst Jarvis fragen, bevor ich es verstand.“

omg, das war so was wie ein bibel-MSTing x_x

dieses Kapitel ist ein bisschen länger geworden als üblich, sorry dafür.

Kapitel 7: 7. Dezember

Dieses Kapitel ist _-Sy-_ gewidmet, die sich gewünscht hat, dass die Avengers einen Abstecher nach Basel machen ;)

7. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 7. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt ein Grad Celsius. Das Wetter ist heiter und sonnig, am Abend leichter Schneefall.“ Tony blinzelte verschlafen und merkte, dass Loki sich in der Nacht eng an ihn gekuschelt hatte.

Vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, langte er nach seinem Handy und schoss ein Foto. Ha! Loki behauptete immer, er würde so etwas nie machen, aber jetzt hatte Tony den Beweis.

„Aufwachen, Liebling“, säuselte er ihm ins Ohr und Loki sagte etwas, was wie ‚Mmmnhmnm‘ klang. Verdammt, er hätte auch eine Tonaufnahme machen sollen.

„Na komm, wach auf. Wir haben heute viel vor.“ Tony schüttelte Loki leicht. „Ich werde nicht aufhören, bist du aufstehst“, warnte er.

„Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden, was?“, murrte Loki.

„Ich weiss nicht, was mich mehr beunruhigt“, antwortete Tony, „das du die Bibel gelesen hast, daraus zitierst oder mich mit dem Herrn vergleichst.“

„Oh, das würde dir gefallen, nicht wahr?“, grinste Loki.

„Ja, klar. Ich hab nichts gegen ein bisschen Dom/Sub Spielchen im Bett.“

„Solange du der Dom bist“, präzisierte Loki.

„Das versteht sich von selbst.“

„Züchtige mich, Herr, - doch mit Maßen und nicht in deinem Grimm, auf dass du mich nicht aufreibst.“

„Das steht in der Bibel?“, fragte Tony ungläubig.

„Altes Testament, Jeremia, Kapitel 10, Vers 24.“

„Ich sollte wirklich mal einen Blick da reinwerfen. Aber was das aufreiben angeht, kein Problem, ich habe irgendwo eine Tube Gleitcreme.“ Er begann hastig, seine Reisetasche zu durchsuchen.

„Ich dachte, du wolltest aufstehen?“, fragte Loki schmunzelnd, der auf dem Bett liegen blieb und Tony beobachtete.

„Tja, du hast mich gerade überredet, noch ein bisschen zu warten damit.“

Sie verbrachten den Vormittag damit, durch die Altstadt zu bummeln und nach Souvenirs Ausschau zu halten.

Bald entwickelte es sich zu einem Spiel, wer die seltsamsten oder kitschigsten Dinge fand.

„Ein Kuhglocken-Schlüsselanhänger.“ Bruce hielt das kleine Glöckchen hoch, komplett mit kleinen, aufgestickten Schweizerkreuzen.

„Ich habe hier eine kleine Holz-Kuh mit roten Flecken“, rief Steve aus der anderen

Ecke des Ladens.

„Ein Feuerzeug mit Kühen drauf!“

„Man könnte meinen, es gäbe nichts anderes als Kühe in der Schweiz“, meinte Clint grinsend.

„Quatsch, es gibt auch Schokolade und Käse“, widersprach Tony.

„Ja, aber die Schokolade und der Käse kommen wieder von den Kühen, wegen der Milch.“

„Na gut, und was ist mit Taschenmessern und Uhren? Kommen die auch von den Kühen?“

„Warte“, meinte Clint, „die Taschenmesser kriegen wir da noch unter. Bündnerfleisch ist ebenfalls eine Schweizer Spezialität, und was braucht man, um eine Kuh zu schlachten? Ein Messer!“

Loki hielt eines der besagten Taschenmesser in der Hand und musterte es kritisch.

„Wenn ich ein Messer kaufen will, wieso sollte ich dann Interesse an einem Dosenöffner, einem Schraubendreher, einer Ahle, einer Handsäge, einer Schere, einer Metallfeile, einem Korkenzieher, einem Zahnstocher und einer Pinzette haben?“, fragte er. „Ausserdem ist es nicht einmal gut ausbalanciert.“

„Ich denke, es ist eher für Pfadfinder gedacht, als für nordische Götter“, meinte Tony, nahm ihm sorgfältig das Taschenmesser aus der Hand und legte es zurück ins Regal.

Als nächstes landeten sie in einem Spezialitäten-Laden und wollten sich mit Unmengen Schokolade eindecken.

Loki machte ihnen allerdings klar, dass er unmöglich 7 Personen *und* zehn Kilogramm Schokolade teleportieren könne. Das dämpfte den Enthusiasmus ein wenig, bis Steve vorschlug, die Schokolade einfach per Post nachhause zu schicken.

„Okay, was machen wir mit dem Rest des Tages?“, fragte Tony, als sie wieder in der Ferienhütte sassen. „Jemand Lust, noch mal Ski zu fahren?“

„Um Gottes Willen, nein“, stöhnte Natascha. „Ich weiss nicht, wie es euch geht, aber meine Waden fühlen sich an, als hätte man sie in einen Schraubstock geklemmt.“ Die anderen nickten zustimmend.

„Wie wär's“, warf Steve ein, „Wenn wir noch ein bisschen die Schweiz erkunden, wenn wir schon einmal hier sind?“

„Ich teleportiere niemanden mehr irgendwohin, ausser nachhause!“, wehrte Loki sofort ab. „Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie anstrengend es ist, sieben Leute mitzunehmen!“

„Reg dich ab, Rudolf, wir sind in der Schweiz“, lachte Tony. „Es gibt keinen Ort, den wir mit dem Zug nicht in höchstens fünf Stunden erreichen könnten.“

„Dies ist ein sehr kleines Land, nicht wahr?“, fragte Thor erstaunt.

„Jep. Also, wer ist dafür, noch ein bisschen in der Schweiz herumzureisen?“

Alle Hände hoben sich.

„Einstimmig angenommen. Irgendwelche Vorschläge, wohin?“, fragte Tony in die Runde.

„Wie wär's mit Zürich?“, schlug Bruce vor.

„Du sagst nur Zürich, weil du keine andere Schweizer Stadt kennst, oder?“, grinste Natascha und Bruce nickte, halb verlegen, halb belustigt.

„Ich finde Zürich super!“, sagte Tony fröhlich. „Es ist die grösste Stadt in der Schweiz und es gibt da ein paar ganz tolle Clubs!“

„Auf gar keinen Fall“, warf Pepper ein. „Ich bin im neunten Monat schwanger, ich habe wirklich kein Bedürfnis nach lauter Musik, Alkohol und tanzen.“

„Was wäre denn die zweitgrösste Stadt?“, fragte Loki und Tony googelte sofort auf seinem Handy nach.

„Genf“, sagte er ohne grossen Enthusiasmus. „Da sprechen sie französisch.“

„Na und?“, fragte Steve. „Wir sprechen hier auch englisch und alle verstehen uns.“

„Du kennst die Franzosen nicht. Sie sind zu stolz, englisch zu sprechen“, belehrte ihn Tony.

„Ich kann französisch“, meinte Loki und Tony antwortete mit einem sehr dreckigen grinsen: „Ich weiss, Darling.“

Die anderen stöhnten fast unisono auf.

„Ooooh, Tony, bitte, das wollte wirklich niemand wissen“, klagte Pepper.

„Wieso?“, fragte Thor erstaunt. „Was hat er gesagt?“

„Das willst du nicht wissen“, sagte Natascha mit fester Stimme. „Welches wäre die drittgrösste Stadt?“, fragte sie, um so schnell wie möglich vom Thema abzulenken.

„Basel“, antwortete Tony nach kurzer Suche.

Daraufhin war es einen Moment still.

„Noch nie gehört“, sagte Steve schliesslich.

„Tja, hier steht es“, meinte Tony. „Nach Zürich und Genf die drittgrösste Stadt in der Schweiz. Liegt im Dreiländereck Schweiz/Deutschland/Frankreich. Ausserdem steht hier, es gäbe einen bekannten Weihnachtsmarkt.“

„Na, das klingt doch gut“, meinte Pepper fröhlich. „Auf jeden Fall besser, als Discotheken. Ja, durch einen Weihnachtsmarkt bummeln klingt entspannend.“

Somit war die Sache beschlossen.

Sie fuhren mit dem Zug von Zermatt nach Visp und von dort über Bern nach Basel.

Die Reise dauerte gut drei Stunden, so dass sie erst gegen Abend eintrafen, als es schon langsam dämmerte.

Das hatte den Vorteil, dass sie die wunderschöne Weihnachtsbeleuchtung geniessen konnten.

Der Markt war für Schweizer Verhältnisse sehr gross, mit über 100 Ständen.

Die Luft roch nach Glühwein, gebrannten Mandeln und Esskastanien.

Sie flanierten zusammen an den verschiedenen Ständen vorbei.

Loki kaufte sich eine Teemischung, Thor einen Lebkuchen.

Tony gönnte sich eine riesige Stoffkuh, von der niemand von den anderen so recht wusste, was er damit anfangen wollte.

„Eigentlich schade, dass wir alle zusammen hier sind“, meinte Steve, „So können wir uns gegenseitig gar keine Geschenke kaufen.“

„Wartet mal, wir kaufen uns Geschenke?“, fragte Natascha.

„Uhm, ich weiss nicht, tun wir nicht?“ Steve sah die anderen an.

„Ja, klar doch! Geschenke!“, rief Tony freudestrahlend.

„Du hast leicht reden, du bist Milliardär“, brummelte Clint.

„Es können ja auch Kleinigkeiten sein“, meinte Steve.

„Ja, du kannst mir auch was basteln oder so“, sagte Tony gönnerhaft.

Sie kamen zu einem Stand mit Krippenfiguren und Tony überlegte, ob er welche im Stark-Tower aufstellen wollte.

Pepper, die schon einen Stand weiter war, war ganz begeistert von einem Schweizer Brezeleisen.

„Tony, sieh nur! Kannst du mir etwas Geld vorstrecken?“

„Was *ist* das?“, fragte Tony, drückte seine Riesenstoffkuh dem etwas verdatterten Loki in die Hände und besah sich das schwere, schwarze Gerät.

„Ein Brezeleisen. Sieh nur, man kann diese dünnen Waffeln damit herstellen.“ Sie zeigte auf die Berner Brezeli, die ebenfalls am Marktstand verkauft wurden.

Sie spazierten gemütlich durch den Rest des Weihnachtsmarktes, brachten Peppers Brezeleisen zur Post und tranken danach noch einen Gewürzwein. Loki schaffte es, Thor davon abzuhalten, die Tasse auf dem Boden zu zerschmettern.

„Hotel nehmen oder zurück teleportieren?“, fragte Tony danach.

„Von mir aus können wir zurück“, sagte Bruce. „Drei Tage Schweiz reichen fürs erste.“

„Ja, Phil sollte auch bald von seinem SHIELD-Auftrag zurück sein“, fügte Pepper hinzu.

„Und wir beiden müssen bald wieder für SHIELD arbeiten“, sagte Natascha nickend und legte dabei einen Arm um Clints Schultern.

„Ok. Loki? Bereit?“

„Hier? Bist du verrückt? Wir müssen irgendwohin, wo keine Menschen sind.“

Das war gar nicht so einfach, doch schliesslich fanden sie eine enge Gasse in der Nähe der Altstadt, in der sie niemand sehen konnte.

„Amerika, wir kommen“, murmelte Tony, als er auch schon von Lokis Magie eingehüllt wurde.

Kapitel 8: 8. Dezember

Dieses Kapitel ist Thya gewidmet => (wegen unserer Klammer-Gespräche über Loki als Sekretärin xD)

8. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 8. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus zwei Grad Celsius. Es wird vor Glatteis auf den Strassen gewarnt. Ihre Termine heute: um 13.30 Uhr ein Meeting mit dem Vorstand der Maria-Stark-Stiftung.“

„Jippi“, brummelte Tony.

„Hm?“, fragte Loki verschlafen und rückte näher an ihn heran. Das war natürlich nicht kuscheln, er fror nur. Und wehe, Tony sagte etwas anderes.

„Ich habe diese Stiftung gegründet, um Gutes zu tun“, nörgelte Stark, „und das ist der Dank dafür. Endlose Meetings mit sterbenslangweiligen Menschen.“

„Oooh, armer, armer Anthony“, säuselte Loki und drehte eine von Tonys Locken um seine Finger. „Soll ich mitkommen und dich ein wenig unterhalten?“

Tony hob skeptisch eine Braue. „Wie stellst du dir das vor?“

„Nun“, meinte Loki und stützte die Ellbogen links und rechts von Tonys Gesicht auf, „ein viel beschäftigter Geschäftsmann wie du“ - seine Haare wurden bei diesen Worten länger, das Gesicht feiner - „braucht doch sicher eine...“ - jetzt wurden seine Augen etwas grösser, die Wimpern länger - „...Sekretärin?“

Tony starrte auf die wunderschöne Frau, die auf ihn herabsah, schluckte und sagte:

„...“

„Ich nehme an, das war ein ja“, hauchte die Frau mit seidiger Stimme und schenkte ihm einen lasziven Blick durch die dichten, schwarzen Wimpern.

„Ja-ah“, krächzte Tony und zog Loki zu sich herab, bis sich Lippen ihre trafen.

In diesem Moment wurde die Schlafzimmertür aufgerissen und Pepper stürmte herein.

„Tony!“ rief sie fröhlich, „kannst du mir... oh, störe ich euch gerade bei etwas?“

Tony riss sich die Bettdecke so schnell bis zum Hals, dass Loki vom Bett plumpste.

„Moment mal, Tony, wer *ist* das?“

„Herrgott, Pepper!“, schrie er. „Wie kannst du so hier herein platzen?!“

„Bitte sag mir nicht, dass du Loki schon wieder mit irgend einem billigen Flittchen betrügst!“, empörte sich Pepper und stemmte die Hände in die Hüften.

„Wieso schon wieder?“, fauchte Loki, der splitterfasernackt neben dem Bett sass und Tony böse anstarrte.

„Oh“, sagte Pepper und ihr Blick klärte sich, „Bist du das, Loki? Tut mir Leid, ich dachte, er hätte schon wieder -“

Loki richtete sich zu seiner vollen Grösse auf, was in seiner weiblichen Form glücklicherweise ein paar Zentimeter weniger waren als üblich. Trotzdem wirkte er ziemlich bedrohlich.

„Anthony Edward Stark“, begann er anklagend und seine grünen Augen blitzten, doch

Tony fiel ihm sofort ins Wort.

„Du warst *dabei* als es das letzte Mal passiert ist und hast mir damals schon die Leviten gelesen!“, verteidigte er sich. „Seither ist nichts passiert! Sag’s ihm Pepper, du meinstest irgend ein Ereignis aus der Vergangenheit!“

Lokis Blick schoss zu Pepper, die widerstrebend nickte.

„Ja“, sagte sie, „stimmt. Das ist schon ein Weilchen her.“

Tony seufzte dankbar. Lokis Toleranzgrenze wäre mit zwei Seitensprüngen in einer Woche definitiv überschritten gewesen.

„Na gut“, schnaubte der Gott schliesslich und verschwand ins Badezimmer. Tony atmete dankbar auf, dann funkelte er Pepper an.

„Vielen Dank, Ms Potts. Damit wäre der Morgen gelaufen. Was willst du überhaupt hier?!“

„Sorry“, meinte Pepper schulterzuckend, sah aber nicht allzu schuldbewusst aus. „Ich wollte nur sagen, dass Phil soeben angerufen hat und ihr mich morgen los seid.“

„Und das hätte nicht warten können, bis wir aufgestanden sind?“ Tony schüttelte fassungslos den Kopf, während Loki wieder aus dem Badezimmer kam.

„Loki, Schätzchen, bitte zieh dir was an“, meinte Pepper, während sie den Gott musterte. „Jede Frau kriegt Selbstkomplexe, wenn sie dich nackt sieht.“

„Vielleicht sind die Frauen selber schuld, wenn sie unangekündigt ins Schlafzimmer platzen“, brummelte Tony verstimmt, während Loki den Kleiderschrank durchsuchte.

„Pepper, hast du noch eines deiner Geschäfts-Outfits hier?“, fragte er, während er die Kleiderstapel durchsuchte und sich ein XXL-Shirt von Tony überzog.

Pepper sah misstrauisch zwischen den beiden hin und her. „Jaah, aber wenn ihr irgend was versautes damit vor habt...“

Loki blinzelte sie nur unschuldig an.

Als Tony zehn Minuten später in der Küche auftauchte, hatte sich Loki bereits in Schale geworfen. Er trug einen grauen Minirock, eine Volant-Bluse und darüber einen dunkelgrünen Blazer. Die Haare, die ihm fast bis zur Hüfte gingen, trug er offen.

Gerade stritt er sich mit Pepper um die Wahl der Handtasche.

„Mir gefällt die im Vintage-Stil, sie betont das Geschäftliche“, sagte Pepper.

„Ich mag die Umhängetasche lieber. Sie ist bequemer und moderner.“

„Dann nimm aber die von Dolce & Gabbana, die Prada sieht so *billig* aus“

„Ich mag billig“, warf Tony ein, aber die beiden hörten gar nicht auf ihn.

„Was ist mit der hellen von Yves Saint Laurent?“

„Ja, die passt auch, du könntest sogar diese hier nehmen, wenn du andere Schuhe anziehst...“

Tony schüttelte den Kopf und machte sich an der Kaffeemaschine zu schaffen. Loki behauptete immer, wenn er sich in eine Frau verwandle, sei nur sein Körper davon betroffen, aber Tony war überzeugt, dass sich auch irgend ein Schalter im Gehirn umlegte dabei.

Nachdem die beiden etwa eine halbe Stunde diskutiert hatten, eröffneten sie Tony, sie müssten einkaufen gehen, da sie keine passende Handtasche im Haus hätten.

Tony warf einen Blick auf die ungefähr dreissig Taschen, die sie im Wohnzimmer ausgelegt hatten und reichte Pepper wortlos seine Kreditkarte.

„Steve, ich brauche ein Männergespräch“, seufzte Tony und liess sich in einen Sessel fallen. Der Captain, das Gesicht halb hinter der Tageszeitung versteckt, hob fragend eine Braue.

„Loki und Pepper spielen gerade allerbeste Freundinnen und sind zusammen shoppen gegangen“, erklärte er. „Sie sind seit zwei Stunden weg und vermutlich bin ich heute Abend kein Milliardär mehr, sondern nur noch Millionär.“

„Das Mitleid hält sich in Grenzen“, meinte Steve nur und blätterte eine Seite weiter.

„Im Ernst“, sagte Tony, „Ich meine, ich finde es toll, wenn er sich in eine Frau verwandelt. Welcher Mann auf dieser Welt findet das nicht? Hast du ihn mal gesehen?“

Steve nickte hinter der Zeitung, so dass Tony nur seine rot werdende Stirn sehen konnte.

„Aber dann soll er die Zeit nutzen und mit mir vögeln, nicht *Handtaschen kaufen!* Das ist einfach nicht *fair.*“

„Ja, nun, so sind die Frauen nunmal“, sagte Steve diplomatisch.

„Loki ist *keine* Frau! Das ist es ja gerade! Er sieht nur so aus!“

„Uhm, gibt es jetzt irgend einen Grund, rumzuschreien?“

„Ja!“

„Tony, wieso um Himmels willen führst du dieses Gespräch mit *mir?*“

Tony stutze und musterte Steve nachdenklich. Schliesslich antwortete er: „Ja, das frage ich mich auch. Ich wollte ein Männergespräch und frage den Mann, der in seiner Freizeit einen blauen Latexanzug trägt.“

„Ich trage ihn nicht in meiner *Freizeit*, ich trage ihn bei der *Arbeit*“, sagte Steve mit einem bösen Blick.

„Und er steht dir *ausgezeichnet*“, flötete Loki, der gerade mit Pepper zur Tür hereinkam. „Er ist viel *schicker* als Tonys dumme Rüstung. *Körperbetonter.*“ Er zwinkerte Steve zu, der prompt wieder rot anlief.

„Habt ihr eure Handtasche?“, brummelte Tony. „Bin ich pleite? Soll ich überhaupt noch ans Stiftungs-Meeting gehen?“

„Ach, sei doch nicht so“, sagte Pepper fröhlich. „Es war ein absolutes Schnäppchen. Hier, sieh nur!“ Sie hielt eine Handtasche hoch, die genau so aussah wie die anderen 30, die im Wohnzimmer lagen.

„Sehr hübsch“, sagte Tony, weil das scheinbar von ihm erwartet wurde.

„Ich hab dir auch was gekauft“, sagte Loki lächelnd und umarmte ihn von hinten. In der Hand hielt er eine sündhaft teuer aussehende Krawatte. „Damit du gut aussiehst heute Nachmittag.“

„Sie ist... grün?“

„Natürlich, Darling“, sagte Loki lächelnd und legte sie ihm um den Hals, „was hast du denn erwartet?“

Ja, was hatte er eigentlich erwartet?

„Windsor- oder Pratt-Knoten?“, fragte Loki, während seine schlanken Finger die Krawatte richteten.

„Windsor. Doppelt. Ähm, deine Fingernägel sind grün.“

„Ja, wir haben noch kurz beim Nagelstudio halt gemacht. Gefallen sie dir nicht?“

„Doch, doch, natürlich. Sehr hübsch.“

„So“, sagte Loki und zog den Knoten fest. „Perfekt. Wollen wir?“

Alles in allem war es eines der unterhaltsamsten Meetings, an denen Tony jemals teilgenommen hatte.

Keiner der anderen Teilnehmer schien sich wirklich konzentrieren zu können, da alle Loki anstarrten. Tony nutzte das natürlich sofort aus, indem er ein paar Forderungen mehr stellte, als geplant. Als Loki das merkte, überschlug er die Beine, bis der Rock

noch ein bisschen weiter hochrutschte, und stützte die Ellbogen so auf den Tisch, dass sein Dekolleté besonders gut zur Geltung kam.
Die Reaktion der Vorstandsmitglieder kam unmittelbar. Tony konnte sagen, was er wollte, sie nickten nur noch abwesend.

„Das“, sagte Tony, nachdem die anderen gegangen waren, „war eines der angenehmsten Meetings, die ich jemals hatte.“
Loki kicherte nur und schrieb seine Notizen zu Ende. Tony lugte ihm über die Schulter.
„Du hast echt alles mitgeschrieben?“, staunte er.
„Natürlich. Wenn ich schon die Sekretärin spiele...“
„Ok, wie wär's denn jetzt mit der guten alten Monica Lewinsky-Nummer?“, fragte Tony und sah ihn hoffnungsvoll an.
„Ich denke, das lässt sich einrichten“, grinste Loki und liess sich vom Stuhl gleiten.

Kapitel 9: 9. Dezember

9. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 9. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt -“

„Klappe, Jarvis, wir sind beschäftigt!“, rief Stark, dann wendete er sich wieder dem eigentlichen Problem zu.

„Ok, versuch mal, jetzt das Bein über meine Schulter zu legen...“

„Vergiss es, das geht nicht. Dein Arm ist im Weg. Der müsste eigentlich über meiner Schulter liegen.“

„Fuck. Ok, aber wenn du das linke Bein mehr anwinkeln könntest, könnte ich...“

„Was? Wer bin ich, Houdini? Das war eine bescheuerte Idee, Tony.“

„Neinnein, das klappt schon noch. Wo ist das Buch? Ich muss die Illustration dazu noch mal sehen...“

„Es ist vom Bett gerutscht. Und nein, ich komme nicht ran, falls du das gerade fragen wolltest.“

„Wie wär's mit etwas Magie?“, schlug Tony vor und kurz darauf schwebte das Buch zurück auf's Bett.

„Na gut“, meinte Tony, „ich glaube, ich sehe den Fehler. Du hättest dich zuerst auf mich setzen sollen, dann die Arme zurücknehmen und erst am Schluss das linke Bein nach oben legen.“

„Hoffentlich stürmt Pepper nicht wieder ins Zimmer“, sagte Loki trocken, während sich Tony weiter abmühte.

„Tony, hör auf, das wird nichts. Vielleicht sind die Inder einfach von Natur aus gelenkiger. Wie wär's, wenn wir das auf die übliche Weise beenden?“

„Jap, vielleicht klüger“, gab Tony zu.

Um 11.00 Uhr kam Coulson, um Pepper abzuholen.

Sie umarmte Tony und Loki zum Abschied und sagte strahlend: „Danke noch mal für alles. Der Ausflug in die Schweiz war wunderbar!“

„Ihr wart in der Schweiz?“, fragte Coulson entgeistert.

„Loki hat uns hinteleportiert“, sagte Pepper lächelnd und küsste den völlig verdatterten Phil auf die Wange. „Ach ja, ich habe dir ein Souvenir gekauft.“ Sie drückte ihm einen der kitschigen Kuhglocken-Schlüsselanhänger in die Hand, über die sich Bruce lustig gemacht hatte.

„Schreib mir, wenn das Brezeleisen ankommt“, fügte sie an Tony gewandt hinzu, bevor sie mit dem immer noch etwas konsternierten Coulson zur Tür hinaus ging.

Damit hatten Tony und Loki den Turm wieder fast für sich alleine.

Clint und Natascha waren noch immer mit einem SHIELD-Auftrag beschäftigt, Steve trieb sich vermutlich in irgend einem Museum herum und Thor war zurück nach Asgard gereist.

Nur Bruce werkelt irgendwo in den unteren Stockwerken an seiner Gamma-Forschung.

„Was machen wir heute?“, fragte Tony Loki, der gerade dabei war, die Pflanzen zu

tränken.

Nachdem Pepper zu Phil gezogen war, waren sie eine nach der anderen eingegangen, doch Loki päppelte sie allmählich wieder hoch.

Tony hatte ihm vorgeschlagen, alle wegzuschmeissen und neue zu kaufen, doch er hatte ihn nur entsetzt angestarrt, also liess ihn Tony einfach machen. Das schien einfacher, als zu diskutieren. Trotzdem konnte er sich die nächste Frage nicht verkneifen.

„Wieso benutzt du eigentlich nicht einfach ein wenig Magie?“, fragte er, während er Loki beobachtete, wie er sich um ein besonders karges Pflänzchen kümmerte.

„Magie hat um Pflanzen herum nichts zu suchen“, antwortete Loki abwesend und band das Gewächs mit Blumendraht an ein Bambusstäbchen.

„Was? Du sagst doch immer, mit Magie sei alles viel leichter“, wunderte sich Tony.

„Meine Mutter hat mir das eingetrichtert“, meinte Loki schulterzuckend. „Sie sagte immer, wenn man mit Pflanzen arbeitet, müsse man die Erde unter den Fingern spüren. Sie muss es wissen, der ganze Palastgarten steht unter ihrer Verantwortung.“

„Deine Mutter ist Gärtnerin?“

„Meine Mutter“, sagte Loki mit einem Hauch von Kälte in der Stimme, „ist eine der mächtigsten Göttinnen in Asgard. Sie ist die Gemahlin des Allvaters und die Hausherrin Gladsheims und Valaskjalfs.“

„Ok, ok, sorry, ich hab nicht's gesagt“, lenkte Tony schnell ein. „Aber wo wir gerade davon sprechen... Wollten wir sie nicht besuchen?“

„Nein, das wollten wir nicht.“

„Ach komm! Thor sagte, sie würde sich freuen. Und ich würde Asgard wirklich gerne mal mit eigenen Augen sehen.“

Loki beendete seine Pflanzenrunde, verschränkte die Arme und musterte ihn misstrauisch. Doch Tony liess sich davon nicht beirren.

„Schau mal, wir sind jetzt schon eine ganze Weile zusammen, und du hast meine Welt und meine Freunde kennen gelernt. Alles was ich will, ist mal einen Blick in *deine* Welt zu werfen.“

„Ich weiss nicht, Tony“, seufzte Loki, und da wusste er, dass er gewonnen hatte. Sobald Loki nicht mehr explizit nein sagte, war es eigentlich nur noch eine Zeitfrage, bis er einwilligte.

Glücklicherweise kam Thor an diesem Tag noch zu Besuch. Er blieb zum Abendessen und Tony brachte das Thema natürlich sofort wieder auf den Tisch.

„Thor, gilt das Angebot noch, euch in Asgard zu besuchen?“

„Selbstverständlich!“, dröhnte Thor und breitete die Arme aus, als wollte er Tony gleich packen und mitnehmen. Loki hinter ihm stöhnte und stocherte unwillig in seinem Essen herum.

„Asgard würde sich geehrt fühlen, einen der grossen Krieger von Midgard zu empfangen“, führte der Donnergott weiter aus und Tony konnte gar nicht anders, als sich geschmeichelt zu fühlen.

„Tja, weisst du, Loki und ich überlegen uns, das Angebot anzunehmen“, sagte Tony und Thor strahlte.

„Dann lasst uns heute Abend gemeinsam zurückkehren!“, rief er und schwenkte begeistert seine Hähnchenkeule, die er in der Hand hielt.

„Oh, nein, nein, einen Moment!“, warf Loki ein. „Wir haben das noch nicht ausdiskutiert.“

„Stimmt“, gab Tony zu. „Nicht heute Abend, Grosser. Wie wär's mit... Morgen?“

„Wann immer du möchtest, Freund Stark“, meinte Thor grossmütig, doch Tonys Blick galt eher Loki, der schliesslich unwillig nickte.

Das hatte schneller geklappt, als erwartet, befand er zufrieden.

Thor kehrte noch am selben Abend nach Asgard zurück, so dass Tony und Loki den Abend für sich alleine hatten.

Der Gott hatte sich allerdings ins Schlafzimmer zurückgezogen und Tony entschied, es wäre Zeit für ein Gespräch.

Als er hereinkam, lag Loki auf dem Bett und las in einem absurd dicken Wälzer. Er sah kaum auf, als Tony sich neben ihn setzte.

„Kann ich mit dir reden?“, fragte er ungewohnt ernst und Loki nickte abwesend.

„Könntest du das Buch dafür kurz weglegen?“

Loki seufzte, markierte die Seite mit einem Lesezeichen und legte das Buch zur Seite.

„Es geht darum -“

„Ich *weiss*, worum es geht, Tony“, unterbrach Loki ihn. „Es ist in Ordnung. Ich verstehe, dass du Asgard gerne sehen würdest, und es wäre nicht richtig, es dir vorzuenthalten. Entschuldige mein Verhalten.“

Tony sah ihn einigermaßen perplex an. Das war nicht das, was er erwartet hatte.

„Na gut“, meinte er schliesslich, „dann kannst du mir vielleicht erklären, *wieso* du es lieber nicht möchtest?“

Loki setzte sich auf und blätterte eine Weile geistesabwesend in seinem Buch, bevor er antwortete: „Ich fühle mich nicht mehr sehr wohl in Asgard. Viele Asen haben inzwischen Gerüchte über meine wahre Herkunft gehört.“

„Du meinst, dieses Frostriesen-Ding?“ Ok, das hätte er vermutlich etwas gewählter ausdrücken können, denn Loki runzelte missbilligend die Stirn.

„Ja, dieses ‚Frostriesen-Ding‘“, antwortete er.

„Wieso sagst du es nicht einfach öffentlich? Es gibt nichts lästigeres als Gerüchte. Mach einfach klar, was Sache ist, dann wird es vielleicht einfacher“, schlug Tony vor, doch Loki starrte ihn nur ungläubig an.

„Stark, die Frostriesen sind so was wie die Erzfeinde der Asen. Die Gerüchte und die daraus resultierende Unsicherheit sind das einzige, was mich vor ihnen schützt.“

„Oh“, machte Tony. „Heisst das, es ist *gefährlich* für dich, nach Asgard zu gehen? Weil, ehrlich, dann lassen wir das lieber.“

Loki schüttelte den Kopf, obwohl das eine wunderbare Ausrede gewesen wäre.

„Nein, solange sie nicht sicher sind, droht mir bestimmt keine Gefahr. Es ist einfach nur ein seltsames Gefühl, es selbst zu wissen. Als wäre ich ein Monster unter den Göttern.“ Er zuckte mit den Schultern.

„Ein Monster? Quatsch!“, sagte Tony empört. „Ich meine, ok, du bist gross und blau, aber hey... Weisst du was, wir sollten mal zusammen Avatar gucken.“

Loki sah ihn nur verwirrt an.

„Ein Film über grosse, blaue Aliens. Die Leute *lieben* sie.“

„Ich bin nicht grösser in meiner Jotun-Form“, sagte Loki, doch Tony winkte nur lässig ab.

„Du bist trotzdem ein Riese, du bist fast einen Kopf grösser als ich.“

„Weil du ein Zwerg bist“, zog ihn Loki auf und grinste.

„Schön, dass du deine gute Laune wieder hast, auch wenn es auf meine Kosten geht“, grummelte Tony und Loki grinste noch breiter.

„Also, es bleibt dabei, morgen Asgard?“, fragte er nach.

Loki nickte und öffnete sein Buch wieder.

„Cool! Ich bin wirklich gespannt auf deine Mutter.“ Tony kuschelte sich neben ihm ins Bett. „Und auf Odin“, fügte er hinzu.
„Ach ja“, sagte Loki zerstreut, „Vater muss nicht unbedingt von unserer Beziehung wissen. Ich glaube, sein Weltbild würde zusammenbrechen.“

Kapitel 10: 10. Dezember

10. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 10. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus zwei Grad Celsius. Am Vormittag noch einige Aufhellungen, gegen Mittag erreicht uns eine Bewölkungszunahme aus dem Norden. Am Abend -“

„Ha! Was interessiert mich das Wetter in New York? Ich gehe heute nach *Asgard!*“, rief Tony begeistert und selbst Loki musste über seinen Enthusiasmus lächeln.

Er sah zu, wie Tony eine Reisetasche aus dem Schrank zerrte und begann, Kleider einzupacken.

„Wie lange bleiben wir dort?“, fragte er und versuchte sich zwischen einem grauen und einem dunkelblauen T-Shirt zu entscheiden. „Wie ist überhaupt das Wetter in *Asgard*? Brauche ich wärmere Klamotten?“ Er hielt einen Rollkragenpullover hoch und musterte ihn skeptisch.

„Du brauchst nichts zu packen, Tony“, sagte Loki, „Wir haben genügend Kleider in *Asgard*. Ich bin sicher, du kannst dir etwas ausleihen.“

„Lieb gemeint, Darling, aber ich habe gesehen, wie du und Thor rumläuft, also... uhm, ne, danke.“

Er legte noch zwei Jeans dazu und verschwand dann ins Badezimmer.

Mal sehen. Zahnbürste, Zahnpaste, Rasierwasser und natürlich den Rasierer selber... Moment mal, gab es überhaupt Steckdosen in *Asgard*? Na gut, vielleicht lieber den Nassrasierer. Shampoo? Gab es vermutlich dort. So, wie Thors Haare aussahen, konnte es nicht allzu schlecht sein.

Als er zurück ins Zimmer kam, war Loki gerade dabei, seine *Asgarder*-Kleidung anzuziehen. Tony hatte ihn schon ewig nicht mehr darin gesehen.

„Ok, wollen wir?“, fragte Tony, der ungeduldig gewartet hatte, bis Loki endlich fertig war.

„Ich hatte eigentlich gehofft, wir könnten wenigstens noch hier frühstücken“, murrte Loki und zog den letzten Lederriemen an, doch Tony schüttelte nur ungeduldig den Kopf.

„Komm schon, wir bekommen sicher dort etwas zu essen!“, meinte er.

„Tony, manchmal bist du schlimmer als ein Kleinkind“, grummelte Loki und machte sich auf den Weg in die Küche, wo er begann, den Vorratsschrank zu durchsuchen.

„Uhm, was machst du da?“, fragte Tony, die Reisetasche über die Schulter gehängt.

„Wenn ich schon kein Frühstück bekomme, nehme ich wenigstens den Kaffee mit“, erklärte Loki und warf ihm zwei Pack Bohnen und die *Espressokanne* in die Tasche.

„Ihr habt keinen Kaffee in *Asgard*?“ Tony sah ihn entsetzt an, als er den Kopf schüttelte.

„Nun gut“, meinte Loki schliesslich. „Hast du alles? Dann sollten wir hoch auf das Dach und -“

„Nein! Warte! Ich habe was vergessen!“ Tony stürmte davon und liess den verwirrten Loki in der Küche stehen.

Als er zurückkam hatte er einen grossen, metallischen Koffer in der Hand.

„Du nimmst deinen Anzug mit?“, fragte Loki ungläubig.

„Klar, wieso nicht?“

„Hast du auch gleich eine schriftliche Kriegserklärung dabei?“

„Ach was, stell dich nicht so an. Thor meinte, sie halten mich in Asgard für einen Krieger. Da kann ich doch nicht ohne die dazugehörige Rüstung auftauchen.“

Das Argument war schlecht von der Hand zu weisen, also belies es Loki dabei.

Natürlich hatte Tony inzwischen schon ein paar Mal gesehen, wie Thor in dem seltsamen Licht verschwand, aber er kam nicht umhin, ein wenig nervös zu sein, als Loki Heimdall rief.

„Könntest du uns nicht einfach hinteleportieren, so wie damals in die Schweiz?“, fragte Tony und verlagerte unruhig sein Gewicht vom einen Bein auf's andere.

„Das wäre sehr schwierig“, erklärte Loki. „Zwischen zwei Welten zu wechseln ist um vieles anstrengender, als zwischen zwei Ländern zu wechseln. Ausserdem ist Asgard gut gegen Eindringlinge geschützt.“

„Aber du könntest es?“, fragte Tony und Loki lächelte.

„Ja, ich könnte es, wenn es sein müsste. Aber nur alleine. Jemanden mitzunehmen würde mich zu sehr erschöpfen. Der Bifröst ist der einfachste und bequemste Weg, nach Asgard zu gelangen. Das es der einzige Weg ist, ist allerdings ein Irrglaube.“

„Ich schweige wie ein Grab“, sagte Tony grinsend. Loki sah nach oben und nahm seine Hand.

„Es geht los“, sagte er, und kurz darauf war Tony von goldenem Licht umgeben.

Teleportieren war schon nicht sehr angenehm, aber das hier war schlimmer. Tony hatte das Gefühl, als wäre er eine Stunde lang Karussell gefahren. Rückwärts.

Loki fing ihn gerade noch rechtzeitig auf, bevor er zu Boden stürzte.

Er brauchte einen Moment, um sich zu sammeln, dann sah er sich interessiert um.

Sie befanden sich in einer seltsamen Kuppel. Ein grosser, schwarzer Mann in einer seltsam aussehenden Rüstung stand neben ihnen. Er hatte die Hände auf ein absurd grosses Schwert gestützt. Alles in allem sah er aus, als wäre er direkt einem Comicheft entsprungen. Tony versuchte, nicht zu lachen, aber er konnte ein Kichern einfach nicht unterdrücken.

Loki führte ihn schnell aus der seltsamen Kuppel heraus.

„Das war nicht sehr höflich“, flüsterte er, wirkte aber eindeutig belustigt. Tony kam der Verdacht, dass Loki den Typen nicht sonderlich gerne mochte. Er wollte gerade nachfragen, doch dann nahm ihn die Umgebung vollkommen gefangen.

Stauend sah er sich um.

Sie standen am Ende einer sehr langen Brücke, umgeben nur von einem vollkommen schwarzen Sternenhimmel. Weit entfernt konnte Tony eine Stadt ausmachen.

Die Brücke selbst war... nun, sie war definitiv etwas, was Tony noch nie gesehen hatte. Loki nannte sie Bifröst, manchmal aber auch Himmelsbrücke oder Regenbogenbrücke. Tatsächlich schimmerte der Boden in allen Spektralfarben. Es war ein fantastischer Anblick.

Obwohl Tony sich ein Geländer gewünscht hätte. Hier ging es verdammt tief runter.

„Sieh mal, Thor kommt uns abholen“, riss ihn Loki aus seinen Gedanken. Tony folgte seinem Blick und tatsächlich, Thor ritt gerade auf sie zu.

Ausserdem führte er zwei Handpferde mit sich.

„Oh nein. Neinnein“, sagte Tony, als er bei ihnen ankam.

„Freund Stark!“, rief Thor strahlend. „Ich bin erfreut, dich in Asgard willkommen heissen zu dürfen.“

„Ja, ähm, danke, Grosser, aber ich werde *nicht* auf eines dieser Viecher steigen.“

Die beiden nordischen Götter musterten ihn verblüfft.

„Tony, sei kein Idiot“, sagte Loki. „Es ist ein weiter weg bis zum Palast. Zu Fuss wären wir erst gegen Abend dort.“

„Aber ich kann nicht reiten!“, stotterte Tony panisch. „Ich kann mit Pferden nichts anfangen!“

„Du setzt dich einfach rauf und wir führen es“, bot Loki an, während er krampfhaft versuchte, bei Tonys Anblick nicht zu lachen.

„Ich setz mich da nicht rauf! Es ist riesig! Ich werde runterfallen!“

„Es ist ein sehr braves Tier“, wandte Thor ein und tätschelte dem grauen Pferd den Hals.

„Du schaffst das“, beteuerte Loki, nahm Tony sein Gepäck ab und band es an den Sattel seines eigenen Pferdes.

„Ich weiss nicht einmal, wie ich da rauf kommen soll“, protestierte Tony schwach.

„Erstmal setzt du einfach deinen linken Fuss hier in den Steigbügel“, erklärte Loki.

„Und versuch nächstes mal, die Zehen nicht in seinen Bauch zu stossen dabei“, fügte er hinzu, als das Pferd einen Schritt zur Seite machte und Tony auf den Hintern plumpste.

Irgendwie schaffte es Tony schliesslich, auf den Rücken des Tieres zu klettern. Er hielt sich krampfhaft am Sattel fest und versuchte, nicht zu beachten, wie elegant Loki sein eigenes Pferd bestieg.

Loki nahm die Zügel des Pferdes in die rechte Hand. „Bereit?“, fragte er grinsend.

Tony nickte schwach und die Pferde setzten sich in Bewegung.

„Oh Scheisse, nicht so schnell, nicht so schnell!“

„Tony, wir reiten im Schritt.“

„Wieso wackelt das denn so? Ist das normal? Oh Fuck, was hat es denn jetzt gemacht?“

„Es hat geschnaubt.“

„Wieso *tut* es so was?“

„Tony, wenn du nicht augenblicklich die Klappe hältst, werden wir auf der Stelle umkehren und-“

„Hey, ich bin nunmal noch nie auf so einem Viech gesessen!“, wehrte sich Tony.

Thor hörte ihrem Geplänkel einigermaßen verwirrt zu.

„In diesem Tempo sind wir nicht viel schneller, als wenn wir tatsächlich gelaufen wären“, bemerkte Loki nach etwa einer Stunde. Die Silhouette der weit entfernten Stadt war noch nicht viel grösser geworden.

Tony weigerte sich standhaft, in eine schnellere Gangart zu wechseln. Sie hatten es einmal mit einem kurzen Trab probiert, doch er wäre tatsächlich fast vom Pferd gefallen. Loki hatte ihn gerade noch rechtzeitig am Arm packen können.

„Ach ja?“, brummte Tony missgelaunt. „Das war ja von Anfang an mein Vorschlag. Aber niemand hört auf mich.“

Sein Hintern tat inzwischen ziemlich weh, was sich nicht gerade gut auf seine Laune auswirkte.

Eine weitere Stunde später bot Thor an, vorauszureiten, um den anderen zu sagen, dass ihr Gast etwas später als geplant eintreffen würde.

Tony und Loki waren sofort einverstanden.

„Wir werden ein grossartiges Festmahl veranstalten, wenn ihr ankommt!“, kündigte Thor an, doch Tony wehrte ab.

„Ehrlich, wenn wir endlich dort sind, will ich mich nur noch hinlegen und schlafen. Auf die Gefahr hin, dass ich ein verdammt unhöflicher Gast bin, aber heute bitte keine

Festmähler mehr.“

Thor zuckte zwar verblüfft mit den Schultern, willigte aber ein.

Sie sahen ihm nach, wie er davon galoppierte.

Wie Loki prophezeit hatte, kamen sie erst gegen Abend an.

Tony schaffte es irgendwie, von seinem Pferd zu steigen, ohne dass seine Beine gleich unter ihm nachgaben.

Verdammt, wie konnte es sein, dass jeder Muskel in seinem Leib schmerzte? Er war doch nur *dagesessen*.

Aber jetzt, wo er endlich wieder festen Boden unter den Füßen spürte, fühlte er sich gleich besser.

Jemand führte ihre Pferde weg, während Tony den beeindruckenden Palast vor ihnen musterte.

„Ihr wohnt in einer Orgel?“, fragte er belustigt, doch als ihn Loki nur verwirrt ansah, winkte er ab.

Sie traten durch das Tor und fanden sich in einer riesigen Eingangshalle wieder.

Eine Frau in einem Cremefarbenen Kleid und einer weiten Robbe schritt lächelnd auf sie zu.

„Loki“, grüsste sie. „Und Ihr müsst Anthony Stark sein. Ich freue mich, Euch endlich kennenzulernen. Ich bin Frigga.“

Loki neigte den Kopf zur Begrüssung und Tony sagte: „Hi“, und streckte ihr die Hand entgegen.

Frigga sah ihn überrascht an, während Loki aussah, als wollte er sich am liebsten die Hand vors Gesicht schlagen.

Doch Frigga gab ihm lächelnd die Hand und musterte Tony interessiert, als er sie schüttelte. Scheinbar kein verbreiteter Brauch in Asgard.

„Thor sagte uns, Ihr wollt euch nach der langen Reise erst ausruhen“, sagte Frigga und übergang diplomatisch, dass sie viel schneller hätten hier sein können. „Ich habe entsprechende Räume für Euch bereit machen lassen. Ich bin sicher, Loki kann Euch den Weg dorthin weisen.“

„Danke, Mutter“, sagte Loki.

„Wir werden Morgen ein grosses Festmahl zu Eurer Ehre veranstalten“, meinte Frigga an Tony gewandt. „Ruht Euch bis dahin aus.“

„Uhm, ja, klar. Danke“, sagte Stark, und Loki zog ihn weg bevor er noch mehr Unsinn reden konnte.

„...„Hi?““, fragte Loki entgeistert, sobald sie genügend weit entfernt waren. „Du begrüsst die Gattin des Allvaters mit ‚Hi?‘“

Jetzt, da Tony es sich überlegte, schien das tatsächlich nicht besonders angebracht gewesen zu sein.

„Sorry. Aber hey, deine Mom scheint richtig nett zu sein. Sympathisch.“

Loki schüttelte ungläubig den Kopf, lächelte aber dabei.

„Stark, du bist unglaublich“, meinte er, und es klang fast bewundernd.

„Sag mal“, fragte Tony, „Eigene Räume und so, ich dachte, deine Mutter weiss von unserer Beziehung? Müssen wir jetzt in getrennten Zimmern schlafen oder wie ist das?“

Loki lachte. „Keine Sorge, du kannst bei mir schlafen. Es wäre nur sehr unhöflich gewesen, dir keine eigenen Gemächer anzubieten. Ausserdem hätten die Diener darüber getuschelt.“

„Ok, dann bin ich für duschen, eine Kleinigkeit essen und eine Runde guten Sex. Was meinst du dazu?“

„Ich denke, das ist akzeptabel“, stimmte Loki zu.

Kapitel 11: 11. Dezember

11. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 11. Dezember, 9.30 Uhr. Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, dass ich keine Informationen zum heutigen Wetter finden kann.“

„Schon ok, Jarvis, nicht deine Schuld“, sagte Tony grosszügig. Er versuchte, aufzustehen, und fiel sofort zurück ins Bett.

„Verdammt, mir tut alles weh“, stöhnte er.

„Was? Das war eine Sache von zehn Minuten letzte Nacht, wie kann dir davon alles weh tun?“, fragte Loki verwirrt.

„Nicht davon. Vom reiten.“ Er zögerte kurz und fügte an: „Vom anderen reiten. Das auf den Pferden.“

„Dachte ich mir, aber vielen dank für die Klärung.“

Loki rutschte neben Tony und tippte ihn mit Zeige- und Ringfinger an. Sofort war der Schmerz in seinem Arm verschwunden.

Er wiederholte die Bewegung am anderen Arm und an den Beinen.

Obwohl es nicht das erste Mal war, war Tony wieder verblüfft, als er probierhalber die Arme streckte.

„Das ist fantastisch“, sagte er bewundernd. „Wirklich. Das du einfach Schmerzen verschwinden lassen kannst... wow.“

„Ich habe sie nicht verschwinden lassen“, widersprach Loki und begann, sich anzuziehen. „Ich habe sie nur umgeleitet. Viel weniger anstrengend.“

„Ähm, umgeleitet? Wohin?“, fragte Tony verwirrt.

„Zu Thor“, antwortete Loki schlicht. „Das war am einfachsten, seine Gemächer sind gleich nebenan.“

Tony sah ihn fassungslos an. „Du hast meinen Muskelkater auf *Thor* übertragen?“

„Ja. Ach, Tony“, fügte er beschwichtigend hinzu, „Er wird es kaum spüren. Ausserdem hat Thor herausragende Selbstheilungskräfte.“

„Ja, gut, aber du hast auch herausragende Selbstheilungskräfte. Wieso hast du die Schmerzen nicht selbst übernommen?“

„Wo bliebe denn da der Spass?“, fragte Loki unschuldig.

Tony schnaubte und begann, sich ebenfalls anzuziehen.

Kurz darauf klopfte es an der Tür und Thor stürmte herein. Glücklicherweise machte er nicht den Eindruck als hätte er Schmerzen. Im Gegenteil, er strahlte sie wie üblich und sagte: „Sif, Fandral, Hogun, Volstagg und ich Frühstück in der kleinen Halle. Kommt ihr auch?“

Loki nahm noch seinen Kaffee und die Espressokanne aus der Reisetasche, dann schlossen sie sich Thor an.

Tony beschloss innerhalb der ersten paar Minuten, Thors Freunde zu mögen.

Volstagg war genau wie Thor, nur doppelt so breit. Hogun erinnerte ihn ein bisschen an Loki. Fandral schien auf der gleichen Wellenlänge zu sein wie Tony, zumindest, was die Frauen anging. Und apropos Frauen, Sif war eine der Schönsten, die er jemals gesehen hatte, obwohl er das wohlweislich nicht laut aussprach (Vermutlich hätten ihm sowohl Loki als auch Sif eine deftige Ohrfeige verpasst).

„Also, Anthony Stark“, sagte Sif, nachdem sie den grössten Teil des Frühstücks hinter sich gebracht hatten. „Thor sagt, auf Midgard seist du ein grosser Krieger.“

„Sagt er das? Tony reicht übrigens.“

„Natürlich sage ich das!“, rief Thor. „Und ich habe Recht damit, nicht wahr, Loki?“

Loki, der sich gerade damit abmühte, Kaffee auf dem offenen Feuer zu kochen, zuckte nur mit den Schultern, worauf Sif lachte.

„Nun, aber du kannst es uns beweisen, Tony“, sagte sie und lächelte.

„Ja!“, rief Volstagg begeistert. „Lasst uns kämpfen!“

„Ich soll gegen eine Frau kämpfen? So was tu ich nicht, ich bin ein Gentleman“, sagte Tony scherzhaft. Er war sich ziemlich sicher, dass Sif das nicht besonders gerne hörte. Tatsächlich verdüsterte sich ihr Blick kurz, doch dann sagte sie:

„Dann also nicht gegen mich.“ Sie lächelte heimtückisch und fügte hinzu: „Gestern wurde ein Mondshund gefangen. Überlassen wir doch unserem Gast die Ehre, ihn zu erlegen.“

Die anderen klatschten sofort stürmisch Beifall, und Tony wandte sich hilfesuchend an Loki, der inzwischen zurück zum Tisch kam.

„Was *ist* ein Mondshund?“, fragte er ihn. „Kann ich so ein Ding erlegen?“

„Natürlich, du bist doch der grosse Krieger von Midgard“, sagte Loki lächelnd und nippte an seinem Kaffee.

Das beruhigte Tony nicht sonderlich.

Thor und seine Freunde erhoben sich und machten sich auf den Weg nach draussen.

„Morgen Vormittag auf dem grossen Platz“, sagte Sif zum Abschied. „Ich werde allen Bescheid sagen.“

„Ja, danke“, sagte Tony leichthin. „Ohne Publikum wäre es nur halb so spannend.“

Sif schenkte ihm einen Blick, der zwischen Ungläubigkeit und Bewunderung schwankte, dann folgte sie den anderen hinaus.

„Also, was *ist* ein Mondshund?“, zischte Tony, sobald sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte.

Loki versuchte, es ihm zu erklären, doch Tony hatte Mühe, ihm zu folgen.

Es begann mit dem Fenriswolf, von dem Tony natürlich schon das ein oder andere gehört hatte (es ging kaum anders, wenn man mit Loki befreundet war). Dieser hatte scheinbar selber Söhne, namentlich die Zwillingbrüder Hati und Skalli, sowie Managarm.

Hati und Skalli jagten die Sonne und den Mond über den Himmel, während Managarm in den Wäldern wandelte und das Fleisch der Toten frass.

„An Ragnarök wird Hati den Mond schliesslich erwischen und Managarm wird ihn verschlingen. Zumindest sagt das die Prophezeiung.“

„Er wird *den Mond* verschlingen? Ziemlich grosses Viech, oder?“

„Das Leichenfleisch wird ihn bis Ragnarök zum grössten Wolf aus seiner Brut machen.“

„Ja, tja, na gut. Und so ein Vieh soll ich töten?“ Der Gedanke war nicht gerade angenehm.

„Managarm gibt es nur einmal. Aber er pflanzt sich draussen im Wald mit Wölfinnen fort, daraus entstehen die Mondshunde. Sie sind grösser und stärker als normale Wölfe. Manchmal gelingt es den Jägern, einen von ihnen einzufangen. Dann kann ein Krieger seinen Mut beweisen, indem er ihn im Ring erlegt. Ausserdem sind Wolfshund-Welpen beliebt in Asgard, sie lassen sich zu ausgezeichneten Jagdhunden abrichten.“

Den Rest des Tages verbrachte Loki damit, Tony Asgard zu zeigen.

Sie besichtigten die wichtigsten Räume Gladsheims, danach Vingólf, die

Versammlungshalle der Asengötter und schliesslich Idafeld, wo sich eine riesige Schmiedewerkstatt befand, sowie der Versammlungs- und Richtplatz der Asen. Loki erklärte Tony, dass er hier am nächsten Tag dem Mondshund entgegentreten würde.

Die letzten sonnigen Stunden des Tages verbrachten sie im Palastgarten.

Selbst Tony, der sonst nicht viel mit Grünzeug anfangen konnte, war begeistert von der Fülle an verschiedenen Pflanzen.

Als es dunkelte, zogen sie sich zurück in Lokis Gemächer.

Loki versuchte Tony zu überreden, für das Festmahl passende Kleidung zu tragen, aber Tony blieb hart.

„Kommt nicht in Frage“, wehrte er ab. „Ich werde *nicht* in einer Tunika herumlaufen.“

„Du willst in Jeans und einem AC/DC-Shirt dort auftauchen?“, fragte Loki, der allmählich am Ende seiner Geduld war.

Schliesslich einigten sie sich darauf, dass er wenigstens ein T-Shirt ohne Schriftzug anzog.

Als sie die riesige Festhalle betraten, staunte Tony nicht schlecht.

Die Feier schien schon in vollem Gange zu sein. Es war brechend voll mit Leuten, die bereits assen und tranken. Irgendwo spielte mittelalterlich anmutende Musik und über all dem hing der Geruch nach gebratenem Fleisch. Tony lief bereits das Wasser im Mund zusammen.

Loki führte in durch die Halle bis zum vordersten, leicht erhöhten Tisch.

Tony sah Thor und erkannte Sif, Volstagg, Fandral und Hogun, die neben ihm sassen.

Auf der anderen Seite der Tafel sass Frigga, die ihm zulächelte, als sie ihn sah.

Dann musste der alte Mann neben ihr wohl Odin höchstpersönlich sein.

Der Allvater erhob sich und breitete die Arme aus, worauf der Geräuschpegel in der Halle unmittelbar sank.

„Unser Ehrengast, Anthony Stark, Krieger von Midgard, ist soeben eingetroffen!“, rief er in die Stille hinein, und sofort brandete Applaus auf.

„Esst, trinkt, und feiert zu seiner Ehre heute Abend!“

Die Menge klatschte noch lauter und Tony konnte gar nicht anders, als über das ganze Gesicht zu grinsen. Er fing Lokis Blick auf, der ihn anlächelte.

Odin deutete auf den freien Stuhl ihm gegenüber und Tony setzte sich dankbar. Loki liess sich neben ihm nieder.

„Ich bin erfreut, einen so tapferen Krieger aus Midgard hier empfangen zu dürfen“, sagte Odin. „Thor hat uns bereits eine Menge erzählt.“

„Loki hat auch das ein oder andere gesagt“, fügte Frigga mit einem schelmischen Lächeln hinzu. „Sagt mir, Anthony Stark, wie gefällt euch Asgard?“

„Es ist... wow, wirklich! Unglaublich!“ Er erinnerte sich, dass Loki erwähnt hatte, dass Frigga für den Palastgarten zuständig war, also fügte er mit allem Charme, den er hatte, hinzu: „Wir waren im Garten, das war fantastisch. So etwas habe ich noch nie gesehen.“

Frigga lächelte erfreut und Loki tätschelte unter dem Tisch seinen Oberschenkel, was wohl hiess, dass er zufrieden mit ihm war.

„Ich habe gehört“, sagte Odin, „Ihr hättet auch schon eine Herausforderung angenommen.“

Tony nickte nur, da er gerade den Mund voll hatte. Er hatte noch nie so köstliches Fleisch gegessen, befand er.

„Das ist sehr tapfer von Euch“, sagte Frigga beeindruckt. „Mondshunde sind äusserst

gefährliche Kreaturen.“

„Ich bin sicher, mein Freund wird die Herausforderung hervorragend meistern“, dröhnte Thor.

„Selbstverständlich“, sagte Frigga diplomatisch.

„Im Zweifelsfalle redet er solange auf ihn ein, bis er einfach einschläft.“ Dieser Kommentar kam natürlich von Loki.

„Loki, behandle unseren Gast mit dem angemessenen Respekt“, schalt ihn Odin.

„Ja, genau“, sagte Tony mit vollem Mund und zeigte mit der Gabel auf ihn. „Ich bin schliesslich ein grosser Krieger.“

„Fürchtest du dich eigentlich nie, dass dein gewaltiges Ego eines Tages explodieren könnte?“, fragte Loki trocken.

„Nein, ich kenne keine Furcht“, antwortete Tony grinsend. „Sag mal, wie sieht es hier mit Alkohol aus?“, fügte er hinzu und schnupperte an einem der Krüge. Er roch nach Honig.

„Das ist Met“, erklärte Loki und schenkte ihm ein Horn ein.

„Met? So wie in Basel am Weihnachtsmarkt?“

„Nicht ganz so, nein“, erwiderte Loki, und als Tony einen Schluck nahm musste er ihm recht geben. Das hier war ein ganzes Stück stärker.

„Ich mag Asgard“, meinte er und nahm einen weiteren, tiefen Zug. „Das Essen ist köstlich, der Alkohol der Hammer und alle bewundern mich. Ich glaube, ich will nie wieder weg von hier.“

Kapitel 12: 12. Dezember

12. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 12. Dezember.“

...
..
.

„...Wow. Das war mal ne Ansage. Kurz und bündig“, sagte Stark. „Ich weiss gar nicht, wie ich bisher ohne Jarvis überlebt habe.“

Loki lachte leise, während sich Jarvis verteidigte:

„Sir, ich habe hier keinen Zugriff auf die gängigen Wetterstationen.“

„Tja, nicht einmal Asgard ist perfekt.“

Loki krabbelte auf Tonys Schoss, legte die Arme um seinen Hals und sagte: „Die Aussentemperatur beträgt ungefähr 18 Grad Celsius. Das Wetter ist sonnig und bleibt es auch, ausser Thor hat im Laufe des Tages einen Wutanfall, dann wäre mit einem Gewitter zu rechnen. Ihre Termine heute: Einen Mondshund erlegen.“

„Ach jaaa, dieser Mondshund...“, stöhnte Tony. „Wieso noch mal habe ich da zugestimmt?“

„Weil du dich für den grossen Krieger aus Midgard hieltest.“

„Ach ja, richtig.“

„Keine Sorge Tony, ich bin ziemlich sicher, du schaffst das.“

„Ziemlich sicher? Na, jetzt bin ich ja beruhigt.“

Sie frühstückten zu zweit, dann holte Tony seinen Anzug.

„Ich werde diesen Asgardnern schon zeigen, was wir Erdlinge so drauf haben“, sagte er zuversichtlich.

„Asen. Ich bin sicher, das wirst du, Tony“, sagte Loki und tätschelte ihm die Schulter, bevor sie sich auf den Weg nach Idafeld machten.

Dort angekommen, hatten sich schon viele Leute versammelt.

Sie hatten eine kleine, provisorische Arena errichtet, die eigentlich nicht viel mehr als ein mit Holzzäunen umfasster Kreis mit ein paar Sitzen aussen herum war.

Tony fiel allerdings auf, dass die Holzzäune sehr massiv waren.

Es gab vereinzelte Jubelschreie, als die Leute Tony sahen und er grinste einmal mehr über das ganze Gesicht.

Thor und Sif tauchten ebenfalls auf. Thor klopfte Tony gut gelaunt die Hand auf den Rücken (Loki fing ihn gerade noch auf, bevor er mit dem Gesicht voran im Schlamm landete) und Sif lächelte ihn herausfordernd an.

„Immer noch siegessicher, Krieger von Midgard?“, fragte sie und Tonys Zunge ging mit ihm durch:

„Na klar. Schade, dass ihr nur eines dieser Viecher habt.“

Sie lachte nur.

In diesem Moment zogen Volstagg, Hogun und Fandral einen riesigen Hozkäfig in die kleine Arena.

Tony sah genauer hin und war trotz seiner Worte sehr froh, dass sie nur einen Mondshund hatten.

Er konnte ihn nicht recht sehen durch die dicken Holzstäbe, aber er schien ziemlich gross zu sein und wütete wie ein Berserker in dem engen Käfig.

Tony öffnete den Koffer mit seinem Anzug und überlegte.

Egal wie gross und gefährlich das Viech sein konnte, es hätte keine Chance, ihn zu verletzen, wenn er den Anzug trug. Nicht einmal Mondshund-Zähne würden durch die Gold-Titan-Legierung dringen. Und mit den hochexplosiven Mini-Luft-Raketen würde er ihm vermutlich schnell den Garaus machen.

Langweilig.

Tony entschied sich, nur die Handschuhe, die Stiefel und den Helm zu tragen. Mit dem Mark VII war das problemlos möglich.

„Na gut“, sagte er, als er den Helm aufsetzte. „Wollen wir loslegen?“

„Du trägst nicht deine ganze Rüstung?“, fragte Thor verwirrt.

„Um gegen einen Hund zu kämpfen?“ Tony lachte grossspurig. „Wo bleibt denn da die Spannung?“

Thor und seine Freunde jubelten bei diesen Worten, doch Loki kämpfte sich durch sie hindurch und fauchte: „Tony, sei kein Idiot. Dieses Tier ist *gefährlich*.“

„Ach komm schon, ein bisschen Vertrauen in meine Fähigkeiten, bitte.“

„Du setzt hier dein Leben aufs Spiel, nur um besser dazustehen!“

„Hey, wow. Machst du dir gerade Sorgen um mich?“, fragte Tony erstaunt, woraufhin sich Lokis Blick verdüsterte.

„Tu doch was du willst“, schnaubte er. „Erwarte bloss nicht, dass *ich* dich danach zusammenflicke.“

Tony betrat den Ring, während ihm Lokis Worte noch durch den Kopf gingen. Irgendwo berührte es ihn, dass er sich Sorgen um ihn machte, aber er war tatsächlich der Meinung, dass Loki ihn nicht unterschätzen sollte.

Er war vielleicht kein nordischer Gott, aber es war auch nicht so, dass er keinerlei Kampferfahrung hatte.

Und mit seinem Anzug wäre das wirklich ein ungleicher Kampf geworden. Tony hätte nur dastehen müssen und warten, bis der Mondshund ermüdete.

Da würde er den Asgardnern, oder Asen, wie auch immer sie hiessen, eine bessere Show bieten.

Die Menge drängte sich an die Holzzäune und sah gespannt zu, wie Volstagg und Hogun einen Strick an der Käfigtür befestigten. Danach kletterten sie aus dem Ring, den Strick fest in der Hand, und blickten abwartend zu Tony.

Dieser nickte ihnen zu, sie zogen kräftig daran und der Käfig öffnete sich.

Der Mondshund schoss heraus wie eine Kanonenkugel und kauerte sich mit flach angelegten Ohren auf den Boden.

Er war wirklich riesig, Tony schätzte seine Schulterhöhe auf mindestens einen Meter zwanzig. Er hatte Pfoten, so gross wie Untertassen, mit langen, scharfen Krallen. Sein Fell war lang, zottelig und verdreckt.

Jetzt flitschte er die Zähne und zeigte ein beeindruckendes, gelbliches Gebiss.

Sein ganzer Körper war gespannt wie eine Feder, während er Tony mit rot glühenden Augen anstarrte.

Der erste Angriff kam ohne jede Vorwarnung. Der Hund sprang und warf ihn auf den Rücken. Tony schaffte es, die Hände in sein dichtes Nackenfell zu krallen und das Gebiss so von seinem Gesicht fern zu halten, während der Mondshund nach ihm schnappte.

Das Viech stank wie ein Abwassersystem aus dem Maul und besprühte ihn mit feinen Speichelfäden.

„Urgh“, murmelte Tony angewidert und versuchte, fester zuzudrücken, doch er hatte nur Fell zwischen den Fingern. Er musste loslassen, um nachzugreifen, aber mit nur einer Hand konnte er den Mondshund nicht auf Abstand halten.

Stattdessen drehte er sich herum und warf das Tier auf die Seite. Es taumelte kurz, griff aber sofort wieder an.

Dieses mal war Tony besser vorbereitet und kickte ihm mit dem schweren Stiefel an die Schnauze. Der Mondshund jaulte auf, wich aber nicht zurück.

Mistviech.

Es sprang erneut und holte mit einer der enormen Vordertatzen aus.

Tony drehte sich zur Seite, aber er war zu langsam. Er spürte einen stechenden Schmerz an der Brust und sah vier blutige Kratzer. Hätte er sich nicht weggedreht, hätte ihm das Tier vermutlich die Innereien herausgerissen.

Tony beschloss, von jetzt an immer auf Loki zu hören.

Der Mondshund war wieder zurückgewichen und knurrte ihn an. Tony stellte befriedigt fest, dass seine Schnauze ebenfalls blutig war.

Eins zu eins.

Auf zur nächsten Runde.

Dieses mal wartete er nicht, bis der Wolfshund sprang, sondern griff zuerst an. Er hörte die überraschten Rufe der Zuschauer und vereinzelt Applaus, doch er achtete kaum darauf.

Stattdessen holte er mit der Faust aus und schmetterte sie gegen die Schnauze des Hundes. Es gab ein scheussliches *Knacken*, als der Unterkiefer brach.

Das Tier heulte jämmerlich auf und einen Moment hätte Tony fast Mitleid gehabt. Er hatte allerdings keine Zeit dafür, denn der Mondshund stürzte sich auf ihn und riss eine tiefe Wunde in seine Schulter.

Tony schrie auf und wollte sich wegrehen, doch er hatte keine Chance. Er sah noch, wie der Wolf ein zweites mal ausholte und hob schützend die Hände vors Gesicht.

Doch der Angriff kam nicht.

Tony blinzelte und sah, dass sich das Tier wieder zurückgezogen hatte. Es knurrte böseartig und plötzlich hatte Tony das Gefühl, es wäre über sich selbst überrascht, dass es nicht zum Todesschlag ausgeholt hatte.

Falls es so war, erholte es sich jedoch schnell wieder.

Es sprang ein drittes und letztes mal auf ihn zu.

Tony packte seinen Kopf noch im Flug und drehte ihn einmal heftig herum.

Der Wolfshund schlug mit gebrochenem Genick auf dem Boden auf.

Es war, als hätte jemand den Lautstärkeregler aufgedreht.

Der Applaus und die Jubelschreie waren ohrenbetäubend, als die Leute den Ring stürmten, um ihm zu gratulieren.

Thor hob ihn tatsächlich auf seine Schultern und Sif schenkte ihm einen anerkennenden Blick.

Loki stand etwas abseits, lächelte ihn aber stolz an, als er Tonys Blick auffing.

Verdammt, er liebte Asgard.

„Ok, Grosser, lass mich runter!“, rief er nach ein paar Minuten und Thor setzte ihn grinsend neben Loki ab.

„Na?“, fragte Tony grinsend. „Von jetzt an darfst du mich Wolfskiller nennen.“

„Es war ein Mondshund“, präzisierte Loki.

„Du findest immer irgend ein Haar in der Suppe, oder?“, meinte Tony und hätte ihn am liebsten geküsst. Leider waren zu viele Leute hier.

„Tony, komm!“, rief Sif. „Du kannst dir einen der Welpen aussuchen!“

„Ich kann *was*?“

„Du hast das Muttertier erlegt, deshalb hast du das Vorrecht bei der Wahl!“

„Ja, aber-“

Er hatte keine Chance, zu widersprechen. Sif packte seine Hand und zog ihn mit sich. Tony schnappte sich Lokis Handgelenk, um ihn im Gedränge nicht zu verlieren.

Sie liessen den Trubel hinter sich und betraten ein Gebäude. Sif führte sie eine Treppe hinunter, die sehr an den Weg in ein Verlies erinnerte.

„Sif, warte!“, rief Tony, der sich erst jetzt verständlich machen konnte. „Das ist lieb gemeint, aber ich brauche wirklich keinen Welpen.“

Loki nickte nachdrücklich, doch Sif sah ihn nur verwirrt an.

„Wolfshundwelpen sind sehr kostbar. Richtig erzogen sind sie die besten Jagdhunde, die es gibt!“, sagte sie.

„Jaah, aber ich jage nicht so oft, weisst du?“

Inzwischen waren sie bei einer Tür angelangt, die Sif vorsichtig öffnete.

Neugierig trat Tony herein.

Es war ein kahler, dunkler Raum, dessen eine Ecke mit Stroh ausgelegt war. Ein paar kleine Fellbündel schienen dort zu schlafen.

Obwohl er nicht das geringste Interesse an einem Jagdhund hatte, jetzt da er hier war, wollte er zumindest einen Blick auf die Welpen werfen. Er schnalzte mit der Zunge und die Welpen wachten sofort auf.

Nun, zumindest vier der fünf Welpen. Der fünfte blieb einfach liegen, während die anderen auf sie zu schlichen.

Tony, Loki und Sif gingen in die Hocke, während die Welpen interessiert an ihnen herumschnupperten.

Sie waren so gross wie Füchse, mit spitzen Schnauzen und schlanken Körpern. Alles in allem waren sie sehr viel eleganter als jeder Welpen, den Tony je gesehen hatte. Er streckte die Hand aus, um einen von ihnen zu streicheln, doch sie zogen sich sofort misstrauisch zurück.

„Was ist mit dem dort hinten?“, fragte Tony und zeigte auf das Fellknäuel in der Ecke, von dem gerade ein lauter Schnarcher kam.

„Ach, mit dem stimmt etwas nicht ganz. Er sieht auch anders aus als die anderen. Nimm einen von diesen hier, sie werden bestimmt ganz wunderbare Jagdhunde!“

Tony näherte sich vorsichtig dem fünften Welpen, während Sif und Loki ihn beobachteten.

Er sah tatsächlich ganz anders aus. Das Fell war zottiger, die Ohren runder und er wirkte, man konnte es nicht anders sagen, recht moppelig.

Als das Stroh unter Tonys Füßen raschelte, wachte er auf, blinzelte träge, streckte sich und tappste unbeholfen auf Tony zu.

Tony tätschelte seinen Kopf und der Welpen liess sich zufrieden zurück ins Stroh plumpsen.

„Denk nicht einmal daran“, warnte Loki, dem Tonys Blick nicht entgangen war.

„Aber sieh nur! Ist er nicht knuffig?“

Der Welpen gähnte und zeigte eine Reihe seltsamer, knubbeliger Zähne.

„Tony“, stöhnte Loki als Tony den Welpen auf den Arm nahm. Er nieste ihm ins Gesicht.

Tony hob ihn hoch, um ihn zu mustern.

Die anderen Welpen ähnelten Füchsen, aber dieser hier sah am ehesten wie ein kleines Wasserschwein aus. Er hatte eine flache Stirn, Knopfaugen, kleine, runde Ohren und eine riesige Schnauze. Dazu einen fassförmigen Körper mit kurzen, ziemlich krummen Stummelbeinchen.

„Loooki“, bettelte Tony.

„Nein. Auf gar keinen Fall.“

„Aber sieh ihn dir an! Ist er nicht *goldig*?“

„Tony.“

„Ach *komm schon*.“

Sif sah verwirrt zwischen den beiden hin und her.

„Loooki“, wiederholte Tony flehend.

„Tu, was du willst, aber *ich* werde mich nicht darum kümmern!“

Tony strahlte und drückte das plumpe Tierchen enger an sich.

Es schnarchte bereits wieder.

Kapitel 13: 13. Dezember

13. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 13. Dezember, 9.30 Uhr. Leider habe ich noch immer keinen Zugriff zu etwaigen Wetterstationen.“

„Wie lange hält eigentlich dein Handyakku?“, murrte Loki verschlafen.

„Stark-Technik, Baby“, sagte Tony grinsend und Loki drehte sich leise fluchend auf die andere Seite.

Kurz darauf dröhnte ein lauter Schnarcher durch den Raum.

„Uuuuh, Loki? Das ist nicht besonders erotisch, ja?“

„Das war nicht *ich*“, fauchte Loki beleidigt und Tony erinnerte sich an den gestrigen Tag.

Er blickte sich suchend im Zimmer um, doch der Mondshund-Welpen war nirgends zu sehen. Dafür ein kleiner See vor der Zimmertür. Mist.

Er warf einen Blick unter das Bett.

Nichts.

Ein weiterer Schnarcher ertönte.

„Stark! Was macht das Viech in unserem Bett?!“, rief Loki aufgeschreckt und raffte die Bettdecke an sich.

Der Welpen hatte es sich am Fussende bequem gemacht und schnarchte friedlich.

„Da bist du“, lächelte Tony und der Mondshund blinzelte verschlafen. Er erkannte Tony, erhob sich und watschelte zu ihm.

„Guten Morgen, Bob“, grinste Tony ihn an und der Welpen drückte ihm die breite Nase ins Gesicht.

„Bob?“, fragte Loki entgeistert.

„Gefällt dir der Name nicht? Ich finde, er passt, aber wenn du einen besseren Vorschlag hast-“

„Was immer du sagst, Tony“, murmelte Loki schwach und rieb sich müde die Augen.

Bob hatte sich in Tonys Armen eingerollt und schlief schon wieder.

„Ich nehme an, damit hat sich der Morgen-Quickie erledigt“, sagte Loki mit einem kurzen Blick auf den Welpen in Tonys Armen und kletterte aus dem Bett.

„Aaach, warte, ich leg ihn einfach woanders hin“, sagte Tony schnell und sah sich suchend um.

„Wag es nicht, ihn auf den Sessel zu legen!“, rief Loki gerade noch rechtzeitig. „Bei den Göttern, Tony, er kann auf dem Boden schlafen!“

„Aber das ist doch eiskalt. Hast du nicht irgend eine Decke oder so?“

Loki starrte ihn an, als wäre er nicht von dieser Welt.

Schliesslich öffnete Tony seine Reisetasche und legte Bob hinein.

Der Welpen watschelte ein paar mal im Kreis und liess sich dann zufrieden auf die frischen Kleider plumpsen.

„So, Mondshund ist weg, komm zurück ins Bett, Darling“, sagte Tony und breitete die Arme aus. Loki setzte sich auf seinen Schooss und fuhr vorsichtig mit den Fingern über die Kratzer auf seiner Brust.

„Soll ich sie heilen?“, fragte er.

„Mh, nee, Kriegswunden trägt man mit Stolz. Die Narben sehen sicher sexy aus

später.“

„Es sieht jetzt schon ziemlich sexy aus“, grinste Loki und küsste seine Brust.

Tony schlang die Beine um seine Hüfte und vergrub die Finger in Lokis Haar, als dieser sich plötzlich versteifte.

„Was ist los?“, fragte Tony alarmiert.

„Bob klettert gerade auf meinen Rücken.“

Tony versuchte, nicht laut aufzulachen, während Loki den Welpen abschüttelte und zurück auf den Boden setzte.

„Ok, weiter?“, fragte Tony. „Ich glaube, du warst gerade mit der Zunge an meiner Brustwarze.“

„Er beobachtet uns.“

„Wie bitte?“

„Bob. Sieh nur.“

Tony drehte den Kopf, und tatsächlich, Bob hatte die Vorderbeine aufs Bett gelegt und sah ihnen mit mildem Interesse zu.

„Bob, geh ins Körbchen!“, sagte Tony, woraufhin der Welp sofort aufs Bett kletterte und sich auf Tonys Brust setzte. Er drückte seine Nase in Lokis Gesicht, der angeekelt wegsprang, während sein Stummelschwänzchen auf Tonys Kinn klopfte.

„Loki, warte!“, rief Tony verzweifelt und schob den Welpen einmal mehr aus dem Bett.

„Das klappt schon noch!“

„Vergiss es. Nicht, solange dieses Tier im Bett ist.“

„Ach komm, du kannst nicht anfangen und dann einfach aufhören! Das ist nicht fair!“

„Vielleicht leckt dir Bob den-“

„Loki!“

Der Gott begann, sich anzuziehen und Tony seufzte frustriert. Er musste dem Welpen dringend beibringen, nicht aufs Bett zu springen, sonst sah sein zukünftiges Liebesleben nicht sehr rosig aus.

„Verdammt, Stark!“, fluchte Loki, der gerade in den kleinen See vor der Tür getreten war. „Wisch das sofort auf, das zieht doch alles in den Steinboden!“

„Uhh, kannst du das nicht einfach mit etwas Hokus-Pokus verschwinden lassen?“, fragte Tony mit seiner charmantesten Stimme, doch Loki starrte ihn nur wütend an.

„Dein Welp, erinnerst du dich? Du wolltest ihn unbedingt. Du hast seine Mutter erlegt, grosser Krieger von Midgard.“

„Quatsch“, murrte Tony, während er seine Jeans anzog.

„Wie bitte?“

„Du weisst genau, was ich meine.“

„Ich habe nicht die geringste Ahnung, wovon du sprichst“, sagte Loki und verschränkte die Arme.

Tony lächelte und legte die Arme um Lokis Hüfte. „Ich dachte, du hältst mein Ego für zu aufgeblasen“, sagte er und sah Loki in die Augen, „und trotzdem gibst du es nicht zu.“

„Stark -“

„Dieses Mistviech hätte mich umgebracht. Ich konnte nicht ausweichen. Und plötzlich lässt es einfach von mir ab? Komm schon, Loki. Ich bin nicht dumm.“

Loki funkelte ihn nur an, doch Tony lächelte und küsste ihn auf die Stirn. „Das warst du, nicht wahr?“

„Es hätte dich schwer verletzt“, murmelte Loki.

„Es hätte mich vermutlich getötet“, präzisierte Tony. „Du hast mir das Leben gerettet und niemandem etwas davon gesagt. Nicht einmal mir. Was soll ich davon halten?“

„Ich dachte, du merkst es nicht“, meinte Loki und wich seinem Blick aus. „Und du warst so glücklich, als du ihn besiegt hast, also -“

Tony küsste ihn auf den Mund, bevor er den Satz beendet hatte.

„Ich weiss wirklich nicht, womit ich dich verdient habe“, murmelte er, als sie sich wieder voneinander lösten.

„Das frage ich mich manchmal auch“, antwortete Loki und lächelte.

„Wirklich. Du bist das Beste, was mir je passiert ist. Und wenn du jetzt noch dieses kleine Seelein hier verschwinden lassen würdest...“

„Tony, du bist ein manipulativer Bastard“, seufzte Loki und liess die Pfütze mit einer Handbewegung verschwinden.

Sie Frühstückten zu zweit und brachten Bob eine Schale voll Fleisch und frisches Wasser zurück ins Zimmer.

„Was machen wir mit dem Rest des Tages?“, fragte Tony, während der Welpen begeistert das Fleisch herunterschlang.

„Ich weiss nicht. Was möchtest du tun?“

„Ich will Sleipnir sehen!“, sagte Tony mit glänzenden Augen, doch Loki schüttelte entschieden den Kopf.

„Auf gar keinen Fall.“

„Wieso nicht?“

„Weil du nur dumme Sprüche machen würdest.“

„Ach, na ja, das bietet sich aber auch irgendwie an, oder?“, meinte Tony grinsend.

Bob hatte inzwischen die Schüssel leer geschlabbert und kehrte sie mit der Tatze um, in der Hoffnung, dass da noch mehr wäre. Als er nichts fand, zockelte er zum Bett und rollte sich auf Lokis Kissen zusammen.

In diesem Moment klopfte es an der Zimmertür und Thor streckte den Kopf herein.

„Guten Morgen, Freund Stark, Bruder“, grüsste er. Er sah nicht ganz so gut gelaunt aus wie gewohnt, was auch Loki aufzufallen schien, denn er fragte stirnrunzelnd:

„Was gibt's?“

„Da ist eine Urinpfüte in meinen Gemächern“, sagte Thor streng. „Weisst du zufällig etwas darüber?“

„Wie bitte? Glaubst du etwa, ich würde mich in deinem Schlafzimmer erleichtern?“, fragte Loki in einer perfekten Mischung aus Empörung und Unschuld.

Thor runzelte verwirrt die Stirn, doch bevor er mehr sagen konnte, packte Loki Tony am Arm und zog ihn aus dem Zimmer.

„Tut mir Leid, Thor, ich habe Tony gerade versprochen, ihm Sleipnir zu zeigen. Wir reden heute Abend, ja?“ Und damit liessen sie den überrumpelten Thor stehen.

„Du bist unglaublich!“, rief Tony während Loki ihn lachend nach draussen zog. „Jetzt musst du mir aber wirklich Sleipnir zeigen.“

„Das war doch nur eine Ausrede“, wehrte Loki ab.

„Tja, gesagt ist gesagt“, grinste Tony.

„Na gut“, lenkte Loki ein, „Unter einer Bedingung.“

„Die da wäre?“

„Du lernst reiten.“

„Was? Nein! Mir tut ja immer noch der Hintern weh vom letzten mal!“, jammerte Tony.

„Und wenn schon. Ich habe keine Lust, noch einmal eine ganze Tagesreise einzuplanen, wenn wir zurück nach Midgard wollen“, sagte Loki streng.

Das war zugegebenermassen ein gutes Argument, also willigte Tony widerstrebend

ein.

„Aber zuerst Sleipnir“, brummelte er.

Loki führte ihn zu den königlichen Stallungen. Das klang zwar fantastisch, stank aber genauso wie jeder andere Pferdestall auch.

Sleipnir stand in einer riesigen Box und frass gerade an einem beträchtlichen Haufen Heu.

Tony schnalzte mit der Zunge, doch das Tier liess sich nicht dazu herab, auch nur einmal in seine Richtung zu schauen.

„Das ist alles?“, fragte Tony enttäuscht. Gut, die acht Beine waren recht beeindruckend, aber ansonsten war es auch nur ein Pferd.

„Was hast du erwartet?“

„Keine Ahnung. Vielleicht, dass er dich mit ‚Mommy‘ anspricht oder so.“

„Stark, das ist lächerlich.“

„Sind die Hufschmied-Kosten nicht immens für so einen Gaul?“, fragte Tony neugierig, während er Sleipnir musterte, doch Loki schüttelte nur seufzend den Kopf und ging zu einer anderen Boxe.

„Hier, den kannst du reiten“, sagte er und zeigte auf ein braunes Pferd.

„Oh, nein, zu gross“, widersprach Tony sofort.

„Na gut, dann den nebenan, den Grauen.“

Der war zwar etwas kleiner, aber Tony sagte:

„Der gefällt mir nicht, er hat so ein wildes Glitzern in den Augen. Wie wär’s denn mit dem?“

„Stark, das ist ein Pony.“

„Und?“

„Willst du dich zum Gespött der Leute machen?“

Ok, das war ein Argument.

„Dieser hier?“, fragte Loki und deutete auf ein fuchsfarbiges Pferd.

„Hm, nein, zu massig.“

„Dieser?“

„Die Farbe gefällt mir nicht.“

„Was spielt die Farbe für eine Rolle?“, fragte Loki, der sich nicht recht entscheiden konnte, ob er belustigt oder genervt sein sollte.

„Sie bringt mein Haar nicht recht zur Geltung.“

„Oh, Tony...“, stöhnte Loki.

„Wie wär’s, wenn wir die ganze Reitsache vergessen und es uns hier im Stroh bequem machen, hm?“, schnurrte Tony und drückte Loki bereits in eine Ecke.

„Du hast versprochen, dass du-“

„Hmmm?“, er fuhr mit den Händen unter Lokis Kleider und grinste anzüglich.

„Bastard“, murmelte Loki und liess sich ins Stroh sinken.

Kapitel 14: 14. Dezember

14. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 14. Dezember, 9.30 Uhr. Sollten Sie Interesse am heutigen Wetter haben, empfehle ich Ihnen, einen Blick aus dem Fenster zu werfen.“

„Sehr elegant gelöst, Jarvis“, sagte Tony anerkennend.

„Danke, Sir.“

Tony rieb sich müde die Augen und streckte sich ausgiebig.

Neben ihm murmelte Loki verschlafen: „Stark, hör auf...“

„Was? Ich tu gar - oh.“

Sein Blick fiel auf Bob, der gerade dabei war, Lokis Ohr zu lecken.

Vorsichtig hob er ihn vom Bett und fragte sich dabei, ob er beleidigt sein sollte, dass sein Freund ihn nicht von einem Wasserschwein-ähnlichen Welpen unterscheiden konnte. Andererseits sollte er vielleicht dankbar sein, sonst wäre Loki heute bereits das erste mal ausgerastet.

Er kuschelte sich an den Gott und küsste ihn auf die Schläfe.

Loki drehte sich zu ihm um und küsste ihn ebenfalls, doch dann hielt er inne und verzog die Nase.

„Was stinkt hier so?“, fragte er angewidert.

Jetzt, da er es sagte... es roch tatsächlich nicht besonders gut im Zimmer. Tony liess den Blick schweifen und sah drei braune Würstchen vor dem Bett liegen.

„Oh, Bob“, murmelte er.

Der Welpen sprang prompt wieder zurück ins Bett, als er seinen Namen hörte.

Zu seiner Überraschung lachte Loki nur, stand auf und begann, sich anzuziehen.

„Seit wann findest du das lustig?“, fragte Tony verwirrt. „Gestern bist du schier an die Decke gegangen, als er rein gepinkelt hat.“

„Ja, aber inzwischen bin ich zu dem Schluss gekommen, dass ihr beiden euch gegenseitig verdient.“

„Kannst du sie nicht wieder mit magischem Hokus Pokus verschwinden lassen?“, bettelte Tony mit einem Blick auf Bobs Hinterlassenschaften.

„Kannst du ihn nicht einfach erziehen?“

„Das braucht eben seine Zeit. Warte, wohin willst du?“, fragte Tony, als Loki zur Tür hinaus wollte.

„In die Bibliothek. Ich sagte dir doch gestern, dass ich noch ein paar Bücher holen wollte.“

„Ach jaaa...“, murmelte Tony, der sich schwach daran erinnerte. „Aber wedle doch vorher noch kurz mit deiner Hand.“

„Tony -“

„Wo soll ich sie denn sonst entsorgen? Ihr habt ja nicht einmal Wasserspülungen in euren Klo's! Ich müsste den ganzen Weg nach draussen laufen, mit Bobs Würstchen in der Hand!“ Er schenkte Loki den besten Hundeblick, den er drauf hatte und Loki liess sich schliesslich erweichen.

„Ich liebe dich“, strahlte Tony und umarmte ihn. „Wann bist du zurück? Soll ich mitkommen?“

„In die Bibliothek?“ Loki legte eine Hand auf Tonys Stirn. „Hast du Fieber?“

„Ha-ha“, sagte er tonlos und Loki lächelte.

„Eine Stunde, vielleicht zwei. Versuch, Bob bis dahin ein paar Manieren beizubringen.“

Bob allerdings schlief bereits wieder und Tony brachte es nicht über sich, ihn zu wecken. Überhaupt hatte er keine Ahnung, wie man einen Mondshund richtig trainierte. Verdammt, er wusste nicht einmal, wie man einem normalen Welpen Gehorsam beibrachte. Ausserdem war antiautoritäre Erziehung doch gerade ‚in‘.

Es klopfte an der Tür und Tony fragte sich, ob Loki die Würstchen wohl in Thors Zimmer teleportiert hatte.

Doch zu seiner Überraschung stand nicht der Donnergott vor der Tür.

Es war Frigga.

„Oh... Hi“, stammelte Tony. „Loki ist gerade nicht da, er ist -“

„Ich weiss“, unterbrach in Frigga. „Ich wollte mit Euch sprechen, Anthony Stark.“

„Mit mir?“, fragte Tony verwirrt. Er wurde sich plötzlich bewusst, dass er im Zimmer ihres Sohnes stand, die Reisetasche mit seinem Gepäck gut sichtbar hinter ihm. Und nur ein Bett im Raum.

„Kein Grund zur Beunruhigung“, sagte Frigga lächelnd. „Darf ich hereinkommen?“

„Ja... Ja! Natürlich!“, stotterte Tony und trat zur Seite. Frigga schenkte ihm einen dankbaren Blick und schritt ins Zimmer. Allerdings stolperte sie fast sofort über Bob, der sich auf dem Boden ausgestreckt hatte, worunter ihr würdevolles Auftreten ein bisschen litt. Tony konnte sie gerade noch rechtzeitig auffangen.

„Was ist *das* denn?“ fragte Frigga verstört, nachdem Tony sie wieder losgelassen hatte.

„Uhm, das ist Bob. Der Wolfshund-Welpe.“

Bob sah nach oben und gähnte herzhaft.

„Das soll ein Mondshund sein?“ Friggas Stimme klang ungläubig, als Tony nickte.

Es machte ihn ziemlich nervös, sich allein mit Frigga zu unterhalten. Immerhin hatte ihn Loki mehrmals darauf hingewiesen, dass sie Königin und Gemahlin des Allvaters sei. Wie *redete* man mit so jemandem?

„Uhm, setzen Sie sich doch“, murmelte er. Das schien ihm ein guter Anfang. „Ich würd' Ihnen ja gerne was zu trinken anbieten, aber ich glaube, ausser Lokis Kaffee hab ich nichts hier. Aber dazu müsste ich ein Feuer machen, und das Zeug schmeckt sowieso grässlich, ich weiss nicht wie Loki es trinken kann, also...“ Er verstummte, als er merkte, dass er nur Unsinn redete.

„Ich brauche nichts, vielen Dank“, sagte sie höflich. Bob kletterte auf ihren Schoss und schnüffelte interessiert an ihren Haaren. Tony sah, wie sie den Welpen am Hals kraulte, dann steckte Bob begeistert die Nase in ihr Ohr.

„Oh, Mist, das tut mir Leid“, sagte Tony schnell, als Frigga zurückzuckte. „Manchmal macht er das, schon heute Morgen bei Loki, aber der glaubte zum Glück, ich wäre es gewesen... oh...“ Tony schlug sich die Hand vor die Augen. Das war definitiv *nicht* das, was er hatte sagen wollen.

Doch Frigga lachte nur.

„Schon gut, Anthony Stark. Ich bin froh, dass Ihr Euch so gut mit meinem Sohn versteht. Obwohl ich auf weitere Details verzichten kann.“

Tony lief rot an und setzte sich ebenfalls.

„Ich habe von Ihrem Kampf gegen den Mondshund gehört“, sagte Frigga und wechselte damit diplomatisch das Thema. „Sehr beeindruckend.“

„Loki hat mir geholfen“, sagte Tony ehrlich. „Er hat mit seinem Hokus-Po- Ich meine, er hat mit seiner Magie eingegriffen, als es ziemlich schlecht für mich aussah.“

„Tatsächlich?“ Frigga wirkte ein wenig überrascht, aber gleichzeitig auch zufrieden.
„Er mag Euch sehr gerne, Anthony Stark“, fügte sie hinzu.
„Tony reicht.“
„Tony. Er mag Euch sehr gerne.“
„Sagt er das?“, murmelte Tony verlegen.
„Nein, aber ich sehe es. Ich bin seine Mutter, ich kenne Loki.“
Sie sah ihn erwartungsvoll an, doch Tony wusste nicht recht, worauf sie hinauswollte.
„Ich möchte nicht, dass er enttäuscht wird, Tony“, sagte sie schliesslich.
„Was? Ich... das habe ich wirklich nicht vor“, stammelte er. „Ich meine, ich mag ihn auch! Wirklich, ich... verdammt, ich liebe den Kerl.“
Das war vermutlich nicht sehr romantisch ausgedrückt, doch Frigga lächelte.
„Das war es, was ich hören wollte.“ Sie setzte Bob vorsichtig zu Boden. „Vielen Dank, Tony.“

Loki kam eine Stunde später wieder, in den Händen einen Stapel Bücher.
„Wow, willst du die halbe Bibliothek mit zur Erde nehmen?“, fragte Tony und nahm ihm schnell ein paar Bücher ab.
„Nein, nur diese“, meinte Loki und stapelte sie auf seinem Schreibtisch. „Was ist? Wieso siehst du mich so an?“
„Uhm... deine Mutter war hier.“
„Was? Wieso?“
„Sie hat mit mir geredet.“ Tony wusste nicht recht, wo er anfangen sollte. Seltsamerweise schien ihm seine Beziehung zu Loki ernster seit diesem Gespräch. Offizieller.
Loki sah ihn immer noch fragend an.
„Tja, ich glaube, unterm Strich wollte sie mir sagen, dass sie unsere Freundschaft gutheisst“, sagte Tony schliesslich und zuckte mit den Schultern.
„Das hat sie dir gesagt?“
„Das, und durch die Blume, dass sie mir den Kopf abschlägt, falls ich dich jemals enttäusche.“
Loki lachte laut auf.
„Oh, armer Tony“, grinste er und legte die Arme um seine Schultern. „Von jetzt an also lieber keine Seitensprünge mehr, was?“
„Hey, ich hatte kaum Seitensprünge, seit wir zusammen sind“, wehrte sich Tony. „Und auch dann nur, wenn ich betrunken war.“
„Das entschuldigt natürlich alles“, sagte Loki, klang aber nicht sonderlich böse. Er hatte sich längst damit abgefunden, dass Tony und Treue nicht wirklich zusammen passten. Ausserdem gab es tatsächlich kaum einen Grund für Eifersucht. Tony traf keine dieser Frauen ein zweites Mal. Sobald er sie einmal im Bett hatte, interessierte er sich nicht mehr für sie.
„Wir haben unseren Morgen-Quickie ausgelassen“, sagte Tony, während er die Arme um Lokis Hüfte schlang. „Wollen wir das noch nachholen?“
„Hier?“
„Ähm, wo sonst?“, fragte Tony verwirrt, worauf ihn Loki verschwörerisch angrinste.
„Nun, die Sonne scheint, das Wetter ist herrlich, und ich kenne das ein oder andere Plätzchen im Palastgarten, an dem uns niemand finden würde“, hauchte er zwischen zwei Küssen. „Was hältst du von der Idee?“
„Klingt wunderbar“, stimmte Tony zu. „Wir könnten Bob mitnehmen, ein bisschen frische Luft würde ihm gut tun...“

„Stark!“

„War ein Scherz, nur ein Scherz!“

Sie kamen erst zurück als es bereits dämmerte.

Tony grinste zufrieden, als er die Zimmertür öffnete, Loki noch immer fest im Arm.

„Oh...“, sagte er ernüchtert, als er sich umblickte.

„Was zum...“, brachte Loki noch heraus, dann fiel sein Blick auf Bob.

Der Welpen lag friedlich ausgestreckt in der Mitte des Zimmers, auf einem von Lokis Umhängen. Um ihn herum herrschte das reinste Chaos.

Die Vorhänge waren heruntergerissen, ebenso die Bettlaken. Der Stuhl lag auf dem Boden, eines der Stuhlbeine war angeknabbert.

Die Bücher waren vom Schreibtisch gerutscht und danach im ganzen Zimmer verteilt worden. Ein paar lose Seiten lagen neben dem schnarchenden Welpen.

Selbst die Bettpfosten waren angeknabbert.

Loki hob die Finger an die Schläfen und atmete tief durch. „Ich werde nicht schreien, nein, ich werde nicht schreien“, sagte er leise vor sich hin.

„Bob, was hast du getan“, seufzte Tony.

Der Welpen kämpfte sich auf die Beine, als er Tonys Stimme hörte, und trottete auf ihn zu. An seiner Pfote klebte noch eine der Buchseiten.

Er wedelte mit dem Schwanz und sah ihn gutmütig an.

„Ich hasse dieses Viech“, murrte Loki, hob Bob hoch und drückte ihn zu Tonys Erstaunen an die Brust. „Ich hasse ihn, weil man ihm nicht einmal böse sein kann, wenn er einen so ansieht.“

Tony lachte und legte einen Arm um Lokis Schulter.

„Er ist genau wie ich, was?“, fragte er grinsend.

Kapitel 15: 15. Dezember

15. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 15. Dezember, 9.30 Uhr. Ihre Termine: Heute ist Virginia ‚Pepper‘ Potts errechneter Geburtstermin.“

„Oh verfluchte Scheisse! Loki, wir müssen zurück zur Erde!!!“, rief Tony und sass dabei kerzengerade im Bett.

„Was?“, fragte Loki und seine Stimme klang merkwürdig gedämpft.

Tony warf einen Blick zur Seite und sah, dass Bob auf seinem Gesicht lag. Schnell hob er ihn auf den Arm.

„Loki, wir müssen sofort zurück!“

„Was, Wieso?“, fragte Loki verwirrt und spuckte einen Mund voll Haare aus.

„Hast du Jarvis nicht gehört? Pepper kriegt heute ihr Baby! Wir müssen zurück! Sie wird mir niemals verzeihen, wenn ich nicht dabei war!“

„Bei den Göttern, Tony, hör auf, so rumzubrüllen“, stöhnte Loki.

„Nicht rumbrüllen? *Nicht rumbrüllen?* Weisst du, was Pepper mit mir *machen* wird?“

„Tony, ist dir eventuell einmal der Gedanke gekommen, dass das Kind auch schon da sein könnte?“, fragte Loki behutsam.

„Was? Wieso schon da? Der Termin ist heute, sagt Jarvis!“

„Weisst du, Säuglinge halten sich nicht immer an ihre Termine“, erklärte ihm Loki vorsichtig.

„Na toll! Ein Grund mehr, sofort aufzubrechen!“ Tony stand auf und begann sofort, sich anzuziehen.

„Los, los, mach schon“, drängte er Loki, der mit den Augen rollte und sich ebenfalls anzog.

Tony rannte inzwischen, nur mit einer Jeans bekleidet, im Zimmer hin und her und packte seine Sachen zusammen.

„Verdammt, wo ist mein Pullover?“, fragte er und sah sich panisch um.

„Woher soll ich das wissen?“, fragte Loki zurück.

„Ich habe ihn gestern hier hin gelegt! Wo - oh, Mist“, stöhnte er und hob einen völlig durchnässten, nach Urin stinkenden Pullover hoch.

„Verdammt, das war mein Letzter!“

„Keine Panik“, beruhigte ihn Loki. „Zieh dir eben etwas von mir an.“

„Ich will nichts von dir! Ich will nicht aussehen wie ein Typ aus dem Mittelalter!“

„Ach, dann geh doch nackt“, murmelte Loki verstimmt. Tonys Launen gingen ihm allmählich auf die Nerven. „Ich melde uns bei meinen Eltern ab“, fügte er hinzu und verliess den Raum.

Tony packte seine letzten Sachen zusammen und blieb dann unschlüssig vor Lokis Schrank stehen.

Na gut.

Er konnte ja mal einen Blick hinein werfen.

Vorsichtig öffnete er die Schranktür. Loki schien eine Art Ordnungssystem zu haben. Rechts Kleidung aus Leinen oder Baumwolle, links das ganze Leder- und Rüstungszeug.

Tony hielt sich an die rechte Seite. Grün- und Beigetöne schienen vorzuherrschen, was

ihn überraschte. Nicht das grün, natürlich, sondern das Beige. Er hätte mehr schwarz erwartet.

Er zog eines der hellbraunen Kleidungsstücke aus dem Schrank und musterte es kritisch.

Kurze Ärmel, seltsame Ornamente aufgestickt... nein.

Er fand etwas relativ elegantes in grün, aber grün war definitiv Lokis Farbe, nicht seine. Vielleicht sollte er bei Thor anklopfen, ob er ihm etwas rotes ausleihen könnte. Schliesslich fand er ein beiges, schmuckloses Leinen...ding, das in der Mitte von einem Gurt zusammengehalten wurde.

Er zog es sich über und blickte in den Spiegel. Na gut, es sah weniger nach einem Nachthemd aus, als er Anfangs gedacht hatte. Ein bisschen mittelalterlich, zugegeben, aber etwas besseres würde er vermutlich nicht finden.

„Gut siehst du aus“, sagte Loki grinsend, als er zurück kam.

„Ja, danke“, murmelte Tony fahrig und schnappte sich Bob. „Los, gehen wir. Hier, trag mir das.“ Er drückte Loki seine Reisetasche in die Hand und eilte voraus.

„Tony-“

„Beeil dich!“

„Tony, wir brauchen Pferde. Hättest du reiten gelernt, wären wir nun auch etwas schneller.“

„Wir brauchen keine Pferde“, sagte Tony, als sie die Eingangshalle hinter sich liessen.

„Keine Ahnung, wieso ich da nicht vorher drauf gekommen bin.“ Er öffnete seinen Koffer und zog seinen Anzug an.

„Na gut, *du* brauchst kein Pferd, aber ich- Hey!“

Tony hatte Loki einfach um die Hüfte geschnappt.

„Verdammt, Stark, lass mich runter!“

„Gut festhalten, Darling“, grinste Tony und startete die Repulsatoren in seinen Stiefeln.

Loki klammerte sich fluchend an seinem Hals fest, als sie mit einem Affenzahn davonflogen.

Ihre Rückkehr zur Erde dauerte nur einen Bruchteil der Zeit, die sie für den Hinweg gebraucht hatten.

Kaum standen sie auf dem Dach des Stark-Towers, stürmte Tony die Treppe hinab. Verdammt, er musste sofort Pepper anrufen. Sie würde ihn *umbringen* wenn das Kind schon da war!

„Jarvis! Verbinde mich mit Pepper, sofort!“

„*Jawohl, Sir.*“

Er kämpfte sich aus seiner Rüstung, während das Freizeichen erklang, dann meldete sich Pepper.

„*Ja?*“

„Pepper! Ist das Kind schon da?!“

„*Tony?!*“

„Ja, ich bin's! Jarvis sagte, heute sei der Termin, ist es schon da?!“

„*Tony, glaubst du etwa, ich hätte dich nicht angerufen, wenn es so weit wäre?*“

„Oh, Gott sei Dank“, murmelte Tony matt und liess sich auf einen Sessel sinken. Sein ganzer Körper entspannte sich, zum ersten mal seit Jarvis ihn heute geweckt hatte.

„*Tony?*“

„Sorry. Ich war... ein paar Tage abwesend und hab Panik gekriegt“, erklärte er seufzend und fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Loki kam mit Bob unter dem einen

und Tonys Reisetasche über dem anderen Arm ins Zimmer und schenkte ihm einen fragenden Blick.

„Alles ok, es steckt noch drin“, sagte Tony zu ihm und Loki verdrehte die Augen.

„*Sehr bildhaft ausgedrückt*“, murrte Pepper. „*Ist eigentlich mein Brezeleisen inzwischen angekommen?*“

„Dein was?“

„*Das Brezeleisen. Vom Weihnachtsmarkt.*“

„Oh... Moment, ich bin gerade erst nachhause gekommen. Jarvis? Ist ein Paket aus der Schweiz gekommen?“

„*Zwei Pakete, Sir.*“

„Jap, ist hier“, antwortete er an Pepper gewandt.

„*Wunderbar. Ich komme heute Nachmittag vorbei, ich wollte dich sowieso noch etwas fragen.*“

„Frag doch jetzt“, sagte Tony verwirrt, der nicht verstand, wieso sie vorbeikommen musste, wo sie doch gerade telefonierten.

„*Nein, ich will dich lieber persönlich fragen.*“

Uh-oh. Das klang nicht so gut.

„*So um 14.00 Uhr?*“

„14.00 Uhr ist perfekt“, antwortete Tony, obwohl er ein mulmiges Gefühl dabei hatte.

Er verbrachte die Zeit bis dahin damit, Loki zu besänftigen, der gar nicht angetan schien von der Art und Weise, wie sie sich aus Asgard verabschiedet hatten.

„Erst willst du unbedingt hin und tust alles, um mich dazu zu überreden“, meckerte er, „und dann verschwindest du, ohne dich auch nur persönlich zu verabschieden!“

„Tut mir Leid, tut mir Leid, ich habe einfach Panik gekriegt“, entschuldigte sich Tony.

„Meine Eltern haben dich in aller Gastfreundschaft empfangen, und du-“

„Loki! Es tut mir Leid! Verdammt, was soll ich denn noch sagen?“

Loki funkelte ihn nur an.

„Ich mach es wieder gut! Sieh mal, wir könnten... Lass sie uns mal hierher einladen, ok?“

„Wie bitte?“

„Zum Abendessen oder so. Ja, genau, am 24.! Wir laden sie zum Weihnachtsessen ein!“

„Du willst den Allvater und seine Gemahlin zum *Weihnachtsessen* einladen?“, fragte Loki ungläubig.

„Ja, klar, wieso nicht? Und diese Sif und ihre Freunde! Ich mochte sie, laden wir sie doch auch ein. Das gibt ein Fest.“ Er grinste.

„Ja“, sagte Loki trocken, „Das gibt es definitiv.“

Pünktlich um 14.00 Uhr kam Pepper, und egal, was Coulson sagte, Tony war sicher, wenn das Baby nicht bald kam, würde sie einfach platzen.

„Wir dürfen nicht mit spitzen Gegenstände in ihre Nähe kommen“, flüsterte er Loki noch zu, der ihn nur verwirrt anstarrte.

„Jungs, hey“, rief sie zur Begrüssung und umarmte beide herzlich (Tony versuchte es mit möglichst wenig Druck). „Was war denn das für ein Anruf heute Morgen? Wo wart ihr überhaupt die letzten Tage? Was *trägst* du da?“

Tony sah an sich herunter. Er trug immer noch das seltsame Kleidungsstück aus Lokis Schrank.

„Asgard“, antwortete er schlicht. Die erste Frage übergang er lieber.

„Du warst in Asgard? Was hast du denn dort gemacht?“

„Gegessen, gefeiert, gevögelt und einen Mondshund erlegt!“, grinste er.

„Das klingt... spannend?“, fragte Pepper vorsichtig.

„Apropos Mondshund“, sagte Loki, „vielleicht sollten wir ihn nicht alleine im Zimmer lassen.“

„Guter Hinweis. Ich hole ihn.“

Pepper sah Tony verwirrt nach. „Habt ihr den Kadaver mitgenommen oder was?“

„Nein, Tony wollte unbedingt einen der Welpen behalten“, seufzte Loki.

„Tony? Einen Welpen? Seit wann kann Tony etwas mit *Tieren* anfangen?“, fragte sie erstaunt, doch da kam Tony schon zurück, Bob auf den Armen.

Er setzte ihn vorsichtig vor Pepper auf den Boden.

Bob sah mit mildem Interesse zu ihr hoch.

„Ach du meine Güte, Tony, der ist ja *herzallerliebst*“, rief Pepper entzückt, ging in die Hocke und begann, den Kleinen zu streicheln.

„Nicht wahr?“, grinste Tony stolz. „Er heisst Bob.“ Loki neben ihm verdrehte die Augen.

„Bob? Hallo Bob! Na, du bist aber ein Süsser, was? Ja, was *bist* du für ein Süsser.“

Tony hätte schwören können, dass Bob tatsächlich *schnurrte*.

„Und so einen hast du erlegt? Was für eine Heldentat“, sagte Pepper und Loki bekam einen Lachanfall.

Tony funkelte ihn böse an und sagte: „Nein, der war verdammt viel grösser und fieser. Bob ist eine Art... Laune der Natur, eigentlich sehen die Viecher aus wie riesige Wölfe.“

„Er erinnert mich mehr an ein Meerschweinchen. Oder einen Lemming“, wandte Pepper ein und kraulte Bob's Bauch.

„Ich dachte an ein Wasserschwein“, meinte Tony. „Wolltest du mich nicht noch etwas wichtiges Fragen?“

„Ach ja, richtig“, sagte Pepper und schaffte es mit Lokis Hilfe, sich wieder hoch zu stemmen. „Phil und ich haben lange diskutiert, aber ich habe mich durchgesetzt, also...“ Sie holte tief Luft, sah Tony in die Augen und fragte: „Möchtest du Pate werden?“

Tony starrte sie einfach nur an.

Pepper starrte zurück.

„Tony?“, wisperte Loki nach ein paar Sekunden vorsichtig. „Ich glaube, hier wird eine Antwort erwartet.“

„P-Pate? Ich?“, brachte Tony hervor.

„Ich kann selber kaum glauben, dass ich frage“, seufzte Pepper. „Aber ja, du.“

„Glaubst du wirklich, ich bin der Richtige dafür?“

„Tony, ich habe mich mit Phil regelrecht gestritten. Er wollte Steve-“

„Wirklich?“, hüstelte Loki.

„- aber ich war dagegen. Ich will dich, Tony. Ja, ich glaube, du bist der Richtige.“

„Das... Wow, Pepper, das ist... wow. Ich meine, ich weiss nicht, ob ich so gut mit Kindern kann.“

„Ich bin sicher, Loki wird dir ein bisschen helfen, nicht wahr, Loki?“

„Pepper, du sprichst mit dem Mann, der einen Monsterwolf, eine Riesenschlange, eine Todesgöttin und, nicht zu vergessen, einen achtbeinigen Hengst gezeugt hat“, wandte Tony ein.

„Siehst du, er hat also jede menge Erfahrung“, strahlte Pepper. „Tony, du kannst es dir ja noch überlegen, aber ich bin sicher, du würdest das wunderbar machen.“ Sie sah ihn hoffnungsvoll an und Tony spürte, wie ihm warm ums Herz wurde. Er konnte nichts

dagegen machen.

„Pepper, ich glaube, da gibt es nichts zu überlegen“, sagte er schlicht. „Ich wäre wirklich gerne Pate.“

Nachdem mich schon einige Leute gefragt haben, wie man sich Bob denn nun vorstellen soll, hab ich mich mal hingesetzt und ein paar Bob-Skizzen gezeichnet:

<http://img198.imageshack.us/img198/6938/bobtf.jpg>

<http://img198.imageshack.us/img198/6938/bobtf.jpg>)

*Vielen Dank fürs lesen und eure lieben Reviews =) *alle umarm*danke!*

Kapitel 16: 16. Dezember

16. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 16. Dezember, 9.30 Uhr. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Aussentemperatur knapp 0 Grad Celsius beträgt. In der Nacht gab es vielerorts Niederschläge, es wird vor Glatteis gewarnt.“

„Er klingt richtig glücklich, was?“, sagte Loki grinsend.

Tony lachte.

„Sie müssen entschuldigen, Mr Laufeyson, ich kam mir die letzten Tage sehr überflüssig vor.“

Es klang irgendwie gekränkt, so dass Tony fast Mitleid gehabt hätte. Aber nur fast, dann kam ihm gerade noch rechtzeitig in Sinn, dass Jarvis ein gottverdammtes Computerprogramm war.

„Was machen wir heute?“, fragte Loki und drückte sich näher an Tony. „Ausser dem üblichen Start in den Morgen, meine ich.“

„Tja, Pepper will unbedingt ihr Brezeleisen ausprobieren, wie wär's, wenn wir einen Backtag veranstalten?“

„Ich kann nicht backen“, sagte Loki und rümpfte die Nase. „Ich esse nicht einmal gerne Süßes.“

„Steve war gestern ganz begeistert von der Idee“, wandte Tony ein.

„Ja, nun, Steve wäre auch begeistert, wenn wir alle zusammen eine Müllverbrennungsanlage besichtigen würden. Ausserdem glaube ich nicht, dass du die anderen ebenfalls überzeugen kannst.“

„Ach komm. Natascha ist eine Frau, sie backt also sowieso gerne-“

Loki schnaubte bei diesen Worten.

„- auch wenn sie es nicht zugibt. Hey, das glaube ich wirklich.“

„Na gut, Natascha vielleicht. Und was ist mit Bruce?“

„Bruce macht schon mit, wenn alle anderen dabei sind. So war's auch im Museum.“

„Okay. Bleibt Clint. Egal was du sagst, ich gehe jede Wette ein, dass du Clint nicht in die Küche bringst.“

Tony wollte gerade widerstrebend zustimmen, dann stutzte er. „Jede Wette?“

„Clint und Plätzchen?“ Loki lachte laut auf. „Ja, jede Wette.“

„Angenommen“, sagte Tony sofort. „Schlag ein.“

„Worum wetten wir?“

Tony grinste. „Wenn ich gewinne, tust du eine Woche, was ich dir sage.“

„Wie bitte?“

„24/7, Darling. Was ist, hast du Angst?“

Loki funkelte ihn böse an und schlug ein. „Das selbe gilt für dich, wenn *ich* gewinne, und das werde ich, Anthony Stark. Clint und Plätzchen. Du hast schon so gut wie verloren.“

„Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“, meinte Tony nur fröhlich.

Tony schrieb allen Avengers (ausser Thor, der noch immer in Asgard war und sowieso nicht mit einem Handy umgehen konnte) eine SMS und lud sie ein. Bei Natascha und Clint erwähnte er allerdings nicht, was sie vorhatten.

Pepper kam um 11.00 Uhr, mit Coulson im Schlepptau.

„Na, auch Lust, Plätzchen zu backen?“, fragte Tony ihn grinsend.

„Hält sich in Grenzen. Aber es könnte jeden Moment soweit sein, also bin ich mitgekommen.“ Er deutete vielsagend auf Peppers enormen Bauchumfang.

Pepper schnappte sich sofort Loki und die beiden verzogen sich ins Wohnzimmer, um den neuesten Tratsch auszutauschen.

Coulson und Tony blieben im Salon.

„Bier?“, fragte Tony, doch der Agent schüttelte den Kopf.

„Es ist noch nicht einmal Mittag“, sagte er.

„Und wenn schon“, sagte Tony schulterzuckend und nahm sich eine Flasche. „Uhm, ich habe gehört, du und Pepper hättet euch gestritten“, fügte er an, ohne Coulson anzusehen.

„Wegen dem Patenamts, meinst du?“

„Ja.“

„Nun, wir haben uns geeinigt.“

„Geeinigt?“ Tony sag ihm neugierig an. „Sie hat dich nicht einfach überredet?“

„Doch, aber meine Bedingung war, dass ich die Patin aussuchen darf. Meine Schwester freut sich schon.“

„Ah. Ok. Dann also kein böses Blut zwischen uns?“, fragte Tony, um sicher zu gehen.

„Nein, das passt schon. Ein Milliardär als Pate hat sicher Vorteile für das Baby.“ Coulson lächelte verschmitzt.

„Mr Stark, Agent Barton ist soeben eingetroffen“, meldete Jarvis.

„Ah, perfekt. Entschuldige mich einen Moment, ich muss ihn an der Tür abfangen“, sagte Tony zu Coulson und hastete davon.

Er fand Clint, als dieser gerade aus dem Fahrstuhl kam.

„Clint, hey!“, rief er strahlend und klopfte ihm auf die Schulter.

„Du willst etwas von mir“, sagte Barton sofort.

„Jep“, gab Tony umgehend zu. „Und ich wäre dir dankbar, wenn du nicht sofort nein sagst, sondern erst zuhörst.“

„Ich höre?“

„Ich würde dich gerne überreden, selber Plätzchen zu backen -“

„Nein.“

„- und dir dafür 100 Dollar geben.“

„Was? Wieso?“, fragte Barton völlig verwirrt. „Ich *kann* überhaupt nicht backen, vergiss es.“

„500 Dollar!“

„Stark, wovon zum Teufel *redest* du da?“

Tony seufzte. „Hör zu, ich hab mit Loki gewettet, und ich *muss* einfach gewinnen. Bitte, back ein paar Plätzchen für mich! Das dauert 30 Minuten und du kriegst eine Menge Geld dafür!“ flehte er.

Barton starrte ihn nur an.

„Überleg doch mal“, fügte Tony an. „Ich weiss, dass SHIELD geizig ist bei den Lohnzahlungen. Mit 500 Dollar könntest du Natascha mal so richtig schick zum Essen ausführen. Kerzenlicht, 5-Gänge-Menü, und danach die Präsidentensuite für die Nacht, mh? Apropos, wo ist unsere russische Schönheit?“

„Kommt etwas später. Du willst, dass ich... Plätzchen backe, weil du mit Loki gewettet hast, und dafür gibst du mir 500 Dollar?“ Er musterte Tony skeptisch, als könnte er es nicht so recht glauben, doch Tony nickte sofort.

Clint sah ihn an und schien dabei zu überlegen.

„1000 Dollar“, sagte er schliesslich.

„Was? 1000 Dollar für ein paar *Plätzchen*?“, rief Tony entrüstet.

„Nimm es, oder lass es“, antwortete Clint grinsend.

Clint verschwand in die Küche und Tony ging fröhlich pfeifend ins Wohnzimmer, wo sich Phil inzwischen zu Pepper und Loki gesetzt hatte.

„Was ist mit dir los?“, fragte Loki misstrauisch.

„Ist ein schöner Tag“, antwortete Tony nur grinsend, und nahm einen Schluck von seinem Bier.

„Es ist noch nicht einmal Mittag und du trinkst schon Alkohol?“, fragte Loki und hob eine Braue. „Sehr verantwortungsbewusst für jemanden, der bald Pate wird.“

„Mein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol beschränkt sich im wesentlichen darauf, nichts zu verschütten.“

Zum Glück kamen in diesem Moment Steve und Bruce, so dass Loki ihm keine Moralpredigt halten konnte.

„Hey zusammen“, grüsste Steve und Bruce brummelte irgend etwas. „Ich habe ein Backbuch mitgebracht“, fügte er an und legte das Buch, das er unter dem Arm getragen hatte, auf den Couchtisch.

Die anderen starrten es an.

„Steve, ohne dir zu nahe treten zu wollen, aber... Es sieht aus wie aus der Nachkriegszeit“, sagte Tony.

Allgemein zustimmendes Gemurmel von allen Seiten.

„Ich habe es vom Flohmarkt“, wehrte sich Steve. „Nachdem du sagtest, du wolltest heute Plätzchen backen, hielt ich es für eine gute Idee.“

Loki nahm das Buch skeptisch in die Hand und blätterte es durch.

„Steve, das ist in Frakturschrift gedruckt“, sagte er.

Pepper lugte ihm über die Schulter. „Da sind ja gar keine Bilder drin!“

„Doch, hier auf Seite 22 ist ein... Kupferstich oder so.“

„Oh, sieh mal, hier hat die Vorbesitzerin Anmerkungen gemacht, das ist ja süss“, sagte Pepper begeistert und zeigte auf ein paar handschriftliche Ergänzungen. „Steve, hör nicht auf die anderen, ich finde dieses Buch toll“, erklärte sie. „Bestimmt sind da Rezepte dabei, die es heute so gar nicht mehr gibt.“

Steve strahlte sie an.

„Okay“, sagte Tony und klatschte in die Hände. „Wollen wir anfangen?“

„Ja... Sagt mal, *riecht* es hier nicht schon nach Plätzchen?“, fragte Bruce verwirrt.

Alle schnupperten kurz. Ja, es roch tatsächlich, als hätte bereits jemand angefangen zu backen. Wenn sich auch eindeutig eine verbrannte Note in den Duft schlich.

Neugierig gingen sie in die Küche und sahen, wie Clint ein Blech voller kohlrabenschwarzer, unförmiger Plätzchen aus dem Ofen nahm.

„Wow, du konntest es gar nicht abwarten, was?“, fragte Steve grinsend und die anderen lachten.

Ausser Loki.

Dieser stand einfach nur mit offenem Mund in der Küchentür und starrte Clint fassungslos an.

„Hey, Mund zu, bevor eine Mücke reinfliegt“, sagte Tony grinsend und legte ihm einen Arm um die Schulter.

„Wie, bei allen Götter, hast du das *geschafft*?“, krächzte Loki und konnte den Blick scheinbar nicht von dem Agenten lassen, der gerade die Kohlehäufchen vom Blech kratzte.

„Haben wir irgendwas verpasst?“, fragte Bruce und kniff leicht die Augen zusammen, während die anderen Loki und Tony neugierig beäugten.

„Jungs?“, erklang eine Stimme hinter ihnen. „Wieso blockiert ihr die Küchentür?“
Es war Natascha, die soeben angekommen war.

„Dein Lover backt gerade Plätzchen“, erklärte Tony und sie drängte sich an ihm vorbei.
„Willst du einen probieren?“, fragte Barton und reichte ihr eines der schwarzen Häufchen.

Sie starrte es an. „Clint, willst du mich vergiften? Wieso backst du überhaupt? Du stehst sonst *nie* in der Küche!“

„Tja, wenn die Bezahlung stimmt“, meinte Clint locker und streckte die Hand aus. Tony reichte ihm ein Kuvert voller Geldscheine.

„Ich hätte es auch für 500 gemacht“, grinste Clint.

„Ich hätte dir auch 2000 gegeben“, antwortete Tony leichthin.

„Was?“, rief Loki dazwischen. „Du hast ihn *bezahlt*?“

„Ganz ruhig, Darling.“

„Das war geschummelt!“, empörte sich der Gott doch Tony grinste nur.

„Tja, wir hatten keine Regeln abgemacht.“

„Es sind nicht einmal Plätzchen, hast du dir die Dinger mal angesehen?“, startete Loki den nächsten Versuch.

„Liebling, du greifst gerade nach Strohhalmen. Gib's auf. Ich habe gewonnen.“

Loki brummelte irgendeine Antwort, doch Pepper übertönte ihn:

„Wollen wir dann endlich anfangen? Ich will mein Brezeleisen ausprobieren!“

Die Backaktion war, man konnte es nicht anders ausdrücken, chaotisch.

Steve versuchte verzweifelt, sein uraltes Rezeptbuch zu entziffern („wieso können die kein normales ‚s‘ schreiben, es sieht wie ein ‚f‘ aus!“), Clint schabte unter lautem Gefluche Unmengen angebrannter Keksmasse aus dem Backofen (niemand wusste, wie er das fertig gebracht hatte, auch er selbst nicht), Bruce kämpfte mit den Mengenangabe in den Rezepten („Ein Esslöffel? Esslöffel sind nicht genormt, woher soll ich wissen, wie viel es nun braucht? Wieso schreiben sie keine Gramm- oder Nanogramm-Angaben? Was heisst überhaupt ‚Messerspitze‘? Bis wohin geht die Spitze eines Messers?“) und Tony kämpfte mit einem Zimtsternteig, der bereits überall in der Küche klebte.

„Tu Mehl dazu, dann klebt es weniger“, meinte Pepper, die ihre Brezel wie am Fließband herstellte.

„Da steht nichts von Mehl im Rezept, nur gemahlene Mandeln!“

„Dann nimm mehr Zimt, der hat doch etwa die gleiche Konsistenz“, sagte Loki, woraufhin Tony das ganze Gewürzglas hinein kippte.

„Ich habe mal gehört, zuviel Zimt sei gesundheitsschädigend“, warf Bruce ein.

„Wenn Tony Plätzchen backt, sind sie sowieso gesundheitsschädigend“, erwiderte Loki.

„Oh, ich liebe es, wenn du solches Vertrauen in mich setzt“, sagte Tony strahlend, nahm Lokis Gesicht in die Hände und drückte ihm einen Kuss auf den Mund.

„Uah, Stark!“, rief Loki angewidert und versuchte verzweifelt, die Teigmasse von seinen Wangen zu kratzen.

Natascha machte in ihrer Ecke Pfeffernüsse, behauptete aber steif und fest, es sei ein russisches Rezept namens Prjaniki.

„Wir machen hier richtig internationale Küche“, sagte Pepper fröhlich. „Berner Brezeli, Pri..pra..“

„Prjaniki.“

„Das meinte ich.“

„Du sprichst Berner Brezeli übrigens auch falsch aus“, warf Tony ein, der sich inzwischen entschieden hatte, Zimthäufchen statt Zimtsterne zu machen, nachdem der Teig andauernd im Förmchen kleben blieb. „Die Schweizer sagen ‚Bärn‘, nicht ‚Bern‘.“

„Bärn?“

„Bärn.“

„Bärnär Bräzäli? Oh Mist, jetzt hab ich einen Knopf in der Zunge“

Clint überlegte inzwischen laut, ob er das putzen sein lassen und Tony stattdessen von den 1000 Dollar einfach einen neuen Backofen kaufen sollte.

„Vorhin sagtest du, mit dem Geld wolltest du mich mal so richtig schick ausführen“, meinte Natascha, woraufhin er sich grimmig wieder ans Werk machte.

Während Steve seine Lebkuchen mit blauem und rotem Zuckerguss verzierte, versuchten Bruce und Loki, Tony davon abzuhalten, seinen Teig aus dem Fenster zu werfen.

Pepper, die bereits an die 200 Brezeli gemacht hatte, die sich hinter ihr stapelten, schlug vor, er solle den Teig mal in ihr Brezeleisen legen, vielleicht könne man ja Zimtwaffeln machen.

Das erwies sich als keine besonders gute Idee, denn fünf Minuten später war die Küche in dichten, schwarzen Rauch gehüllt.

Dankbar, dass eine Weiterarbeit dadurch unmöglich wurde, räumten sie die Küche schliesslich auf.

auch zu diesem Kapitel gibt es ein kleines Fanart;

<http://img202.imageshack.us/img202/641/dingsw.jpg>

<http://img202.imageshack.us/img202/641/dingsw.jpg>

*(das oben sollen steve und clint sein *hust*)*

Kapitel 17: 17. Dezember

17. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 17. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt milde sechs Grad Celsius. Es ist bewölkt, am Abend ist mit Regenschauern zu rechnen.“

„Was für ein wunderbares Weihnachtswetter“, seufzte Tony und schob Bob von seinem Schoss. Er und Loki waren stillschweigend übereingekommen, den Welpen auf dem Bett schlafen zu lassen.

Loki hatte schwach argumentiert, dass er ihnen immerhin die Füße wärmte, obwohl sich Bob nie damit zufrieden gab, am Bettende zu liegen.

„Weisst du, was wir ganz dringend machen müssen?“, fragte Tony und kraulte den Mondshund am Nacken.

„Ja“, antwortete Loki und fingerte nach der Schachtel mit den Kondomen.

„Das du immer nur an das Eine denken kannst“, sagte Tony gespielt ernst.

„Das sagst ausgerechnet du“, höhnte Loki. „Aber wir können es auch lassen, wenn du keine Lust hast.“

„Uhm, nein, passt schon.“

„Also, was müssen wir ganz dringend machen?“, fragte Loki, der die Bettwäsche gerade mit einer Handbewegung wieder sauber zauberte.

„Einkaufen.“

„Ach ja?“

„Für Bob, meine ich. Futter und so. Warte, zieh ein anderes an“, sagte Tony, der Loki vom Bett aus beobachtete, wie er sich ein Shirt aus dem Schrank nahm.

„Was? Wieso?“

„Das schwarze, engere, das du mal letzte Woche getragen hast, das kam gut.“

„Darf ich mir meine Kleidung vielleicht noch selbst aussuchen?“, fragte Loki ungläubig und Tony konterte grinsend: „Nicht diese Woche, Darling.“

Loki stöhnte, durchsuchte den Schrank aber nach dem gefragten T-Shirt.

„Das ist mir zu kurz“, maulte er.

„Es ist perfekt. Zieh es an.“

„Wieso habe ich mich bloss auf diese bescheuerte Wette eingelassen?“, fragte Loki seufzend, als er sich das Shirt über den Kopf zog.

„Ach komm“, grinste Tony, der gerade in seine Jeans schlüpfte. „Du hättest im Leben nie so schnell zugestimmt, wenn es dir nicht auch gefallen würde.“

„Träum weiter“, murrte Loki.

„Morgen, Jungs“, grüsste Natascha die beiden, als sie in die Küche kamen. Sie und Steve waren gerade dabei, die Plätzchen vom Vortag auf Tellern anzurichten.

Bob, der hinter ihnen her getrottet war, schnupperte interessiert an ihrem Hosenbein.

„Oh, ist das der Hund, von dem Pepper erzählt hat?“, fragte sie interessiert und kraulte Bob hinter dem Ohr.

„Das ist ein Hund?“, warf Steve ein. „Er sieht eher aus wie ein Biber.“

„Hey, mach Bob nicht fertig“, sagte Tony. „Er ist ein reinrassiger Mondshund.“

„Ein Vollmondshund, was?“, sagte Steve feixend und spielte damit eindeutig auf Bobs Körperfülle an.

„Na, Bob, willst du ein Plätzchen?“, fragte Natascha und hielt ihm einen Teller mit einer Auswahl aller Sorten vor die Nase.

Bob schnupperte interessiert und wählte dann, zur Überraschung aller, eines von Clints Kohlehäufchen aus. Er verzog sich damit unter den Küchentisch und zerbiss es geräuschvoll.

„Habt ihr heute wieder etwas vor?“, fragte Steve, der inzwischen damit begonnen hatte, sich Brote zu schmieren.

„Jap, wir müssen einkaufen“, antwortete Tony.

„Lass mich raten“, warf Natascha ein und zeigte auf Loki. „Neue Klamotten? Sehen ein bisschen knapp aus.“

Loki funkelte sie nur böse an.

„Wieso, das sieht doch gut aus“, sagte Steve, woraufhin ihn die anderen drei unisono anstarrten und die Brauen hoben.

„Ich meine... ich meine, ich...“, stotterte Steve und lief rot an.

„Jaaah? Was meinstest du, Steve?“, bohrte Tony grinsend nach und Steve schaffte es, noch eine Nuance dunkler zu werden. Er versteckte sich hinter der Tageszeitung und bewahrte, was er wohl für würdevolles Schweigen hielt.

„Wie auch immer“, sagte Tony, „Wir müssen für Bob einkaufen. Hundefutter und so, er kann ja nicht nur von Clints Kohletabletten leben. Jemand Lust, mitzukommen?“

„Tja, ich kann nicht“, antwortete Natascha. „Clint und ich müssen arbeiten.“

„Cap?“

„Weiss nicht“, nuschetzte Steve, dessen noch immer hellrosa Stirn hinter der Zeitung hervorlugte.

„Natürlich kommt er mit“, sagte Loki, der sich gerade Kaffee aufkochte. „Ausserdem ist er der einzige, der heute etwas Nettes zu mit gesagt hat, ich will ihn dabeihaben.“

„Ok, also zu dritt“, sagte Tony. „Natascha, sollen wir dir was mitbringen? Eine Lederleine für Clint oder so?“

„Nein danke, hab' ich schon.“

Weil sie weder Leine noch Halsband für Bob hatten, trug Tony ihn auf dem Arm, während sie die Strasse entlang schlenderten.

„Man sollte doch meinen, dass ihn das zumindest ein bisschen interessiert“, meinte er, während er auf den schnarchenden Bob hinab schaute. Doch der Welpen wachte nicht einmal auf, als ein Polizeiauto mit Sirenenengeheul an ihnen vorbeifuhr.

„Was da wohl los ist?“, fragte Steve und sah dem Wagen nach.

„Nichts, was dich etwas angeht“, antwortete Loki leichthin und hakte sich bei ihm unter. „Du hast auch mal einen Tag frei.“

„Loki, glaubst du nicht, es wäre besser, wenn du Bob irgendwie verzaubern würdest?“, fragte Tony, nachdem viele Passanten den Mondshund neugierig angestarrt hatten.

„Ach was, ich habe auf Midgard schon viel hässlichere Hunde gesehen.“

„Bob ist nicht hässlich!“

„Seht mal, da vorne ist ein Laden für Tierbedarf“, unterbrach Steve sie.

Sie traten ein und Tony sah sich verwundert um.

„Das ist alles für Tiere? Der Laden ist ja riesig!“ Er setzte Bob auf den Boden und betrachtete eine ganze Wand voller Hunde- und Katzenbettchen.

„Das wäre doch was für Bob“, sagte er und sah sich ein besonders flauschiges Kissen

an.

„Wieso? Er schläft doch sowieso auf unserem Bett.“

„Auch wieder wahr.“

„Hier gibt's Halsbänder“, rief Steve ein paar Regale weiter vorne.

Bob watschelte interessiert zu ihm herüber und Tony und Loki folgten ihm.

„In der Schweiz gab es diese Appenzeller-Halsbänder, ich hätte eines von denen kaufen sollen“, sagte Tony, während er die Halsbänder betrachtete.

„Wie wäre es mit dem?“, fragte Loki und hielt ein schlichtes, schwarzes Lederhalsband hoch.

„Für dich oder für Bob?“

„Wir können ja zwei nehmen. Entschuldige, Steve, ich wollte nicht, dass du schon wieder rot wirst.“

Tony grinste nur und wühlte weiter.

„Hier!“, rief er. „Rosa Leder mit Strasssteinen! Was meinst du, Bob?“

Bob blinzelte verwirrt und knabberte probeweise an der Schnalle.

„Kann ich Ihnen helfen?“, fragte eine junge, blonde Verkäuferin.

„Aber hallo“, antwortete Stark und musterte die Frau von oben bis unten. „Sehr gerne sogar.“ Er setzte sein verführerischstes Lächeln auf und die Verkäuferin lief prompt rosa an.

„Dem ist nicht mehr zu helfen“, murmelte Steve, während Loki versuchte, Tony allein mit Blicken umzubringen.

„Ich würde kein allzu teures nehmen, der Kleine wächst ja sicher noch und dann brauchen sie ein Neues“, erklärte die Blondine.

„Ach, das sagen sie doch nur, dass ich noch einmal vorbei komme“, antwortete Tony charmant und sie kicherte.

„Komm, Steve“, murrte Loki und zog den Mann einige Regale weiter. „Noch eine Sekunde länger, und ich hätte einen der beiden umgebracht“, sagte er, als sie in sicherer Entfernung waren. Er musterte ein paar Hundenäpfe. „Hm, das brauchen wir wohl auch noch. Was meinst du, Steve, welcher passt? Steve?“

Der Captain starrte ihn nur ungläubig an. „Loki, wie kannst du dir das *gefallen* lassen?“, fragte er schliesslich.

„Ach, so ist er eben“, sagte der Gott schulterzuckend. „Silber oder Gold?“ Er hielt zwei Näpfe in die Höhe.

„Aber das ist nicht *richtig*. Ich meine, ihr seid doch zusammen, da kann er doch nicht hinter deinem Rücken mit anderen Frauen anbandeln!“

„Steve“, seufzte Loki. „Erstens, nenn es nicht anbandeln, ich weiss nicht, ob das Wort überhaupt noch im Duden steht. Willkommen im 21. Jahrhundert. Und zweitens, man kann wohl kaum behaupten, dass er es hinter meinem Rücken tut. Silber oder Gold?“

„Aber-“

„Ich mag ja Silber lieber, aber Gold passt vielleicht besser zu seinem braunen Fell?“, wägte Loki ab.

„Ich finde das respektlos“, empörte sich Steve. „Ich würde so etwas niemals tun.“

„Ich bin sicher, du wirst eine Frau einmal sehr glücklich machen“, antwortete Loki abgelenkt, während er einen bronzenen Napf musterte.

Nachdem Loki sich endlich entschieden hatte, gingen er und Steve weiter zu den Regalen mit dem Hundefutter.

Die Auswahl war gigantisch.

„Woher sollen wir wissen, welches das richtige ist?“, fragte Steve, während sein Blick

über die vielen verschiedenen Säcke wanderte.

„Ganz einfach. Sieh mal.“

Bob hatte den Weg hierhin scheinbar bereits gefunden und knabberte motiviert an einem der Säcke herum.

„*Mit Huhn und Gemüse, angereichert mit wertvollen Vitaminen*“, las Loki vor. „Tja, deine Entscheidung, Bob. Hier, hilf mir tragen, Captain.“

Tony stand an der Kasse und flirtete noch immer mit der blonden Verkäuferin. Sie hatten es aber zumindest geschafft, tatsächlich ein Halsband und eine Leine für Bob auszulesen. Loki holte beides und fand Tonys Geldbörse in seiner Hosentasche, damit er bezahlen konnte.

Steve sah etwas unglücklich aus, sagte aber nichts mehr.

Sie verliessen den Laden ohne Tony, doch er holte sie schon nach wenigen Metern ein.

„Hey“, rief er. „Habt ihr etwa schon alles? Wieso habt ihr nichts gesagt?“

„Tony, wir haben dreimal gerufen.“

„Oh. Sorry. Hey, ich hab ihre Nummer“, grinste er triumphierend und hob einen Zettel hoch.

Steve sah ihn empört an, doch Loki lächelte nur und sagte: „Zeig mal her.“

Er tippte die Nummer mit dem Zeigefinger an und das Papier ging sofort in Flammen auf.

„Hey!“, rief Tony und liess es erschrocken fallen.

„Entschuldige, das passiert mir manchmal einfach, wenn ich wütend bin“, sagte Loki und lächelte unschuldig.

„Ja, klar“, murrte Tony. „Das war gemein.“

„Hm. Bestraf mich später dafür.“ Er küsste Tony auf die Wange, dessen Augen bei diesen Worten aufleuchteten.

Er dachte keine Sekunde mehr an die blonde Verkäuferin.

Kapitel 18: 18. Dezember

18. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 18. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt drei Grad Celsius. Gegen Nachmittag erreicht uns eine Kaltfront, die Temperaturen werden über Nacht im Minusbereich liegen.“

„Na hoffentlich, ich will weisse Weihnachten“, meinte Tony. „Hey, Loki, wieso bist du schon auf?“

Loki war bereits angezogen und gerade dabei, Bob einen Napf mit Hundefutter zu füllen.

„Wieso nicht?“, fragte er zurück. „Bob hatte Hunger.“

„Ha! Du wolltest einfach nur selber auslesen, was du anziehst, stimmt's?“

Loki funkelte ihn böse an und stellte Bob den Napf auf den Boden.

„So funktioniert das nicht, Darling“, sagte Tony grinsend. „Ich kann dir einfach befehlen, dich wieder umzuziehen.“

„Ja“, antwortete Loki und lächelte verführerisch, „Oder ich könnte auch einfach alles wieder ausziehen und zurück ins Bett kommen.“

Tony schluckte. „Noch besser“, gab er zu.

„Mr Stark, ein Anruf von Agent Coulson. Möchten sie annehmen?“

„Ach du Schande, ist es etwa endlich soweit? Natürlich, stell durch!“

Loki setzte sich neben ihm aufs Bett, als Coulsons Stimme erklang.

„Tony?“

„Ja, Ja! Was gibts?“

„Die kleine Abigail ist heute Nacht um 04.15 zur Welt gekommen. 51,3 Zentimeter, 3545 Gramm. Herzlichen Glückwunsch, du bist Pate.“

Sie konnten sein breites Grinsen praktisch durchs Telefon hören.

„Whoa! Phil, wow! Echt, herzlichen Glückwunsch und alles!“, stotterte Tony und drückte dabei Lokis Hand.

„Danke! Kommt doch heute Nachmittag vorbei, Mount Sinai Hospital. Pepper würde sich freuen. Ich mich auch. Und Abby, natürlich.“

„Klar kommen wir! Soll ich die frohe Botschaft weitersagen oder willst du das lieber selbst erledigen?“

„Mein Job. Ich muss auflegen, muss zurück zu Abby und Pepper. Bis später!“

Mit diesen Worten legte er auf und Tony und Loki sahen sich an.

„Wow. Ein Baby“, murmelte Tony. „Krass.“

Loki lachte und tätschelte sein Knie. „Wieso so überrascht? Sie arbeiten immerhin seit neun Monaten darauf hin.“

„Jaah, aber jetzt ist es da! Ich meine, wow. Ein echtes Baby!“

„Und du bist Pate.“

„Und ich bin Pate. Wow.“

Die Nachricht verbreitete sich im Stark-Tower aus wie ein Lauffeuer. Coulson hatte es sich scheinbar nicht nehmen lassen, alle persönlich anzurufen, und jetzt tröpfelten sie einer nach dem anderen in die Küche und riefen „Habt ihr es schon gehört?“

Loki kochte Kaffee, Steve machte eine riesige Pfanne voll Rührei für alle und sie

schwatzten und feierten, als hätten sie selbst das Kind bekommen.

„5500 Gramm, ein ganz schöner Brocken“, meinte Steve.

„Wen wundert's?“, fragte Tony. „Habt ihr ihren Bauch gesehen?“

„Sie hatte recht, es wurde wirklich ein Mädchen. Woher wissen Frauen so was?“

„Sie hat doch nur geraten. Frauen glauben *immer*, es werde ein Mädchen.“

„Ich packe ein paar unserer Plätzchen ein, ja?“, fragte Natascha. „Zur Stärkung.“

„Solange du nicht die von Clint nimmst“, grinste Bruce.

„Oder die von Tony“, fügte Loki an.

„Haben wir eigentlich nichts anderes, was wir ihr schenken könnten?“, fragte Steve.

„Hat irgend jemand daran gedacht, etwas zu besorgen?“

Sie schüttelten die Köpfe, bis auf Tony, der plötzlich aufsprang.

„Wartet! Natürlich! Ganz vergessen!“

Er stürmte aus dem Raum und kam eine Minute später mit seiner Riesen-Stoffkuh aus der Schweiz zurück.

„Ach *deshalb* hast du dieses Ding damals gekauft“, lachte Natascha. „Wir hielten dich alle für verrückt.“

„Ich konnte es ja schlecht sagen, vor Pepper“, meinte Tony schulterzuckend. „Ich glaube, sie dachte, ich wolle sie Loki zu Weihnachten schenken oder so.“

„Eine Kuh? Ich habe doch bereits dich“, spöttelte Loki.

„Ok Jungs! Und Lady“, sagte Steve mit einem Blick auf Natascha. „Wollen wir gehen?“

Punkt 14.00 Uhr waren sie im Mount Sinai Hospital. Tony, die lächerlich grosse Stoffkuh fest umklammert, fragte nach der Zimmernummer, danach quetschten sie sich alle in einen Aufzug.

Vor der Tür blieben sie einen Augenblick stehen und atmeten alle noch einmal tief durch.

„Bereit?“, fragte Tony.

„Bereit“, antworteten die anderen und Tony stiess sie auf.

Pepper lag auf dem Bett, das Baby in den Armen, während Coulson neben ihr sass.

Sie strahlte ihnen entgegen, als sie alle hereinkamen, doch Loki sah sofort, dass etwas nicht stimmte. Ihre Augen waren gerötet und sie wischte sich schnell über das Gesicht, als sie sie sah.

Loki musterte kurz die anderen Avengers, aber ausser Natascha schien keiner etwas bemerkt zu haben. Sie hatte beim eintreten kurz die Augen zusammen gekniffen, liess sich aber ansonsten nichts anmerken und Loki beschloss, es ihr gleich zu tun.

„Hey, Hey!“, rief Tony und klopfte dem freudestrahlenden Coulson auf die Schulter.

„Gut gemacht, Agent. Wir sind stolz auf dich.“

Coulson lachte. „Die Hauptarbeit hat Pepper geleistet.“

Steve überreichte Pepper einen riesigen Blumenstrauss, den sie vorhin zusammen gekauft hatten, und küsste sie auf beide Wangen.

„Herzlichen Glückwunsch!“

„Oh, vielen Dank euch allen!“, rief Pepper fröhlich.

„Na dann zeig mal meine kleine Patentochter“, sagte Tony grinsend und setzte sich neben Pepper aufs Bett.

Pepper wollte ihm den Säugling reichen, doch er wehrte schnell ab.

„Uh, erst mal nur schauen. Sonst lass ich sie noch fallen oder so.“

„Tony!“, schnaubte Loki.

„Du bist Pate, nimm die Kleine gefälligst auf den Arm!“, lachte Pepper und drückte sie

ihm in die Hände.

Einen Moment war es sehr still im Raum, während Tony das Baby hielt.

„Wow“, murmelte er, während er es musterte.

Die anderen scharten sich um das Bett und sahen auf das kleine Wesen hinab.

„Pepper, sie ist... sie ist wirklich süß, sie...“ Er klang, als wollte er noch etwas sagen, und Pepper sagte mit etwas erstickter, aber doch fordernder Stimme: „Ja?“

„Sie... Pepper, wieso hat sie so seltsame Augen?“

Und das war der Moment, in dem Pepper in Tränen ausbrach.

Coulson nahm sie sofort in die Arme, während die anderen etwas verlegen herum standen. Bruce warf einen zweiten Blick auf das Baby, verzog ein wenig das Gesicht und begann, seine Brille am Pullover zu putzen.

„Es... es tut mir Leid“, schniefte Pepper. „Ich wollte nicht weinen, es geht gleich wieder, es..“

„Pepper, wow, ganz ruhig“, sagte Tony hilflos. „Was ist denn los? Ist sie... ist sie nicht gesund?“

Pepper schluchzte in Coulsons Schulter, der leise für sie antwortete:

„Sie hat Trisomie. Die Ärzte haben bereits eine Chromosomenuntersuchung gemacht, um es zu bestätigen.“

„Es.. es hat was?“, fragte Steve verwirrt.

„Trisomie 21.“ Es war Bruce, der antwortete, und die anderen wandten sich ihm zu. „Ihr kennt es vielleicht eher unter dem Ausdruck ‚Down-Syndrom‘. Es ist eine Genommutation des 21. Chromosoms.“

Pepper schniefte und nahm das Baby vorsichtig wieder aus Tonys Händen.

„Tut mir Leid“, wiederholte sie. „Es ist nur der Schock, es... wir freuen uns natürlich trotzdem, sie ist ein wunderschönes Baby, wir sind nur... nur...“

„...etwas überfordert im Moment“, beendete Coulson den Satz.

Wieder herrschte eine Zeit lang Stille, dann überraschte Clint alle, als er fragte: „Darf ich sie mal halten?“

„Natürlich“, sagte Pepper mit einem schwachen Lächeln und reichte ihm Abigail.

Clint nahm sie vorsichtig in die Arme und musterte sie.

„Sie ist wunderschön“, sagte er schlicht.

„Ja“, bestätigte Tony und die anderen nickten zustimmend, während sie das Baby ansahen. Ausser Natascha, die mehr auf Clint konzentriert war, wie er Abigail vorsichtig hoch hielt.

Pepper lächelte.

„Und sie ist gesund“, sagte Coulson. „Viele Trisomie-Kinder haben Herzfehler, aber die Ärzte sagen, Abby sei kerngesund.“

Clint reichte die Kleine an Steve weiter, dessen ganzes Gesicht vor Freude aufleuchtete, als er sie hielt.

„Sie ist perfekt“, flüsterte er fast ehrfürchtig und Coulson und Pepper nickten lächelnd.

Er legte sie vorsichtig in Bruce Arme, der nicht so recht zu wissen schien, was er mit ihr machen sollte. Gnädigerweise nahm Natascha sie ihm ab, gab sie nach einer Minute an Tony weiter und dieser zurück zu Pepper.

„Zumindest scheint sie nicht zu fremdeln“, sagte Tony grinsend. „Das heisst, wir können sie alle babysitten, wenn ihr mal Party machen wollt.“

Er strich der Kleinen liebevoll über den blonden Haarschopf und Pepper, dankbar lächelnd, drückte sie näher an sich heran.

Sie redeten noch eine Weile über dies und das und Tony überreichte Pepper feierlich die Stoff-Kuh, dann war es auch schon Zeit, wieder zu gehen.

Coulson beschloss, mit ihnen zu kommen, um einige Sachen von Zuhause zu holen und sie verabschiedeten sich von Pepper.

Als sie gerade zur Tür hinaus gingen, fragte sie leise: „Loki? Kannst du... kannst du noch einen Moment bleiben?“

„Natürlich“, antwortete er und schloss die Tür hinter sich. Jetzt waren sie alleine im Raum.

Sie winkte ihn zu sich und die Fröhlichkeit von vorher war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Loki“, fragte sie leise, stockte kurz und fügte dann an: „Kannst du sie heilen?“ Sie sah ihn an und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Du kannst doch Wunden heilen mit deiner Magie, könntest du...“ Ihre Stimme erstarb und sie blickte ihn nur an.

Loki streckte die Arme aus, und sie gab ihm vorsichtig den Säugling.

Er betrachtete sie lange und sorgfältig, und es schien, als täte Abigail dasselbe mit ihm. Ihre mandelförmigen Augen fixierten sein Gesicht und sie blinzelte langsam.

Er legte eine Hand auf die Stirn des Babys und schloss die Augen. So hielt er sie eine ganze Weile und Pepper wartete geduldig.

Schliesslich öffnete er die Augen wieder und begegnete Peppers hoffnungsvollem Blick.

„Ich kann sie nicht heilen Pepper. Weil sie nicht krank ist.“

Pepper starrte ihn einen Moment an, dann lächelte sie plötzlich. Loki hatte das Gefühl, dass es das erste ehrliche Lächeln war, welches er heute von ihr sah.

Er legte Abigail sacht zurück in ihre Arme.

Kapitel 19: 19. Dezember

19. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 19. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus zwei Grad Celsius. Am Vormittag dichte Wolkenfelder, Nachmittags teils längere sonnige Abschnitte.“

Tony drehte sich zu Loki und wollte ihn in den Arm nehmen. Dummerweise lag Bob zwischen ihnen, so dass er eine Weile lang mit dem Mondshund kuschelte, bevor er seinen Fehler bemerkte.

„Uah, Bob“, stöhnte er. Der Welpen wedelte fröhlich mit seinem Stummelschwänzchen, wodurch er Loki aufs Gesicht klopfte.

„Mmpf“, murmelte Loki und schob ihn nachdrücklich zur Seite. „Schon mal daran gedacht, ihn in ein Tierheim zu bringen?“, fragte er verstimmt.

„Sei nicht so fies, gib ihm lieber sein Futter.“

„Gib du ihm doch sein... ach, vergiss es“, stöhnte er und stand auf. Tony grinste hämisch, während Loki Bobs Napf füllte.

„Was wollte Pepper gestern noch von dir?“, fragte er, während er seine Klamotten zusammen suchte.

„Hm. Das war eine Sache zwischen uns zweien.“

„Ach?“ Tony klang neugierig, fragte aber nicht weiter nach. „Ich hab mich gestern noch ein bisschen über Trisomie informiert“, sagte er stattdessen. „Die Kleine hat jedenfalls Glück, dass sie ansonsten gesund ist. Jarvis meint, dass bis zu 50 % mit Herzfehlern zur Welt kommen.“

„Wieso ‚ansonsten gesund‘?“, fragte Loki und runzelte die Stirn.

„Na ja, du weißt schon... Ich meine, das war nicht abwertend gemeint. Als ich klein war, hatten unsere Nachbarn einen Sohn mit Down-Syndrom. Ich sah ihn oft, wenn er im Garten spielte. Und immer, wenn ich ihn sah, lachte er. Ich glaube, er war eines der glücklichsten Kinder, das ich je gesehen habe.“

Er schlüpfte in ein T-Shirt. „Ich hoffe nur, Pepper kann das genau so sehen.“

„Ich glaube, das tut sie bereits“, antwortete Loki, der sich ebenfalls anzog. „Es war nur der erste Schock. Sie liebt Abigail, das war nicht zu übersehen.“

„Ja. Ich werd' heute noch mal vorbeigehen, kommst du mit?“

„Eigentlich wollte ich heute nach Asgard. Falls du immer noch meine Eltern und Thors Freunde einladen willst, sollten wir das früh genug ankündigen.“

„Natürlich will ich immer noch!“ Stark grinste bei dem Gedanken. „Ich glaube, das könnte recht unterhaltsam werden.“

„Ja“, sagte Loki trocken, „durchaus.“

Als Tony kam, war Pepper gerade dabei, die Kleine zu stillen.

„Ach, ja, ein Baby müsste man sein“, sagte Tony grinsend. Pepper warf ihr Kopfkissen nach ihm.

„Wo ist Coulson?“, fragte er und zog einen Stuhl ans Bett heran.

„Nachhause, kurz duschen und was essen. Er sollte bald wieder hier sein.“

„Alles klar bei dir?“

„Ja“, antwortete sie. „Ja, wirklich. Es tut mir Leid, dass ich gestern geweint habe. Das

war dumm.“

„Das war nicht dumm, Pepper“, erwiderte Tony. „Es-“

„Doch, es war dumm. Ich schäme mich, dass ich es getan habe. Sieh sie dir an.“ Sie hob Abigail näher zu sich und begann, ihren Rücken zu tätscheln. „Ist sie nicht perfekt? Ich hätte es auf den ersten Blick erkennen müssen. Sie ist genau richtig, so wie sie ist. Ich würde sie um nichts auf der Welt tauschen.“ Sie lächelte selig, während sie das Baby musterte.

„Ich bin froh, dass du so denkst“, sagte Tony, „aber du solltest dich trotzdem nicht dafür schämen. Ihr habt nicht damit gerechnet, es war ein Schock, natürlich hast du darauf reagiert. Alles andere wäre seltsam gewesen.“

Pepper schien zu überlegen und nickte dann langsam. „Ja, vielleicht.“ Sie klopfte Abigail weiterhin auf den Rücken. „Komm, mach ein Bäuerchen für mich, Süsse.“

„Was?“, fragte Tony angeekelt und rückte etwas vom Bett weg.

„Sie hat gerade getrunken.“

„Ja, aber.. urgh...“

„Tony, das ist normal. Komm, Spätzchen.“ Sie tätschelte sie weiter, bis Abigail ihr Bäuerchen machte und dabei ein Spuckebläschen aufblies.

„Tony, reich mir doch kurz ein Taschentuch. Tony?“

Er starrte das Baby an und rümpfte ein wenig die Nase.

„Tony?“

„Was? Was?“, fragte er und blinzelte schnell.

„Das Taschentuch. Hinter dir, auf dem Tischchen.“

„Ach ja!“ Er reichte es ihr und beobachtete fasziniert, wie Pepper der Kleinen den Mund abwischte.

„Uhm, wann kommst du hier wieder raus?“, fragte er, als Pepper ihm abwesend das vollgesaberte Taschentuch in die Hand drückte. Seltsamerweise ekelte er sich nicht einmal davor.

„Wahrscheinlich können wir morgen nachhause. Wo ist eigentlich Loki?“

„Asgard. Wir planen eine Fete an Heiligabend und er teilt gerade die Einladungen aus. Da fällt mir ein, ihr kommt doch auch? Du, Phil und die Kleine?“

„Ja, klar, das klingt gut.“ Sie lächelte. „Lokis Familie kommt?“

„Jep. Na ja, wenn sie wollen. Wie Loki wohl gerade damit klar kommt, ihnen zu erklären, was ein Weihnachtsessen ist?“

„Lass es mich noch einmal zusammen fassen“, sagte der Allvater und musterte Loki streng. „Der Krieger aus Midgard lädt uns ein, in fünf Tagen bei einem grossen Festmahl einem fremden Götzen zu huldigen.“

Loki stöhnte. „Nein. Ja. Vielleicht. Möglicherweise interpretierst du da etwas zuviel hinein.“

„Ich interpretiere nichts, ich gebe wieder, was du uns gerade erzählt hast.“

„Ja, aber so wie du es sagst, klingt es verdammt vorwurfsvoll.“

„Loki, hör auf zu fluchen“, sagte Frigga und Loki vergrub das Gesicht in den Händen.

„Entschuldige“, seufzte er und nahm sich noch einmal zusammen. „Es ist einfach ein wichtiger Festtag auf Midgard. Ja, es ist ein christlicher Feiertag, aber keiner meiner Freunde glaubt wirklich daran. Es hat sich einfach so eingebürgert.“

„Sie glauben nicht an ihre Götter?“, fragte der Allvater überrascht.

„Nein. Na ja, Steve vielleicht. Aber darum geht es gar nicht. Ausserdem entstand das Fest unter anderem aus der Feier der Wintersonnenwende der Germanen, du brauchst also keinem fremden Götzen zu huldigen.“

„Die Wintersonnenwende ist bereits in zwei Tagen“, sagte Odin mit gefurchter Stirn und lehnte sich zurück.

„Ja, es ist auch nicht dasselbe“, stöhnte Loki und wünschte sich bereits, er hätte das nicht erwähnt. „Ich sagte doch, es hat sich nur teilweise daraus entwickelt.“

„Ich verstehe es nicht“, sagte Odin ablehnend.

„Ich glaube, es geht einfach darum, dass unser Freund aus Midgard uns zu einem Festmahl einladen will, als höfliche Geste“, sagte Frigga.

„Ja, genau“, meinte Loki dankbar. „Das ist alles.“

„Wieso hast du das nicht von Anfang an gesagt?“, fragte der Allvater barsch.

Loki starrte ihn an und überlegte, ob es sich lohnte, ihm zu widersprechen. Er seufzte und schüttelte den Kopf. „Keine Ahnung, tut mir Leid. Also, kommt ihr?“

„Ich finde, das klingt spannend“, sagte Frigga fröhlich. „Und ich mochte Anthony.“

Odin brummelte etwas, was eine Zustimmung zu sein schien, obwohl er Loki immer noch etwas kritisch musterte. Frigga stiess ihm sacht den Ellbogen in die Seite.

„Ja, gut“, grollte er schliesslich. „Richte deinem Freund, dem Krieger von Midgard, aus, dass wir uns geehrt fühlen und seine Einladung dankbar annehmen.“

„Ok“, sagte Loki erleichtert.

„Wie bitte?“

„Ich meine, in Ordnung.“

Odin musterte ihn skeptisch, während Frigga heiter lächelte.

Loki war wirklich froh, als er das hinter sich gebracht hatte. Jetzt musste er nur noch Thor, Sif, Volstagg, Fandral und Hogun davon in Kenntnis setzen, aber nach seinem Vater würde das ein Kinderspiel werden.

Er fand die fünf Krieger in der Halle vor dem grossen Kaminfeuer. Volstagg briet über dem Feuer etwas, das wie ein halbes Schwein aussah, während alle angeregt miteinander redeten.

„Loki!“, rief Thor. „Setz dich zu uns!“

„Nein, danke“, antwortete Loki. „Tony lädt euch alle in fünf Tagen zu sich nachhause ein. Es gibt ein Festmahl und reichlich zu trinken. Wer will kommen?“

„Ich!“

„Hier!“

„Selbstverständlich!“ „Ja!“

„Natürlich!“

Loki grinste und schloss die Tür hinter sich. Na also. Ein Kinderspiel.

Tony sass mit Steve im Wohnzimmer, als Loki zurück kam.

„Na?“, fragte er, als Loki herein kam und sah von seiner Zeitung auf. „Hast du die frohe Botschaft unters Volk gebracht?“

Loki stöhnte und liess sich neben ihm aufs Sofa fallen. „Ja“, murmelte er. „Sie kommen alle.“

Tony tätschelte lächelnd seinen Kopf. „War's so schlimm?“

„Du machst dir keine Vorstellung“, grummelte Loki und legte den Kopf auf Tonys Schoss. „Mein Vater glaubte, du wolltest ihn zu einem Götzendienst einladen.“

Tony prustete in seine Kaffeetasse und Steve grinste.

„Wenn er da ist, sollte niemand euren Gott erwähnen“, murmelte Loki. „Könnte sein, dass er an die Decke geht.“

„Na, dann lassen wir das Tischgebet wohl besser aus.“

„Hm“, machte Loki leise und schloss erschöpft die Augen.

„Ich finde es toll, dass wir so viele Leute sein werden“, sagte Steve fröhlich.
„Jap“, stimmte Tony zu. „Loki, sei ein Schatz und hol mir einen frischen Kaffee.“
Loki schlug die Augen auf und starrte ihn an. „Das ist jetzt nicht dein ernst?“
Steve sah die beiden verwirrt an.
„Wieso nicht?“, grinste Tony. „Die Woche ist noch lange nicht vorbei.“
„Ich hasse dich“, meinte Loki matt und kämpfte sich auf die Beine.
Steve sah ihm verblüfft nach, als er das Wohnzimmer verliess.
„Habe ich irgend etwas verpasst?“, fragte er. „Seit wann tut Loki, was du sagst?“
„Er hat eine Wette verloren“, feixte Tony.
„Oh.“
„Wolltest du auch einen? Ich kann ihm sagen, er soll uns zwei bringen.“
„Nein danke, ich kann mir meinen Kaffee sehr gut selber zubereiten“, antwortete Steve und runzelte die Stirn, als Loki zurück kam und Tony seinen Kaffee reichte.
„Hey, ist da nur ein Stück Zucker drin?“, fragte er skeptisch, während er umrührte.
„Tony-“
„Ich nehme immer zwei Stück. Solltest du doch wissen.“
„Ich werde jetzt *nicht* noch einmal aufstehen!“
„Natürlich wirst du.“ Tony lächelte ihn unschuldig an, während Loki böse zurück funkelte.
„Was man nicht im Kopf hat, hat man in den Beinen“, rief er ihm nach, als Loki zum zweiten Mal aus dem Zimmer verschwand.
„Tony, du bist unmöglich“, sagte Steve und klang etwas wütend.
„Hey, whoa, Steve, ganz ruhig. Es war nur eine Wette.“
„So geht man doch nicht miteinander um.“
„Du verstehst eben keinen Spass“, meinte Tony schulterzuckend.
Loki kam zurück und warf ihm einen Würfelzucker an den Kopf.
„Aua.“
„Wenn du noch irgend etwas willst, sag es jetzt, denn noch einmal werde ich nicht aufstehen“, drohte Loki.
„Nein, passt alles“, sagte Tony lächelnd. „Setz dich einfach wieder zu mir, dann bin ich glücklich.“
„Was ist mit dir los, Steve?“, fragte Loki und setzte sich zurück aufs Sofa.
„Er findet, ich sei gemein zu dir“, antwortete Tony für ihn.
„Ach ja? Wie kommt er denn darauf?“ Loki klang gleichzeitig sarkastisch und belustigt.
„Wahrscheinlich hat er keine Ahnung, wie aufregend ein bisschen Hörigkeit sein kann“, grinste Tony und Steve schnaubte.
„Tja, Captain, du musst noch eine Menge lernen“, meinte Loki lächelnd und kuschelte sich wieder an Tony.

Kapitel 20: 20. Dezember

20. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 20. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus zwei Grad Celsius. Es ist bewölkt, gegen Abend ist mit Schneeregen zu rechnen.“

„Schneeregen?“ Tony verzog das Gesicht. „Ich wollte *weisse* Weihnachten, nicht matschige Weihnachten.“

Loki lachte in sein Kissen hinein.

„Wo ist Bob?“, fragte Tony, der sich inzwischen daran gewöhnt hatte, dass der Welpen bei ihnen im Bett lag. Er sah sich suchend im Zimmer um und sah ihn vor dem Schrank, wo er gerade sein Geschäft erledigte.

„Uhm, Loki? Arbeit für dich.“

„Was?“, murmelte Loki und folgte seinem Blick. „Oh, Bob“, stöhnte er. „Tony, vielleicht solltest du früher aufstehen und mit ihm raus gehen, was hältst du davon?“

„Nicht viel.“

„Man nennt das ‚Erziehung‘ und es würde ihm wirklich gut tun.“

„Ja, aber dann könnten wir Morgens nicht gemeinsam aufwachen und unseren Spass haben.“

Loki schien das einen Moment abzuwägen und nickte schliesslich. „Auch wieder wahr.“

„Ich habe immer Recht. Und jetzt zaubere die Würstchen aus dem Raum, bevor das ganze Zimmer verpestet ist.“

„Zu Befehl“, spöttelte Loki und machte die Tony inzwischen vertraute Handbewegung.

„Braver Junge.“

„Du verwechselst da etwas, Stark. Du sollst Bob erziehen, nicht mich.“

„Aber bei dir stellen sich die Erfolge viel schneller ein“, grinste Tony.

„Warte nur, bis diese Woche vorbei ist“, drohte Loki spielerisch und tippte ihm auf die nackte Brust, „dann wirst du dir wünschen, das niemals getan zu haben.“

„Jaah, aber bis dann...“ Er drückte Lokis Kopf sanft weiter nach unten, was dieser sich widerstandslos gefallen liess.

„Und?“, fragte Loki grinsend, als Tony danach schwer atmend auf dem Rücken lag.

„Irgendwelche Kleidungswünsche für heute?“

„Hu?“, fragte Tony verwirrt, noch unfähig, sich zu konzentrieren.

„Dafür, dass ich die Hauptarbeit geleistet habe, bist du ziemlich ausser Atem“, spottete Loki.

„Das war auch verdammt gute Arbeit“, keuchte Tony.

Loki lächelte und drückte ihm einen Kuss auf die Stirn.

Während er Bobs Napf füllte, schaffte es Tony, sich aufzurappeln und in der Dusche zu verschwinden.

Kurz darauf erklang wütendes Geschrei aus dem Badezimmer.

„Verdammt, Loki! Wieso liegen Bobs Würstchen in der Duschkabine?!“

„Du sagtest doch, ich soll sie verschwinden lassen“, antwortete Loki leichthin und streichelte Bobs Kopf dabei.

„Aber doch nicht in die Dusche! Verdammt, ich bin voll reingetreten!“

„Du sagtest, ‚aus dem Raum‘. Das habe ich getan.“

„Korinthenkacker“, murrte Tony, dann hörte Loki nur noch die Dusche rauschen.

Ausser Bruce war niemand im Stark-Tower, also machten sie es sich im Wohnzimmer bequem. Clint und Natascha waren entweder arbeiten oder unterhielten sich zu zweit irgendwo (Tony vermutete letzteres, es kam ihm etwas verdächtig vor, wie oft sie arbeiten mussten), Steve war joggen gegangen (was bei diesem Wetter sicher ein Spass war), Thor war in Asgard (Wie so oft in letzter Zeit) und Bruce unten in den Labors (Tony wusste, sie würden ihn nicht überzeugen können, etwas zu unternehmen, also versuchte er es gar nicht erst).

Während Loki auf dem Sofa lag und ab und zu an seinem Kaffee nippte, versuchte Tony, ein Kaminfeuer in Gang zu bringen.

In diesem Moment kam Steve herein, ein Frotteetuch um die Schultern gelegt, das T-Shirt klitschnass vom Regen.

„Hey, Jungs“, rief er fröhlich und gesellte sich zu ihnen. „Ich war gerade bei Pepper.“

„Ja? Ich dachte, du warst joggen?“, fragte Tony und pustete vorsichtig gegen die schwelenden Scheite.

„Ja, ich bin hin gejoggt. Es gibt eine schöne Strecke durch den Central Park. Du kannst mal mitkommen, wenn du willst.“

Tony schenkte ihm einen Blick, der sehr genau zeigte, was er von dieser Idee hielt.

„Wie geht es ihr?“, fragte Loki.

„Gut. Sie hat sich gefasst und scheint richtig glücklich zu sein“, antwortete Steve. „Und sie sagte mir, ich solle dir ihren Dank ausrichten“, fügte er an Loki gewandt hinzu. „Für das, was du gesagt hättest. Du wüsstest schon, was.“

„Oh. Ok. Kommt sie eigentlich auch am 24.?“

„Ja, ich habe sie gestern gefragt“, erwiderte Tony.

„Wir sollten allmählich überlegen, was wir essen wollen“, sagte Steve fröhlich. „Da kommen ja richtig viele Leute zusammen.“

„Ja, und wir müssen bedenken, dass Thor und Volstagg dabei sein werden“, warf Loki ein.

„Steve isst auch nicht gerade wie ein Vögelchen“, grinste Tony.

„Dafür kann ich nichts, das ist das Serum“, verteidigte sich der Captain.

Tony riss das zehnte Streichholz an, welches prompt abbrach. Schliesslich erbarmte sich Loki und entzündete das Kaminfeuer mittels Magie, woraufhin es sofort aufloderte.

„Na gut, was wollen wir unseren Gästen anbieten?“, fragte Tony in die Runde und setzte sich zurück aufs Sofa.

„Auf jeden Fall Weihnachtsstollen zum Dessert!“, meinte Steve. „Heiligabend ohne Weihnachtsstollen geht nicht.“

„Okay“, meinte Tony. „Jarvis, schreib mit.“

„*Jawohl, Sir*“

„Hauptspeise?“, fragte Tony weiter. „Wie wär’s mit Fondue? Ich fand das ganz lecker in der Schweiz und es wäre etwas Besonderes!“

„Auf keinen Fall!“, wehrte sich Loki. „Mein Vater, Thor und seine Freunde sind dabei, wir werden nichts servieren, wozu man spitze Gabeln braucht!“

„Was? Glaubst du etwa, sie werden sich gegenseitig erstechen damit?“

„Glaub mir, wenn Thor und seine Freunde Alkohol trinken, sollte nichts in der Nähe sein, was man als Waffe gebrauchen könnte. Dasselbe gilt für meinen Vater, sollten

sich die Gespräche doch um euren christlichen Gott drehen.“

„Na gut, dann eben nicht“, lenkte Tony ein, der nicht sonderlich erpicht auf eine Gruppe Götter war, die in seinem Wohnzimmer mit Fonduegabeln Amok liefen.

„Wie wäre es denn ganz traditionell mit Gänsebraten?“, fragte Steve.

„Hm“, meinte Tony. „Ja, wieso eigentlich nicht? Loki?“

„Ja, von mir aus. Solange ich sie nicht zubereiten muss.“

„Ach, das ist gar nicht so schwer, wie viele meinen“, erwiderte Steve. „Wichtig ist, dass man die Gans mindestens 12 Stunden in einer Marinade aus Wasser, Salz, Zucker, Pfeffer, Kräutern und Rotwein ziehen lässt. Man kann auch eine Zimtstange hinzufügen, das macht das ganze noch aromatischer. Über die Füllung lässt sich streiten, aber ich mag am liebsten Äpfel, Zwiebel, Orange und Kräuter. Die Orange ist natürlich Geschmacksache. Beim braten kann man die Marinade wieder verwenden, am besten mit etwas Apfelsaft gemischt, damit kann man die Gans alle 30 Minuten übergießen. Das dauert etwa drei bis vier Stunden, zehn Minuten bevor sie fertig ist, bestreicht man sie noch mit Honig, dann ist sie perfekt!“ Er strahlte, während Tony und Loki ihn wortlos anstarrten.

„Oookay, Steve, ich glaube, du übernimmst diesen Part“, sagte Tony schliesslich.

„Weisst du, was wir auch noch ganz dringend brauchen?“, fragte Steve Loki. Sie waren mit Bob unterwegs, in der Hoffnung, er würde sein Geschäft zur Abwechslung draussen verrichten. Tony hatte sich geweigert, bei diesem Wetter auch nur einen Fuss vor die Tür zu setzen, also waren sie zu zweit losgezogen.

„Nein, was?“, fragte Loki zurück während Bob interessiert an einer weggeworfenen Zeitung schnüffelte.

„Einen Weihnachtsbaum!“

„Einen was?“

„Einen Weihnachtsbaum. Kennst du das nicht? Eine Tanne für ins Wohnzimmer, die man mit Kugeln und Lichtern schmückt.“

„Einen *Baum* im *Wohnzimmer*?“, fragte Loki ungläubig. Bei jedem anderen hätte er gedacht, er wolle ihn auf den Arm nehmen, aber Steves Gesicht war offen und ehrlich wie immer.

„Ja, natürlich. Das macht man so.“

„*Wieso?*“

„Uhm, ehrlich gesagt, weiss ich das auch nicht.“ Steve grinste verlegen. „Es ist eben ein Brauch. Oh, sieh mal, jetzt musst du ihn loben!“

Bob hatte gerade sein Bein an einem Hydrant gehoben.

„Braver Bob“, sagte Loki gehorsam.

„Ja, sehr braver Bob! Das hast du ganz *toll* gemacht!“ Steve klopfte dem Mondshund auf den Kopf. „*So* gut hast du das gemacht, du bist ein *feiner* Kerl.“

Loki starrte ihn an und Steve sagte: „Was? Man muss einen Hund immer übermässig loben, wenn er etwas richtig macht, so lernt er es.“

„Er hat nur gepinkelt, entschuldige, wenn ich nicht in Freudentänze ausbreche“, meinte Loki trocken. „Also, was ist jetzt mit diesem Baum?“

„Na ja, er gehört einfach zum Fest dazu“, sagte Steve, während sie weiter schlenderten. „Man legt zum Beispiel die Geschenke unter den Baum, das ist Tradition.“

„Ich habe keine Geschenke.“

„Nein? Nicht einmal für Tony?“ Steve hob fragend die Brauen.

„Ich halte es jeden Tag mit Tony aus, das sollte Geschenk genug sein.“

Der Captain lachte. „Na gut, aber ich werde noch das ein oder andere Geschenk kaufen, also brauchen wir einen Baum, damit ich sie darunter legen kann.“

„Ich kann der Logik deiner Gedankengänge zwar nicht ganz folgen, aber wenn du meinst.“

„Ja. Übrigens, apropos Geschenke, was wünschst du dir?“

„Ich?“ Loki sah ihn überrascht an. „Gar nichts, du brauchst mir nichts zu schenken.“

„Ich würde aber gerne.“ Steve lächelte. „Ich möchte jedem meiner Freunde ein kleines Geschenk machen.“

„Aber dann müsste ich dir auch etwas schenken.“

„Ah! Du bist bereits in den Strudel des kommerziellen Weihnachtsgeschäfts geraten!“ Steve grinste und Loki sah ihn verwirrt an.

„Weisst du was?“, fragte der Captain. „Wir könnten doch Morgen zusammen einkaufen gehen! Ich brauche selbst noch Geschenke, und vielleicht findest du was für Tony. Und einen Baum könnten wir dann auch noch gleich holen.“

„Wow, Steve, wird das so was wie ein Date?“, fragte Loki grinsend und Steve lief sofort rot an.

„N-nein“, stammelte er, „Ich meinte nur... Na ja, du musst natürlich nicht.“

Loki lachte und klopfte ihm auf die Schulter. „Doch, wieso nicht? Das klingt ganz unterhaltsam.“

Kapitel 21: 21. Dezember

21. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 21. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus ein Grad Celsius. Das Wetter heute: Aus dem Westen aufkommende Niederschläge, zunächst teils Schnee, am späteren Nachmittag vermehrt Regen.“

„Mwünscht w htn schn“

„Wie bitte?“, fragte Loki und Tony schob Bob von seinem Gesicht.

„Ich sagte, ich wünschte, wir hätten Schnee zu Weihnachten.“

„Wieso?“

„Keine Ahnung. Ist einfach traditioneller.“

„Da sieben Leute aus Asgard mitfeiern, wird es wohl so oder so allzu allzu traditioneller Abend werden“, meinte Loki lächelnd.

„Auch wieder wahr. Hey, wollen wir heute das Haus ein bisschen dekorieren?“

„Mh, heute nicht. Habe ein Date mit Steve.“

„Du hast *was?!?*“ Tony schoss so schnell aus dem Bett, dass Bob überrascht über Lokis Schoss kullerte.

„Ein Date“, erwiderte Loki ruhig. „Mit Steve. Wir gehen einkaufen und besorgen einen Weihnachtsbaum.“ Er kraulte Bobs Kopf, der fast sofort auf seinem Schoss eingedöst war.

„Das ist kein Date“, schnaubte Tony.

„Wer weiss, vielleicht essen wir noch irgendwo zu Abend. Ein romantisches Restaurant, Kerzenschein, ein Glas Wein...“ Er lächelte Tony unschuldig an.

„Das kannst du nicht machen!“

„Ohh, bist du etwa eifersüchtig?“, grinste er.

„Pfff.“

„Ich liebe es, wenn du so wortgewandt bist“, meinte Loki, schob Bob von seinem Schoss und begann, sich anzuziehen.

Tony sah ihm eine Weile wortlos dabei zu, dann sagte er: „Ich finde das wirklich keine gute Idee.“

„Oh, Tony, bitte!“ Loki verdrehte die Augen. „Es vergeht kaum eine Woche, in der du dich nicht hinter meinem Rücken mit irgend einem Flittchen betrügst, aber wenn ich einmal meinen Spass habe-“

„Darum geht es gar nicht“, unterbrach ihn Tony. „Sondern darum, dass du nicht ausgerechnet mit Steve ‚deinen Spass‘ haben sollst.“ Er sah Loki ungewöhnlich ernst an. „Das würde ihn verletzen.“

„Was? Wieso? Ich habe nicht das Gefühl, dass er sonderlich abgeneigt wäre, sollte es tatsächlich so weit kommen.“

Tony stöhnte und massierte sich die Schläfen.

„Loki, hast du mal gesehen, wie Steve dich ansieht?“, fragte er und versuchte, möglichst geduldig zu sein.

Loki runzelte verwirrt die Stirn und Tony seufzte. Wie konnte jemand, der so klug war wie Loki, gleichzeitig so dumm sein?

„Er mag dich, ok? Er ist... wohl ein bisschen verliebt in dich.“

„Steve?“ Loki lachte laut auf. „Unsinn. Wie kommst du auf so etwas?“

„Ein Blinder mit Krückstock sieht das“, antwortete Tony. „Und du kennst Steve, er ist nicht der Typ für One-Night-Stands. Er kann gar nicht ohne Romantik und Gefühle und all das. Also, verletz ihn nicht, indem du ‚ein bisschen Spass‘ mit ihm hast.“

Loki blinzelte ein paar Mal, während er sich Tonys Worte durch den Kopf gehen liess. Schliesslich nickte er langsam.

„Du glaubst wirklich, er ist verliebt in mich?“, fragte er skeptisch nach.

„Ein bisschen, ja.“

Loki seufzte und fuhr sich mit den Fingern durch die Haare. „Na wunderbar. Jetzt muss ich alles umplanen, um mich für deine Bettgeschichten zu rächen.“

„Ich kann dir die Nummer einer guten Prostituierten geben“, grinste Tony.

Loki und Steve beschlossen, Bob zuhause zu lassen. Das Risiko, dass er in irgend einem Geschäft das Bein hob, war einfach zu gross.

Da Loki immer noch Tonys Worte im Kopf herumgingen, beobachtete er Steve etwas genauer als üblich, doch es gab nichts, was seinen Verdacht bestärkt hätte. Steve war wie immer, fröhlich und voller Tatendrang. Wenn man überschüssigen Enthusiasmus in Flaschen abfüllen könnte, würde er ein Vermögen damit machen.

„Für Natascha kaufe ich ein gutes Buch“, erzählte er heiter, während sie durch die Innenstadt spazierten, „und für Bruce eine Mischung dieses Yoga-Tees, den er so mag. Bei Clint bin ich noch nicht sicher...“

„Ein Kochbuch?“, warf Loki ein, in Erinnerung an Clints Versuch, Plätzchen zu backen. Steve lachte. „Ja, wieso nicht. Tony bekommt die Biografie von AC/DC geschenkt, obwohl ich nicht verstehen kann, was er daran findet... und Thor... was könnte ich Thor schenken?“

„Glaub mir, Thor hat alles, was er braucht.“

„Es soll auch nichts sein, was er braucht, eher etwas, was er gerne will.“

„Thor kriegt in der Regel auch alles, was er will.“

Sie gingen in einen Feinkostladen und kauften die Tee-Mischung für Bruce sowie ein kleines Delikatessen-Paket für Pepper und Coulson. Ausserdem entschied sich Steve, für Thor eine Flasche guten Whiskey zu kaufen.

„Das wäre eher was für Tony“, meinte Loki grinsend.

„Mh, nein, ich glaube, Tony hat genug Alkohol im Haus. Wir sollten das nicht auch noch fördern.“

Danach suchten sie eine Buchhandlung, damit Steve die Geschenke für Tony, Natascha und Clint kaufen konnten.

Der Captain hatte etwas Mühe, Loki wieder nach draussen zu bringen, doch nach knapp zwei Stunden hatte er schliesslich Erfolg und sie schlenderten weiter.

Als nächstes hielten sie in einer Drogerie, in der Steve die Körbchen mit Badeartikel musterte.

„Für wen brauchst du denn jetzt noch was?“, fragte Loki verwundert.

„Etwas Kleines für Maria.“

„Wer ist Maria?“

„Maria Hill, eine Agentin bei SHIELD.“ Er nahm eines der Körbchen aus dem Regal und reihte sich in die Schlange vor der Kasse ein. „Ach ja, und für Fury brauche ich auch noch etwas. Vielleicht eine Schachtel gute Zigarren oder so.“

„Du schenkst *Fury* etwas zu Weihnachten?“, fragte Loki ungläubig.

„Ja, klar, wieso nicht?“, meinte er erstaunt. „Wir arbeiten schliesslich zusammen und sehen uns oft. Schenkt Tony ihm nichts?“

„Er hat vor ein paar Wochen davon gesprochen, ein Glasauge zu kaufen, aber ich glaube, er hat diesen Plan nicht weiter verfolgt.“
Steve verzog das Gesicht. „Vielleicht besser so.“

Inzwischen war es Nachmittag und sie kehrten in einem Starbucks-Cafe ein.
Tony wäre stolz auf mich, dachte Loki zynisch. *Weiter entfernt von Kerzenschein und Romantik könnten wir gar nicht sein.*

„Einen Mocca Frapuccino und ein Stück Käsekuchen“, bestellte Steve.

„Normal oder Light?“

„Normal.“

Loki musterte die Getränkekarte, während die Dame an der Theke die Bestellung aufnahm, und schüttelte verärgert den Kopf dabei. Es gab ungefähr 30 verschiedene Kaffeesorten, und alle waren hellbraun, cremig und mit Schokoladen- oder Nussstückchen garniert.

„Loki?“, fragte Steve. „Was nimmst du?“

Die Verkäuferin sah ihn erwartungsvoll an.

„Ob es wohl möglich ist, hier einen ganz normalen Espresso zu bekommen?“, seufzte er.

„Mit Sahne und Zucker?“, fragte sie.

„Bei den Göttern, nein.“

Sie suchten sich einen freien Tisch in einer Ecke und Steve liess sich fröhlich auf einen der Plastikstühle sinken.

„Phuu“, meinte er. „Ganz schön anstrengend, alle Geschenke zusammen zu bekommen. Zum Glück habe ich das Superserum, sonst hätte ich längst aufgegeben, das Zeug durch die Strassen zu schleppen.“ Er lächelte heiter und tätschelte die vielen Plastiktüten, die er mit sich herumtrug.

„Oh, entschuldige“, sagte Loki, „Das hätte ich schon längst tun können.“ Er deutete auf die Tüten, die sofort zusammenschumpften, bis man sie praktisch in die Hosentasche stecken konnte.

„Wow!“ rief Steve. „Das ist ja sagenhaft! Ich hoffe, du kriegst sie am Ende auch wieder gross“, fügte er lachend an.

„Vertrau mir“, meinte Loki lächelnd und nahm einen Schluck von seinem Kaffee.

„Nicht gut?“, fragte Steve, dem sein Gesichtsausdruck aufgefallen war.

„Wie können sie so etwas Kaffee nennen?“, maulte Loki. „Vermutlich färben sie einfach Wasser.“

Steve schmunzelte und biss in seinen Käsekuchen. „Wollen wir nachher noch einen Baum aussuchen?“, fragte er und wischte sich den Mund mit dem Handrücken ab.

„Ja, wieso nicht. Von mir aus auch gleich“, antwortete Loki und schob demonstrativ die Tasse von sich weg.

„Lass mich nur noch eben zu Ende essen.“

Nach einem kurzen Spaziergang fanden sie eine Verkaufsstelle, die auch Weihnachtsbäume anbot.

Sie waren in Reihen auf einem leeren Parkplatz aufgestellt, ein Anblick, den Loki recht befremdlich fand.

„Erst fällt ihr sie, dann stellt ihr sie ein paar Tage ins Haus und dann werft ihr sie weg?“

„Genau“, antwortete Steve, ohne sich seine gute Laune verderben zu lassen. „Los, such den Schönsten aus.“

„Der hier“, sagte Loki und zeigte auf die am nächsten stehende Tanne.

„Ach komm. Wir müssen erst alle sehen!“
„Alle? Steve, hier stehen ungefähr 100 Bäume!“
„Dann fangen wir besser an“, strahlte Steve.

Der Captain schien es ernst zu meinen. Er umkreiste jeden Baum einzeln und musterte ihn dabei sorgfältig.

„Der hier ist süß“, sagte er zum Beispiel, „Er ist klein und kugelig.“

Oder: „Dieser hier sieht gut aus, er hat eine schöne Spitze. Leider ist er unten etwas mager.“

Beim nächsten sagte er: „Der hier sieht fast stolz aus, findest du nicht? Die Äste schwingen alle ein wenig nach oben.“

Und beim übernächsten: „Der ist etwas kränklich, vielleicht könnten wir ihn aufpäppeln.“

So ging er jede einzelne Tanne durch und schaffte es, zu allen etwas positives zu sagen, selbst wenn sie noch so zerrupft war. Loki schien es, als brächte Steve es nicht einmal übers Herz, einen *Baum* zu beleidigen.

Schliesslich ging er zurück zu einem besonders grossen und prächtigen Baum und musterte ihn noch einmal. „Was meinst du zu diesem hier, Loki?“, fragte er.

„Steve“, antwortete Loki und atmete tief durch, „Wir stehen seit zwei Stunden auf diesem Parkplatz und ich laufe bald blau an vor Kälte. Und glaub mir, das will bei mir etwas heissen. Von mir aus kannst du auch den kleinen Kümmerling dort an der Ecke wählen, aber bei allen Göttern, *entscheide* dich endlich!“

„Oh“; sagte Steve, verwirrt, „So lange sind wir schon hier? Das ist mir gar nicht aufgefallen.“

„Mir schon. Also, nehmen wir diesen hier?“

„Ja. Ja, ich denke schon. Er ist auf der rechten Seite nicht ganz so dicht, wie ich es gerne hätte, aber-“

„Steve!“

„Ok, ok, wir nehmen ihn! Kannst du ihn auch so schrumpfen wie die anderen Sachen? Das würde uns einen mühsamen Heimweg ersparen.“

Loki wankte kurz zwischen jahrhundertelangen Predigten seiner Mutter, was Pflanzen und Magie anging, und der Vorstellung, dieses Ungetüm von Baum nachhause zu schleppen.

Steves Argument gewann.

Das Fanart ist eigentlich schon älter, aber es passt gerade so gut zum Thema Weihnachtsgeschenke;

<http://azuela89.deviantart.com/gallery/#/d5l9fi7>

Kapitel 22: 22. Dezember

Dieses Kapitel ist einerseits –Dejavu gewidmet, die den Vorschlag ‚Haus dekorieren‘ gebracht hat, und andererseits Naschi, die sich einen Pärchenabend gewünscht hat =)

22. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 22. Dezember, 9.30 Uhr. Das Wetter ist heute wechselhaft bewölkt mit kurzen, sonnigen Abschnitten und immer wieder Schauern.“

„Das ist ja wie im April“, murrte Tony und kuschelte sich an Loki. „Wie war dein Date gestern?“, fragte er.

„Es war kein Date“, antwortete Loki müde und drehte sich zu ihm herum. „Steve war so damit beschäftigt, einzukaufen und Weihnachtsbäume zu vergleichen, dass er sich gar nicht weiter um mich kümmern konnte.“

„Oh, armer kleiner Gott“, neckte Tony und umarmte ihn. „Wie sieht’s aus, wollen wir heute das Haus dekorieren? Natascha und Clint wären auch dabei, ich habe sie gestern gefragt.“

Schlussendlich waren sie zu fünft, denn Thor kam im Laufe des Vormittages noch vorbei. Natürlich war er sofort mit dabei, obwohl er Sinn und Zweck der Aktion nicht ganz nachvollziehen konnte.

Tony holte ein paar riesige Kartonschachteln aus dem Keller und präsentierte sie den anderen stolz.

„Voila“, meinte er fröhlich. „Kiloweise Weihnachtsschmuck, Krippenfiguren, alles, was man für Heiligabend braucht! Ich habe das Zeug seit Ewigkeiten nicht mehr gebraucht, keine Ahnung, was da alles drin ist.“

Sie beschlossen, es herauszufinden.

„So viele Christbaumkugeln!“, rief Natascha, als sie den einen Karton öffnete. „Die können wir ja niemals alle an den Baum hängen!“

„Das würde sowieso ziemlich kunterbunt werden“, meinte Clint. „Entscheiden wir uns lieber für eine Farbe.“

„Rot und Gold!“, rief Tony sofort und Thor nickte begeistert.

„Mir gefallen die Blauen und die Silbernen“, sagte Natascha.

„Diese durchsichtigen, irisierenden sind auch ganz cool“, fand Clint.

„Hey, Loki, zu dumm, dass es keine Grüne gibt, was?“, grinste Tony und Loki warf ihm einen Plastikstern ins Gesicht.

Schliesslich einigten sie sich auf Gold und Silber, ein Kompromiss, mit dem alle recht zufrieden waren.

Sie trugen die Kugeln ins Wohnzimmer und Thor fragte erstaunt: „Wieso steht hier ein Baum?“

„Frag nicht“, antwortete Loki und Clint sagte: „Was glaubst du, wofür die Kugeln sind?“

„Ich weiss nicht, ich dachte, wir dekorieren das Haus damit“, antwortete Thor schulterzuckend.

„Hey!“, meinte Tony fröhlich, „Wieso nicht? Wir haben schliesslich genug davon!“ Also hängten sie die Kugeln nicht nur an den Baum, sondern auch an jeden anderen erdenklichen Ort. Schlussendlich hingen sie von den Lampen, an den Fenstergriffen, von Stuhllehnen, Heizkörpern, Bilderrahmen und je eine an Nataschas Ohren. Es gab keinen Ort mehr, an dem es nicht golden oder silbern glitzerte.

Danach holten sie verschiedene Weihnachtsgirlanden aus den Kartons, die sie an den Wänden anbringen wollten.

„Hier sind Nägel“, sagte Loki und reichte Clint eine Schachtel. „Hat jemand einen Hammer? Ach, was frage ich so dumm, Thor, komm her.“

Während die beiden Brüder zusammen werkten (Loki gab Anweisungen, Thor schlug die Nägel ein), begutachteten Tony, Clint und Natascha die Krippenfiguren.

Auch hier gab es mehr als eine Ausgabe. Die grössten Figuren waren fast 30 Zentimeter hoch, die kleinsten gerade mal Fingergröss.

„Diese hier aus Ton sind doch hübsch“, meinte Natascha und musterte eine der Figuren. „Oder die aus Filz, die sind speziell.“

„Mir gefallen die aus Keramik“, warf Clint ein.

„Wieso nehmen wir nicht einfach alle?“, fragte Tony.

„Weil in der Weihnachtsgeschichte von 3 Königen die Rede ist, nicht von 30“, gab Natascha zu bedenken.

„Ach, und wenn schon. Lass uns alle aufstellen.“

So hatten sie am Ende fünfzehn Könige, sechs Marias, fünf mal Josef, sieben Christkinder, vierzehn Engel, fünf Rinder, vier Esel, sechs Schafe und unzählige Hirten. Während sie alle aufstellten, erklang hinter ihnen ein lautes *Krachen*.

„Thor!“, rief Loki wütend, „Ich sagte, du sollst *nicht* zu fest zuschlagen!“

Tony blickte alarmiert auf und sah Thor, einen Nagel und seinen Hammer in der Hand, vor einem grossen Loch in der Wand stehen.

„Ich kann nichts dafür!“, wehrte sich der Donnergott, während Natascha und Clint einem Lachanfall erlagen, „Mjölñir ist nicht dazu gedacht, *Nägel in eine Wand zu schlagen!*“

„Was? Es ist ein Hammer, da sollte das doch möglich sein!“

„Whoa, beruhigt euch, Kinder“, intervenierte Tony und wurde sofort von den Blicken zweier nordischer Götter durchbohrt. „Ähm, ok, regelt das unter euch“, fügte er kleinlaut an und gesellte sich so unauffällig wie möglich zurück zu Clint und Natascha.

Sie brauchten den ganzen Tag, bis alles dekoriert war, doch die Mühe hatte sich definitiv gelohnt. Fast alles aus den Kartons hatte irgendwo Verwendung gefunden, so dass man das Gefühl hatte, inmitten eines gold-silbernen Vulkanausbruches zu stehen.

Ausserdem hatte es Loki irgendwie geschafft, das Loch in der Wand zum verschwinden zu bringen.

Jetzt sassen sie erschöpft am Tisch, tranken Kaffee und heisse Schokolade und assen von ihren selbst gebackenen Plätzchen.

Bob leistete ihnen Gesellschaft und frass ab und zu eines von Clints Kohlehäufchen.

„Ich mag den Kerl“, meinte Clint selbstzufrieden und kraulte Bobs Nacken. „Was machen wir heute Abend?“

„Ich werde nach Asgard zurückkehren“, antwortete Thor.

„Wie wär's mit Pizza bestellen und einen Film schauen?“, schlug Tony vor.

„Au ja, Päärchenabend“, antwortete Natascha fröhlich.
„Bei den Göttern, muss das sein?“, stöhnte Loki.
„Tja, da die Woche erst morgen um ist, ja“, strahlte Tony und Loki sah ihn finster an.

Da das Wohnzimmer bereits ausserordentlich weihnachtlich aussah, entschieden sie sich, einen Weihnachtsfilm anzusehen.
Die Wahl fiel schliesslich auf *A Christmas Carol*, obwohl alle ausser Loki den Film kannten.

„Der ist immer wieder gut“, meinte Natascha schlicht, nahm sich ein Stück Pizza und kuschelte sich an Clint.

„Welche Version wollt ihr?“, fragte Tony, der in einem der Ledersessel sass. Loki hockte im Schneidersitz am Boden und lehnte sich an seine Beine, während Bob sich auf seinem Schoss eingekuschelt hatte.

„Die mit George C. Scott in der Hauptrolle“, antwortete Natascha sofort.

„Scrooge ist so ein Arschloch“, schnaubte Clint nach etwa zehn Minuten und Natascha nickte bestätigend.

„Tja, er wird seine Lektion lernen“, antwortete Tony und wandte sich an Loki: „Gleich werden drei Geister auftauchen, die-“

„Ich weiss, Tony, ich kenne die Geschichte.“

„Was? Du sagtest, du hättest den Film nie gesehen!“

„Ich habe das Buch gelesen“, antwortete Loki.

„Was für ein Buch?“

„Oh, Tony“, stöhnte Natascha. „Du könntest wirklich etwas Bildung vertragen.“

Clint hinter ihr grinste und lief ein wenig rot an, so dass Tony sofort wusste, dass er das Buch auch nicht kannte.

„Es ist von Charles Dickens, ich kann es dir leihen, wenn du möchtest“, meinte Loki.

„Aaach, lass mal“, antwortete Tony. „Reich mir noch ein Stück Pizza, ja?“

„Du hast ja noch!“

„Das ist der Rand, den mag ich nicht.“

„Dann gib ihn eben mir“, sagte Loki und rollte genervt mit den Augen.

Danach schafften sie es, eine Weile ruhig weiter zu schauen, zumindest, bis der erste Geist auftauchte.

„Scrooge ist eben doch nicht einfach ein Arschloch“, sagte Natascha zu Clint. „Er hatte eine verdammt schwere Kindheit.“

„Das ist noch lange keine Ausrede, später ein böartiger Geizhals zu sein“, meinte Tony. Natascha funkelte ihn böse an und Clint schlang die Arme um ihre Hüfte.

„Iss Pizza, Tony“, sagte Loki und drückte ihm ein weiteres Stück in die Hand.

Schliesslich erschien der Geist der gegenwärtigen Weihnacht und führte Scrooge in Cratchits Haus.

„Wie können sie ihn ‚*Tiny Tim*‘ nennen?“, fragte Loki schnaubend, als der kränkelnde Junge ins Bild kam. „Wenn er vorher keine Minderwertigkeitskomplexe hatte, hat er sie spätestens jetzt.“

„Na ja, er ist eben recht klein...“

„Du bist auch recht klein, und trotzdem nenne ich dich nicht ‚*Tiny Tony*‘“

Natascha bekam einen Lachanfall und sie mussten den Film für zehn Minuten unterbrechen, bis sie sich beruhigt hatte.

Als der Geist der zukünftigen Weihnacht erschien, begann Bob zu winseln und versteckte sich zitternd hinter Lokis Rücken.

„Bob, das ist doch nur ein Film“, versuchte ihn Tony zu beruhigen und streichelte ihm besänftigend über den Kopf. „Nur ein Film, der böse Kapuzengeist tut dir nichts, versprochen.“

Doch der Mondshundwelpen wollte sich nicht beruhigen, so dass sie die Szene vorspulen mussten.

„Ein schöner Film“, seufzte Tony, als schliesslich der Abspann lief. „Kitschig und alles, aber rührend. Drückt er euch nicht auf die Tränendrüsen?“

„Nein.“

„Nein.“

„Nein.“

Tony runzelte die Stirn und schnappte sich das letzte Stück Pizza, während Loki sich mit Bob den Rand teilte.

„Ok, Jungs, Bettzeit“, meinte Natascha, stand auf und streckte sich.

„Du willst schon schlafen?“, fragte Tony überrascht. „Es ist gerade mal 22.00 Uhr.“

„Wer redet von schlafen? Ich sagte *Bettzeit*. Komm, Clint.“ Sie zog den breit grinsenden Clint am Handgelenk aus dem Raum.

„Was meinst du, machen wir das auch so?“, fragte Tony und wackelte vielsagend mit den Brauen.

Loki grinste. „Wieso sollen wir dazu ins Bett? Ausser uns ist keiner mehr hier.“

„Auch wieder wahr“, sagte Tony lächelnd. „Auf jeden Fall werde ich die letzten zwei Stunden dieser Woche noch ausnutzen.“

„Ach ja?“, schnurrte Loki, drehte sich um und verschränkte die Arme auf Tonys Knie.

„Und was schwebt dir da genau vor?“

Tony sah zu ihm hinunter und antwortete: „Nun, wie wär's, wenn wir deine französisch-Kenntnisse noch etwas... vertiefen?“

„Vertiefen, was?“, grinste Loki und öffnete langsam Tonys Hose. „Ja, ich denke, das lässt sich machen.“

In diesem Moment platzte Steve in den Raum.

„Hey Jungs! Ihr seid ja noch wach!“, rief er fröhlich, strahlte sie an, sah, was sie gerade machten und wurde puterrot.

„Herrgott noch mal, Steve!“, rief Tony aus und versuchte, sich so schnell wie möglich zu bedecken. Leider war nur Bob zur Hand, den er sich schnell auf den Schoss packte.

„T-t-tut mir Leid, ich habe nicht... ich wollte nicht...“, stammelte Steve hilflos.

Und so endete die Woche, indem Loki am Boden lag und sich die Seele aus dem Leib lachte, während Steve vor sich hin stotterte und Tony sich den verwirrten Welpen an den Leib drückte.

Kapitel 23: 23. Dezember

Für Askuatai, die sich eine Schneeballschlacht gewünscht hat (auch wenn es nur eine Mini-Version wurde ;))

23. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 23. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus vier Grad Celsius. Aus dem Westen nähert sich uns eine Kaltfront. Es wird vor Glatteis gewarnt.“

„Loki“, murmelte Tony und drehte sich zu ihm, „ich muss dir etwas Wichtiges sagen.“

„Ja?“

„Obwohl das durchaus eine wunderbare Nacht war; Nenn mich nie wieder *Tiny Tony* wenn ich nackt bin.“

Loki grinste in sein Kissen. „Entschuldige, ist mir so rausgerutscht“, meinte er.

„Nie wieder.“

„Ok, ok.“ Er kuschelte sich an Tony. „Was machen wir heute?“

„Keine Ahnung. Ich wollte eigentlich Pepper und die Kleine besuchen, willst du mitkommen?“

„Ja, wieso nicht?“, meinte Loki, stand auf und begann, sich anzuziehen. Bob trug erwartungsvoll seinen leeren Napf hinter ihm her, bis Loki sich erbarmte und ihn füllte.

Während der Welpen sein Futter hinunterschlang, öffnete Loki die Fensterläden.

„Tony“, sagte er, während er nach draussen sah, „komm mal her.“

„Mh? Wieso?“

„Komm einfach.“

Tony quälte sich ungelenkt aus dem Bett und stolperte zu Loki. „Was? Was ist denn, was... oh!“

Er blickte hinaus und alles war weiss. Ganz New York war unter ungefähr zehn Zentimeter Schnee begraben. „Wow!“, meinte Tony und umarmte Loki von hinten.

„Weisse Weihnachten!“

Loki grinste und lehnte seinen Kopf an Tonys Schulter. „Dein christlicher Gott hat dich wohl erhört.“

Als sie in die Küche kamen, war nur Bruce dort, der Kaffee trank und die Zeitung las.

„Hey“, grüsste Tony und begann, Brot zu schneiden. „Hast du Lust, heute mit zu Pepper zu kommen oder nehmen dich die Gammaquanten wieder in Beschlag?“

„Hm. Doch, ich würde eigentlich gerne mitkommen“, antwortete Bruce, was Tony überraschte. Scheinbar hatte der Wissenschaftler die kleine Abby auch bereits ins Herz geschlossen.

„Fein, dann gehen wir doch zu dritt. Müssen wir eigentlich noch einkaufen über die Festtage? Was haben wir noch im Kühlschrank?“

Loki sah nach und antwortete: „Licht und Senf.“

In diesem Moment kam Steve in die Küche, beladen mit unzähligen, riesigen Einkaufstüten.

„Oh, hey, lass den Kühlschrank gleich auf, ich war einkaufen“, sagte er strahlend. „Es ist Sonntagsverkauf, in der Innenstadt war die Hölle los!“

„Sieht so aus, als hättest du die Läden leergeräumt“, meine Bruce. „Was, zum Teufel, hast du da alles?“

„Na ja, vor allem Gänse. Eine allein wird ja nicht reichen. Dann Kartoffeln für Salat, oder wollt ihr lieber Bratkartoffeln? Rotkohl, Christstollen, Würstchen, Salate, Getränke... Tony, ich hab übrigens deine Kreditkarte genommen, das hätte mein Budget überstiegen.“

„Kein Ding“, meinte Tony schlicht. „Wir besuchen nachher noch Pepper, Lust, mitzukommen?“

„Uhm, eigentlich gerne, aber ich werde wohl schon in der Küche anfangen müssen. Aber richtet ihr ganz liebe Grüsse von mir aus.“

„Werden wir“, versprach Loki, der Steve half, den Kühlschrank einzuräumen.

„Ach ja, und wegen gestern... ähm, also, tut mir Leid, dass ich da so reingeplatzt bin“, stotterte er, doch Loki winkte ab, während Bruce ihn neugierig musterte.

„War ja nicht schlimm“, meinte der Gott grinsend.

„Ach ja?“, warf Tony ein. „Du hattest deine Hose ja auch noch an.“

„Mach kein Drama daraus, ‚Tall Tony‘, hilf uns lieber, die Lebensmittel zu verstauen.“

Pepper und Coulson begrüßten sie freudig, als sie kamen. Pepper schlug vor, einen Spaziergang zu machen, um das winterliche Wetter zu genießen, womit alle sofort einverstanden waren. Sie packte Abby in ungefähr dreissig Kleiderschichten und legte sie behutsam in den Kinderwagen.

„Sie liebt Spaziergänge“, erzählte sie, „Sie schaut sich immer alles ganz interessiert an!“

Coulson neben ihr nickte strahlend und platzte schier vor Vaterstolz.

Sie liefen durch den Central Park und genossen das herrliche Wetter, während Pepper ihnen Anekdoten aus Abigails Leben erzählte (und es war erstaunlich, wie viele es davon gab, obwohl die Kleine gerade mal sechs Tage alt war).

„Vorgestern hat sie das erste mal gelächelt“, meinte sie strahlend. „Und jeden Morgen macht sie ihre Dehnübungen und greift nach ihren Zehen. Phil ist richtig neidisch und will wieder mehr Gymnastik machen, nicht wahr, Schatz?“

„Na ja, kann doch nicht sein, dass mich meine neugeborene Tochter aussticht“, antwortete Coulson grinsend.

Bruce und Loki hörten ihr interessiert zu, während Tony sich um etwas ganz anderes bemühte: Nicht der Versuchung nachzugeben, jemandem einen Schneeball an den Kopf zu werfen.

Er konnte nichts dafür, sobald Schnee lag, erwachte dieser kindische Trieb in ihm.

Und der Schnee war perfekt, pappte wunderbar zusammen...

„Tony!“ Loki funkelte ihn böse an, während er sich den Schnee aus den Haaren schüttelte.

„Ich kann nichts dafür, ich musste einfach“, lachte Tony und schrie im nächsten Moment überrascht auf, als Bruce ihm eine Hand voll Schnee an den Hinterkopf knallte.

Von da an war die Schneeballschlacht eröffnet.

Loki war natürlich im Vorteil, seine Schneebälle sausten in den seltsamsten Zickzack-Kursen durch die Luft. Also verbündeten sich Tony und Bruce gegen ihn und

attackierten ihn von beiden Seiten.

Dadurch kam er in Bedrängnis und als Pepper das sah, eilte sie ihm zur Hilfe.

Das animierte natürlich Coulson dazu, Pepper zu unterstützen, womit sie plötzlich drei zu zwei waren und Tony und Bruce keine Chance mehr hatten.

In einem letzten, verzweifelten Versuch, den Sieg zu erringen, packte Tony Loki von hinten und schaufelte ihm Schnee in den Kragen.

Der Gott schrie auf, drehte sich blitzschnell um und drückte Tony in den Schnee.

Sie kabbelten sich eine Weile, bis beide schneeweiss waren und erschöpft aufgaben.

„Friede?“, keuchte Tony.

„Friede“, bestätigte Loki, der nach Atem rang. Er stemmte sich auf die Füße und zog Tony hoch.

Auch Pepper, Coulson und Bruce hatten inzwischen aufgegeben und standen schwer atmend neben dem Kinderwagen.

„Loki, deine Hände sind blau“, sagte Bruce und Pepper musterte ihn neugierig.

„Oh“, meinte Loki und wünschte sich plötzlich, er hätte Handschuhe getragen.

„Das passiert manchmal, wenn er was Kaltes anfasst“, sagte Tony leichthin, und obwohl das eigentlich keine Erklärung war, fragte niemand mehr nach.

Loki lächelte ihn dankbar an und gemeinsam setzten sie ihren Spaziergang fort.

„Schön, der Schnee“, meinte Pepper. „Alles sieht gleich viel friedlicher aus.“

„Schön ist er nur, bis jemand ihn dir unter die Kleidung stopft“, murrte Loki und warf Tony einen finsternen Seitenblick zu.

„Wusstet ihr, dass alle Schneeflocken sechseckig sind?“, fragte Pepper, als es wieder leicht zu schneien begann.

„Woher willst du das wissen?“, fragte Loki zurück.

„Na ja, das haben Forscher herausgefunden.“

„Und wie? Haben sie jede einzelne Schneeflocke untersucht?“

„Nein, aber... na ja, es ist jedenfalls so“, sagte Pepper etwas defensiv.

„Loki glaubt immer alles erst, wenn er einen Beweis dafür hat“, sagte Tony und legte einen Arm um Lokis Schulter. „Solange du nicht jede gefallene Schneeflocke analysiert hast, wird er es für Unsinn halten.“

„Das ist nicht wahr. Erklär mir, wieso es so sein sollte, dann kann ich es dir auch glauben.“

Bruce hüstelte. „Nun, das ist eigentlich ganz einfach. Die Form entsteht aus der Anordnung der Moleküle, sobald sie zu Eis werden. Darum bilden sich auch immer Winkel von 60 Grad. Alle Schneeflocken sind deshalb hexagonal.“

„Siehst du“, sagte Loki. „Bruce kann es begründen.“

„Habt ihr mal Schneeflocken unter dem Mikroskop gesehen?“, fragte Coulson, um die Plänkelei zu unterbrechen. „Sie sehen wunderschön aus.“

„Ja“, antwortete Bruce, „kennst du auch die Vergleichfotos von Kunstschnee und normalem Schnee? Das ist ziemlich spannend.“

„Phil, lass uns doch Abbys Kinderzimmer mit Schneeflocken-Scherenschnitten dekorieren, das würde ihr sicher gefallen!“, meinte Pepper begeistert.

„Sicher, wenn du willst“, antwortete Coulson sofort.

„Sie ist sechs Tage alt, glaubst du wirklich, sie merkt so was überhaupt?“, fragte Tony verwundert und Loki stiess ihm den Ellbogen in die Rippen.

„Au! Was denn? Ich frage ja nur.“

Pepper würdigte ihn nicht einmal einer Antwort.

Sie liefen noch ungefähr eine halbe Stunde, dann begann es so stark zu schneien, dass sie umkehren mussten.

„Wollt ihr noch mit reinkommen?“, fragte Pepper, als sie wieder vor ihrer Wohnung standen. „Kaffee oder heiße Schokolade zum aufwärmen?“

„Das klingt super, aber Steve bereitet zuhause bereits das Weihnachtsessen vor, wir sollten mal schauen, wie er zurecht kommt.“

„Mmm, was gibt es denn? Nein, warte, ich lasse mich überraschen. Wann sollen wir auftauchen?“

„So gegen 18.30? Oder wollt ihr noch in die Messe vorher?“ Tony grinste.

„Nein, ich glaube nicht“, antwortete Coulson trocken für Pepper und sie schüttelte den Kopf.

„Also, grüsst Steve von uns“, sagte Pepper.

„Machen wir.“ Tony beugte sich über den Kinderwagen zu Abby. „Machs gut, Kleine.“

„Nimm sie ruhig raus“, lächelte Pepper und Tony hob Abigail sehr vorsichtig aus dem Wagen.

„Verdammt, die ist ja schon richtig schwer geworden“, sagte er.

„Ja, sie ist schon gewachsen! Was meinst du, wem ähnelt sie mehr? Mir oder Phil?“ Sie sah ihn erwartungsvoll an, während Tony das Baby musterte.

„Pepper, sie ist sechs Tage alt. Nimm es mir nicht übel, aber sie ähnelt am ehesten einer rosa Kartoffel.“

Loki stöhnte hinter ihm, doch Pepper lachte und nahm sie ihm wieder ab.

„Na dann“, meinte sie lächelnd, „sehen wir uns Morgen zum grossen Fest. Abby freut sich schon.“

Bis Morgen, zum letzten Kapitel =)

Kapitel 24: 24. Dezember

*Sooo *trommelwirbel*, hier ist es, das letzte Kapitel.*

Aber ich habe mir Mühe gegeben und gestern noch bis spät in die Nacht geschrieben, so, dass es jetzt doppelt so lang ist als die üblichen Kapitel ;)

24. Dezember

„Guten Morgen, Mr Stark. Es ist der 24. Dezember, 9.30 Uhr. Die Aussentemperatur beträgt minus vier Grad Celsius. Das Wetter ist bewölkt, am Nachmittag ist mit weiteren Schneefällen zu rechnen. Ihre Termine heute: Festessen zu heilig Abend, ab ca. 18.30 Uhr.“

Tony grinste glücklich in sein Kissen und tastete nach Loki.

Nur, da war niemand.

Er schlug verwirrt blinzeln die Augen auf und sah, dass der Gott auf einem Stuhl neben dem Bett sass und ihn ungewöhnlich ernst musterte.

„Uhm, was ist los?“, fragte Tony verschlafen und rieb sich die Augen. „Wieso bist du schon angezogen? Was hast du da in der Hand?“

„Ein Buch“, antwortete Loki mit tonloser Stimme und hielt es hoch, damit Tony es sehen konnte.

Oh, Scheisse!

„Verdammt, woher... wie... wo hast du das gefunden?“, fragte er und konnte den panischen Unterton in seiner Stimme nicht ganz unterdrücken.

Loki hob eine Braue und antwortete: „Nun, das war reiner Zufall. Ich wollte die Kondome aus deinem Nachttisch holen, um dich zu überraschen, und da sehe ich dieses Buch, das an die Oberseite des Fachs geklebt war. Du verstehst bestimmt, dass mich das neugierig gemacht hat, also habe ich es durchgeblättert und-“

„Ok, Loki, warte“, stammelte Tony. „Du verstehst das jetzt falsch, das sind nur Telefonnummern von... von Geschäftspartnern und so...“

„Tatsächlich? Es ist seltsam, wie viele deiner Geschäftspartner ‚Mandy‘ oder ‚Cindy‘ heissen.“

„Ja, das sind... die Sekretärinnen, das bedeutet nicht, dass-“

„Ach so. Entschuldige, dann war das wohl mein Fehler“, antwortete Loki, noch immer mit dieser entnervend nichtssagender Stimme. „Ich habe mich nur etwas gewundert, weil zum Beispiel ‚Peggy‘ hier ihre Nummer scheinbar mit rotem Lippenstift notiert hat.“

Er drehte das Buch herum und zeigte Tony die entsprechende Seite.

„Und das grosse Herz unten rechts ist wohl die heute übliche Unterschrift von Sekretärinnen?“ Der Gott sah ihn fragend an.

Verdammt, verdammt, verdammt, dachte Tony.

„Hör zu, lass uns... lass uns darüber reden, ja?“, fragte er, „Ich kann das erklären, ich...“

„Nein, Tony“, sagte Loki ruhig und stand auf. „Wir werden jetzt *nicht* darüber reden, denn ich glaube, ich würde dich ganz einfach umbringen. Vielleicht in einer halben Stunde.“

Mit diesen Worten klemmte er sich das Adressbuch unter den Arm und verliess das Zimmer.

„*Scheisse!*“, fluchte Tony und Bob begann zu heulen. Er musste *jetzt* mit Loki reden, er konnte nicht solange warten. Er musste ihm irgendwie erklären, dass diese Nummern nichts zu bedeuten hatten!

Hastig warf er die Decke zurück und rannte Loki nach.

Er holte ihn schliesslich im Wohnzimmer ein.

„Loki, hör zu, wir müssen darüber reden!“

„Ach ja?“, fauchte Loki. „Was gibt es da zu *reden*? Hier stehen die Telefonnummern von ungefähr 50 Frauen!“

„Ja, aber das sind nur meine... Meine Notfallnummern, verstehst du-“

„Was? Wenn ich gerade mal nicht verfügbar bin?“

„Ja! Nein! Nein, natürlich nicht, das-“

„Tony, die ersten zehn sind durchgestrichen. Sind das die, die du schon durch hast, oder was?“ Loki hielt ihm die erste Seite hin und Tony stöhnte.

„Verbrenn es jetzt einfach nicht“, sagte er und wünschte sich sofort, er hätte die Klappe gehalten.

Loki funkelte ihn wütend an, dann drehte er ihm den Rücken zu, marschierte zum Fenster, öffnete es - und warf das Buch in hohem Bogen aus dem 90. Stockwerk.

„*Aaargh*, verdammt, Loki!“, schrie Tony. „Du kannst nicht immer alles aus dem Fenster werfen, was dich nervt! Das entwickelt sich langsam zu einem echt bescheuerten Trend!“

„Sei froh, habe ich nicht *dich* aus dem Fenster geworfen, Stark!“

„Vielleicht könnten wir einfach mal *reden* bevor du-“

„Ich habe dir gesagt, in einer halben Stunde!“

„Ja, aber ich wollte jetzt!“

„Dann brauchst du dich nicht zu beschweren, wenn ich es *aus dem Fenster werfe!*“

Steve kam mit einem verwirrten Ausdruck auf dem Gesicht in die Küche. Man konnte Lokis und Tonys Streit auf der ganzen Etage hören.

„Uhm, wieso steht Tony nackt im Wohnzimmer?“, fragte er Natascha, die seelenruhig ihren Kaffee trank.

„Ich habe wirklich nicht die geringste Ahnung“, antwortete sie.

„Und wieso streiten sie sich?“

„Soweit ich herausgehört habe, geht es um irgendwelche Seitensprünge von Tony.“

Steve seufzte und begann, den Kühlschrank zu plündern, während die Geräuschkulisse aus dem Wohnzimmer ihn beharrlich dabei begleitete.

„Weihnachten, das Fest der Liebe“, klagte er, während er begann, die Gans auszunehmen.

„Ach, sie werden sich schon wieder vertragen. Ist ja nicht das erste Mal“, meinte Natascha. „Kann ich dir etwas helfen?“

„Sehr gerne. Kannst du mir das Weissbrot würfeln?“

„Klar.“ Sie arbeiteten eine Weile gemeinsam und versuchten, möglichst nicht auf den Krach aus dem Wohnzimmer zu achten.

„Wie viele Leute sind wir denn nun heute Abend?“, fragte Natascha, während sie begann, die Äpfel zu schneiden, die Steve ihr reichte.

„Ähm... du, Clint, Bruce, Thor, Tony und Loki, wenn sich die Beiden bis dahin nicht umgebracht haben, und ich“, zählte Steve auf. „Dann Pepper, Coulson und die kleine

Abby, Lokis Eltern und drei Freunde von Thor. Fünfzehn.“

„Wow. Da wirst du ja noch den ganzen Tag in der Küche stehen.“

Das Geschrei aus dem Wohnzimmer wurde lauter und sie hörten Loki brüllen: „GIB MIR EINEN GUTEN GRUND, WIESO ICH DICH NICHT AUF DER STELLE VERLASSEN SOLL!“

Steve verzog das Gesicht. „Ja, na ja, ich koche ganz gerne-“

„ICH GEBE DIR GLEICH EINEN GUTEN GRUND!“

„- also macht mir das nichts aus. Na ja, und Abby zählt nicht wirklich, also nur vierzehn Personen.“

„Ich hab heute sowieso nichts anderes vor, ich kann dir helfen“, meinte Natascha. „Du musst mir nur sagen, was ich tun soll, ich habe keine Ahnung vom Kochen.“

„Hier, du kannst das Brot und die Äpfel mit der Milch und den Eiern mischen.“

Währenddessen kam Clint in die Küche.

„Hey, Natascha. Captain. Uhm, sagt mal, wieso treiben's Tony und Loki im Wohnzimmer miteinander?“

„Das wird ihre Versöhnungsphase sein“, meinte Natascha achselzuckend. „Schau nicht so traurig, Steve, sag mir lieber, was ich jetzt tun soll.“

„Könnten sie sich nicht in ihrem Schlafzimmer versöhnen?“, murrte Clint. „Das ist wirklich nichts, was ich sehen wollte.“

„Komm, hilf uns lieber kochen“, sagte Natascha grinsend.

„Ich weiss nicht, ob das eine gute Idee ist“, murmelte Clint und sah ihnen skeptisch über die Schulter. „Urgh, Steve, was *tust* du da?“

„Ich nehme die Gans aus.“

„Das ist ja *ekelhaft*, wieso fasst du ihr dafür in den Hals?“

„Möchtest du vielleicht die Speise- und Luftröhre mitessen?“

Clint verliess bei diesem Anblick fluchtartig die Küche. Natascha schüttelte fassungslos den Kopf. „Und so was arbeitet bei SHIELD“, meinte sie. „Hey, Loki, seid ihr schon fertig?“

Loki kam gerade in die Küche, mit ziemlich verwuschelten Haaren.

„Mit der ersten Runde, ja.“

„Ich glaube nicht, dass ich das so genau wissen wollte“, sagte Steve und lief rosa an, doch Natascha grinste nur.

„Also habt ihr euren Streit beigelegt?“, fragte sie.

„Sieht so aus“, seufzte Loki. „Seine Argumente sind bescheuert, aber er hat eine sehr nachdrückliche Art, sie durchzusetzen. Bei den Göttern, wenn ich daran denke, dass in diesem Raum heute Abend meine Eltern speisen werden... Hey, Steve, kann ich dir was helfen?“

Steve starrte ihn an und brauchte eine Weile, um den Faden aufzunehmen. „Oh, äh, ja, klar. Die Leber sollte klein geschnitten werden. Das ist die hier-“

„Ich weiss, wie eine Leber aussieht, Steve“, antwortete Loki munter, nahm sich ein Messer und schnitt die Gallenblase weg.

Steve gab ein paar Kräuter dazu, sie vermischten alles mit Nataschas vorbereiteter Masse und füllten die Gans damit.

„Perfekt“, strahlte Steve. „Auf zur nächsten Gans!“

Um 17.00 Uhr, als es schon im ganzen Tower nach Gänsebraten, Rotkohl und Kartoffeln roch, begannen sie, den Tisch zu decken.

„Brauchen wir eigentlich irgend eine Tischordnung oder sitzt einfach jeder, wo er will?“, fragte Tony, der einen Stapel Teller ins Wohnzimmer balancierte und dabei fast

über Bob stolperte, der ausgestreckt mitten im Raum lag und döste.

„Mein Vater muss unbedingt am oberen Tischende sitzen, sonst lösen wir eventuell einen Krieg aus“, sagte Loki.

„Ok, dann old Odin ans Tischende“, meinte Tony. „Dann kann deine Mom rechts von ihm sitzen und du links?“

„Auf keinen Fall! Thor kann links von ihm sitzen. Und nenn ihn bei allen Göttern nicht so, Tony!“

„Ok, ok. Also, Opa Odin oben, rechts Frigga, links Thor. Dann kannst du ja neben deiner Mom sitzen, und ich neben dir. Besser?“

„Noch ein absurder Kosename für meinen Vater, und ich ramme dir diese Gabel ins Auge“, drohte Loki.

„Pepper sitzt mit Abby neben mir“, redete Tony unbeeindruckt weiter, „Schliesslich bin ich Pate. Und Coulson will sicher neben Pepper sitzen.“

„Nein, sie sind doch verheiratet“, sagte Steve, der Servietten faltete. „Also muss er gegenüber sitzen.“

„Was? Wieso?“, fragte Tony.

„Na ja, das ist so üblich. Verlobte setzt man nebeneinander, Verheiratete immer gegenüber“, meinte Steve schulterzuckend.

„Hast du dein Knigge-Buch verschluckt, oder was?“

„Entschuldige, dass ich im Gegensatz zu dir eine Erziehung genossen habe.“

„Entschuldige, dass mein Vater zu sehr mit der Suche nach *dir* beschäftigt war, als dass er-“

„Jungs, hört auf damit“, intervenierte Natascha, die gerade mit Topfuntersetzern ins Wohnzimmer kam und dabei ebenfalls fast über Bob stolperte. „Clint ist im Keller und holt den Wein hoch, Tony.“

„Ok“, antwortete er und begann, die Teller aufzutischen.

„Steve, was du mit den Servietten machst, sieht fantastisch aus, aber so wird sich niemand trauen, sie auch zu gebrauchen“, sagte Natascha lächelnd mit einem Blick auf Steves Kunstwerke.

„Keine Sorge“, meinte Loki, „Thor hat sich noch nie um so etwas gekümmert.“

Clint kam mit mehreren Flaschen im Arm herein und stolperte dabei beinahe über Bob.

„The same procedure as last year, Clint?“, grinste Tony.

„Hä?“

„Du bist bereits der dritte, der über Bob stolpert, obwohl er zugegeben nicht ganz an ein Tigerfell herankommt.“

Nachdem der Tisch gedeckt war, zogen sich alle in ihre Zimmer zurück, um sich frisch zu machen.

„Ich brauche keine Krawatte, oder? Das wäre overdressed“, fragte Tony, während er sich im Spiegel musterte.

„Ich finde dich sexy mit Krawatte“, antwortete Loki, der sich gerade einen schwarzen Kaschmir-Pullover anzog.

„Du findest mich auch ohne Krawatte sexy.“

„Und ohne Hemd. Und ohne Hose“, grinste Loki.

Tony sah auf die Uhr. „Was meinst du, liegt ein Quickie noch drin?“

„Nein. Sieh mal, sieht er nicht süß aus?“ Loki deutete auf Bob, dem er eine grosse, rote Schleife um den Hals gebunden hatte.

„Zum anbeissen“, antwortete Tony trocken und zog Loki an sich. „Es ist erst 18.00 Uhr,

wir könnten-“

„Mr Stark, soeben sind ihre Gäste aus Asgard auf dem Dach des Towers angekommen“, erklang Jarvis Stimme.

„Mist“, murmelte Tony und Loki drückte ihm einen Kuss auf die Lippen.

„Wir werden es heute Nacht nachholen“, versprach er.

Loki und Tony stiegen die Treppe zum Dach hoch, während die anderen bereits auftischten.

„Bruder!“, rief Thor, sobald er sie sah. „Freund Stark! Eine Freude, euch beide wieder zu sehen!“ Er zog Tony in eine knochenbrecherische Umarmung, während sich Loki seinen Eltern zuwandte.

„Mutter, Vater. Herzlich willkommen“, begrüßte er sie.

„Hi“, grüßte ihn seine Mutter lächelnd und ihr Mann schenkte ihr daraufhin einen skeptischen Seitenblick. „So sagt ihr doch hier?“, fügte sie an.

„Ha! Das hat sie von mir gelernt“, grinste Tony stolz, während Frigga ihren Sohn umarmte.

Odin musterte Loki streng und fragte: „Was trägst du denn da?“

Loki sah an sich herunter. „Eine Hose und einen Pullover?“

„Das sieht-“

„Odin“, unterbrach ihn Frigga und stieß ihm den Ellbogen in die Seite. Tony verkniff sich ein Lachen, während Loki die Augen verdrehte.

Schliesslich wandte sich Tony zu den anderen.

„Sif!“, rief er und breitete die Arme aus.

„Nur in deinen Träumen, Krieger aus Midgard“, grinste Sif.

„Kommt, Freunde!“, rief Thor, „Es ist kalt hier draussen!“ Sif, Volstagg, Fandral, Hogun, der Allvater und seine Gemahlin folgten ihm die Treppe herunter.

Loki und Tony blieben noch einen Moment draussen stehen.

„Worauf haben wir uns da bloss eingelassen?“, fragte Loki, lächelte aber dabei.

Als sie ins Wohnzimmer kamen, standen alle herum und plauderten bereits angeregt miteinander.

Pepper, die inzwischen angekommen war, stellte Frigga gerade Abigail vor, Clint und Hogun fachsimpelten über Waffen, Thor, Volstagg und Coulson schenken sich Wein ein, Sif und Natascha standen etwas abseits und schienen über alle anderen zu reden, Bruce und Fandral begutachteten zusammen den Weihnachtsschmuck und Steve hatte es sogar geschafft, den Allvater persönlich in ein Gespräch zu verwickeln.

„Ich glaube, es braucht uns hier gar nicht“, flüsterte Tony und legte einen Arm um Lokis Taille. „Wie wär’s, wenn wir einfach kurz-“

„Vergiss es, Tony“, lachte Loki.

„Es sieht bezaubernd aus hier“, sagte Frigga, die zu ihnen herüber gekommen war.

„Die Idee mit dem Baum ist ganz aussergewöhnlich.“

„Ja, nicht wahr? Manchmal habe ich so Geistesblitze“, antwortete Tony, während Frigga den Weihnachtsbaum genauer musterte. Sie kniff die Brauen zusammen.

„Loki, hast du irgend etwas mit Magie gemacht an diesem Baum?“

„Was? Nein!“

„Lüg mich nicht an, mein Sohn!“

Loki stöhnte, während Tony in sein Weinglas prustete.

„Ich habe ihn nur etwas geschrumpft, für den Transport“, verteidigte sich Loki und Frigga musterte ihn missbilligend.

„Ok, Leute“, rettete Tony die Situation, und klatschte in die Hände. „Zu Tisch, bevor das gute Essen kalt wird!“

„Das sieht ja wunderbar aus“, sagte Frigga munter. „Habt Ihr das alles gekocht, Tony?“
„Uhm, nein, Steve dort drüben.“ Tony deutete auf den Captain, der neben Coulson sass. „Ich bin eine Katastrophe in der Küche“, fügte er an.

„Da sagst du was Wahres“, murmelte Loki. „Ich erinnere mich an deine Zimtsterne...“
„Loki, du solltest nicht schlecht über unseren Gastgeber reden“, tadelte Frigga und Loki sah aus, als müsse er sich beherrschen, um nicht die Augen zu verdrehen.

„Ganz ruhig“, grinste Tony und schöpfte ihm einen Löffel voller Bratkartoffeln.
Bob, angelockt von den vielen Gerüchen und Geräuschen, kam ins Wohnzimmer getapst und legte seinen Kopf erwartungsvoll auf Sifs Schoss.

„Oh, ist das der Mondshund?“, fragte Sif. „Er ist ganz schön gewachsen!“
Steve, der neben ihr sass, nickte. „Sie haben ihn Bob getauft.“

„Bob?“

„Ja. Er ist wirklich ein toller Kerl. Noch Wein?“

„Gerne.“ Sie lächelte ihn an, als er ihr nachschenkte.

Volstagg und Thor, die sich zusammen eine Gans teilten, tranken ihre Gläser leer und warfen sie gut gelaunt zu Boden, woraufhin Tony das Gesicht verzog.

„Entschuldige, Freund Stark“, sagte Thor zerknirscht. „Ich vergesse immer, dass dies hier unüblich ist.“

„Ach, weisst du was, Grosser, heute hast du die offizielle Erlaubnis, so viele Gläser zu zerdeppern, wie du willst“, antwortete Tony gut gelaunt.

„Sieh einfach zu, dass Bob nicht in die Scherben tritt“, warf Loki ein, da rief Natascha vom anderen Tische her bereits laut: „Nastrovje!“, und warf ihr Glas an die Wand.

Es war unglaublich, wie schnell sie die Unmengen an Esswaren hinunterschlangen, auch wenn ein Grossteil davon auf Volstaggs und Thors Konto gingen.

Zwischen Hauptgang und Dessert feierten sie Bescherung, nicht, ohne vorher ihren Freunden aus Asgard zu erklären, worum es dabei ging.

Frigga fand die Idee ‚interessant‘, Odin ‚ketzerisch‘, er hielt sich aber glücklicherweise mit weiteren Kommentaren zurück.

Schlussendlich waren doch einige Geschenke zusammen gekommen, auch wenn niemand ausser Steve für alle etwas gefunden hatte.

Tony und Loki schenkten Abigail ein Mobile für über ihr Kinderbettchen und Steve einen Zeichenblock und einen Malkasten.

Steve hatte für Loki einen Büchergutschein besorgt.

Natascha schenkte Clint ebenfalls einen Gutschein, den er grinsend entgegennahm, sich aber weigerte, ihn den anderen vorzulesen, was Anlass für die wildesten Spekulationen gab.

Sogar Bob bekam Geschenke, einen Hundekuchen von Steve und ein Säckchen mit den letzten Kohlehäufchen von Clint.

Schlussendlich war es bereits weit nach Mitternacht, als sich ihre Gäste verabschiedeten.

„Ich danke Euch für Eure grosszügige Einladung“, sagte Odin höflich zu Tony und Frigga, die sich bei ihm eingehakt hatte, nickte lächelnd.

Auch Thor und seine Freunde bedankten sich, und Sif überraschte alle, indem sie Steve zum Abschied umarmte.

Er wurde wieder einmal rot, grinste aber recht glücklich dabei.

Pepper und Coulson waren mit Abby schon etwas früher gegangen, da die Kleine müde geworden war. Die restlichen Avengers hatten sich auf ihre Zimmer zurückgezogen, Clint und Natascha wahrscheinlich in ein und dasselbe (Clint hatte grinsend mit seinem Gutschein gewunken, als er sie aus dem Raum zog).

Tony liess sich müde aufs Sofa sinken, woraufhin ihm Bob sofort auf den Schoss sprang. Er streichelte den Welpen abwesend und sagte: „Das war doch ganz gut, alles in allem.“

„Ich fand es sehr schön“, antwortete Loki lächelnd und lehnte sich an ihn.

So sassen sie eine Weile, bis Loki meinte: „Vielleicht ist es dir nicht aufgefallen, aber ich habe dir noch gar nichts geschenkt.“

Tony hob eine Braue. „Was heisst ‚noch‘?“

„Nun“, antwortete Loki und lächelte verführerisch, „Ich habe heute Abend meine schönsten Kleider angezogen... Du könntest sie als... Geschenkpapier betrachten.“

Tony grinste und schob Bob von seinem Schoss. „Dann darf ich jetzt mit dem auspacken beginnen?“

„Vielleicht lieber in unserem Zimmer, nicht, dass Steve noch einmal reinplatzt“, gab Loki zu bedenken.

„Gutes Argument. *I think I'll retire*“

„*The same procedure as last year?*“, fragte Loki grinsend.

„*The same procedure as every year*“, antwortete Tony mit einem Augenzwinkern.

„*Well, I'll do my very best.*“

Noch zwei, drei kleine Anmerkungen zu diesem Kapitel, bevor ich die grosse Dankesrede starte:

1. Mir ist bewusst, dass in den USA eigentlich am 25. Bescherung gefeiert wird, habe mir aber erlaubt, das an unsere europäischen Traditionen anzupassen.

2. Nachdem alle über Bob stolpern, zitiert Tony einen Satz aus ‚Dinner for One‘, ebenso am Ende des Kapitels (Ich nehme an, ihr kennt den Film alle ^.^ Und falls es tatsächlich Leute gibt, die ihn nicht kennen; schaut ihn euch an, es gibt ihn auch auf youtube ;))

3. Falls ihr euch fragt, was denn Tony Loki geschenkt hat:

<http://img831.imageshack.us/img831/3853/ironfrostmxmas.jpg>

<http://img831.imageshack.us/img831/3853/ironfrostmxmas.jpg>) (sorry für das mittelmässige englisch)

*So, und jetzt noch ein **Riesen-Danke** an alle, die diese Geschichte gelesen, kommentiert, angeklickt, und/oder favorisiert haben, oder sogar selber Vorschläge gebracht haben!*

Die Resonanz war unglaublich, ich hätte nie damit gerechnet!

Ursprünglich hätten es ja nur zwei, drei Kapitel werden sollen, aber dank euch und euren Ermunterungen habe ich es tatsächlich geschafft, einen richtigen Adventskalender zu machen! Wow!

Es war nicht immer einfach und manchmal stressig, aber es war immer wunderbar, und wenn ich eure Kommentare lesen durfte, wusste ich, dass es sich gelohnt hat :D

Obwohl viele gefragt haben, diese Geschichte wird nicht fortgeführt werden, zumindest nicht in naher Zukunft.

Zwei Leser haben gefragt, ob sie eventuell selber noch das ein oder andere Kapitel dazu schreiben dürften; Ja, natürlich! Ich würde mich riesig freuen :D (schickt mir unbedingt

den Link, wenn ihr es tatsächlich tut ;))

So, und jetzt folgt noch eine lange Dankes-Liste für alle, die diese Story verfolgt haben =)

Vielen Dank für bis jetzt unglaubliche **138** Reviews:

-Dejavu, LittleWolfOfFenris, Araglas, Dunkelelf, Sesare, Naschi, SmileyCake, Siam, Askuatai, Thya Kalliope, Theresaisnotonfire, Sarah174, Kati, Bernsteinpfote, Aurinia, _-Sy-, laila86, Witch23

Vielen Dank für **43** Favoriteneinträge:

-Ayla-, Araglas, dracoxharry, Feuer-Engel, fireworkxx, Ghost13, hannibal-lecter, JaySnape, LexiLex, LittleWolfOfFenris, Maiki, naurettava, Nessa Surion, Sairan, Siam, slayers, Strohhut-Maike, Theresaisnotonfire

*sowie **25** anonymen Fans =)*

*Danke für über **2800** Zugriffe auf diese Fanfic!*

und überhaupt:

Danke, danke, danke ^__^ Ihr seid die Besten!